

Integrierte Entwicklungsstrategie

für die LAG AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz e. V.

IES 2014 – Gesamtfassung



*Lebens(t)räume verbinden
„natürlich“
für eine zukunftsfähige Region!*



Verantwortlich: LAG AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz e. V.

Projektbearbeitung durch: LAG AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz e. V.
Bahnhofstraße 4 a
23714 Bad Malente

Joachim Schmidt, Vorsitzender

Gerd Schumacher, stellvertretender Vorsitzender

Horst Wepler, stellvertretender Vorsitzender

www.aktivregion-shs.de

Mitwirkende: Vorstand, Strategieausschuss, Mitgliederversammlung und
Regionalmanagement
Teilnehmer der Konferenzen und Workshops
Weitere Ideengeber und kritische Begleiter

Unterstützt durch: Ernst **Basler + Partner** GmbH
Katrin Heinz, Roman Soike, Stephan Kathke
Tuchmacherstraße 47
14482 Potsdam

www.ebp.de

info@ebp.de

Gefördert durch:

Wir fördern den ländlichen Raum



Landesprogramm ländlicher Raum: Gefördert durch die
Europäische Union, den Europäischen Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER),
den Bund und das Land Schleswig-Holstein
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Gefördert aus Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung
der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK)“

Endredaktionsstand: 29. September 2014

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	IV
Präambel und Beschluss	VI
Kurzfassung	VII
Einführung	1
Auf einen Blick – Vorgehen	2
A. Definition des Gebietes und Eignung	3
A.1 Gebietsdefinition.....	3
A.2 Raum – und Kooperationsbezüge	5
A.3 Eignung.....	6
B. Analyse des Entwicklungsbedarfs und des Potenzials (inkl. SWOT)	8
B.1 Beschreibung der Region	8
B.1.1 Raum-, Siedlungs- und Verkehrsstruktur.....	8
B.1.2 Bevölkerungsentwicklung und -prognose	9
B.1.3 Arbeitsmarkt	14
B.1.4 Wirtschaftsstruktur.....	15
B.1.5 Natur und Umweltsituation	18
B.1.6 Bildung, Soziales und Kultur.....	19
B.1.7 Übergeordnete Planungen und andere relevante Planungen/ Aktivitäten	21
B.2 Ergebnisse und Wirkungen der Förderperiode 2007-2013, Schlussfolgerungen für die aktuelle Strategie	23
B.2.1 Ein Blick auf die vier Schwerpunkte	25
B.3 Analyse der regionalen Stärken und Schwächen (SWOT).....	27
B.3.1 Klimawandel und Energie.....	28
B.3.2 Nachhaltige Daseinsvorsorge.....	29
B.3.3 Wachstum und Innovation.....	30
B.3.4 Bildung	31
B.3.5 Auf einen Blick - zentrale Handlungsansätze	32
C. Beschreibung des Beteiligungsprozesses bei der IES-Erstellung	33
C.1 Konferenzen	33
C.2 Workshops.....	34
C.3 Experten-/Einzelgespräche.....	34
C.4 Strategieausschuss der Aktivregion.....	35
C.5 Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit.....	35
C.6 Beratung und AktivRegionen-übergreifende Netzwerkarbeit	36
C.7 Gremienbehandlung in der LAG	36
C.8 Auf einen Blick – der IES-Erstellungsprozess	36

D.	LAG-Strukturen und Arbeitsweise	38
D.1	LAG – Struktur und Organisation.....	38
D.2	Kompetenzen der LAG	39
D.3	Aufgaben und Kompetenzen des Regionalmanagements	40
D.4	Vernetzung, Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit.....	41
D.5	Auf einen Blick – LAG-Struktur	42
E.	Ziele und Strategie	43
E.1	Auf einen Blick – die integrierte Gesamtstrategie	43
E.2	Leitbild und übergeordnete Ziele	45
E.3	Konkret - Schwerpunkte und Kernthemen	46
E.3.1	Klimawandel und Energie	46
E.3.2	Nachhaltige Daseinsvorsorge	51
E.3.3	Wachstum und Innovation	57
E.3.4	Bildung.....	61
E.4	Förderstrategie	65
E.4.1	Auf einen Blick - Budgetverteilung und Prioritäten	65
E.4.2	Förderempfänger.....	66
E.4.3	Fördersätze.....	67
E.4.4	Kofinanzierungsmittel für private Projekte	67
E.4.5	weitere Finanzierungsquellen	68
E.5	Regionale Ziele und Indikatoren	69
E.5.1	LEADER-Mehrwert.....	71
F.	Aktionsplan	72
F.1	Auf einen Blick – Aktionsplan	72
F.2	Startphase bis 2016.....	74
F.3	Strategische Starterprojekte	74
F.4	interregionale und landesweite Kooperationsprojekte.....	75
G.	Projektauswahlkriterien und Förderverfahren	79
G.1	Auf einen Blick – Übersicht Förderfahren	79
G.2	Fördervoraussetzungen und Förderauswahlkriterien	79
H.	Evaluierungskonzept	80
I.	Finanzierungskonzept	81
I.1	Auf einen Blick – Finanzübersicht	81
	Abbildungsverzeichnis	82

Anhang

- A1 Satzung des Vereins**
- A2 Erklärungen der Kommunen zur Kofinanzierung**
- A3 Ausgewählte Presseartikel**
- A4 Projektauswahlbewertungs-Matrix**

Abkürzungsverzeichnis

AG	Arbeitsgemeinschaft
BM	Bürgermeister
BMUB	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
bspw.	beispielsweise
bzw.	beziehungsweise
CO₂	Kohlenstoffdioxid
DVS	Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume
e. V.	eingetragener Verein
EBP	Ernst Basler + Partner
EE	Erneuerbare Energien
EEG	Erneuerbare-Energien-Gesetz
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
ELER	Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
EMFF	Europäischer Meeres- und Fischereifonds
EPLR	Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum
ESF	Europäischer Sozialfonds
EU	Europäische Union
EU	Europäische Union
EUR	Euro
GAK	Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“
gfv	geschäftsführender Vorstand
ggf.	gegebenenfalls
GO	Governmental Organisation (Regierungsorganisation)
ha	Hektar
IES	Integrierte Entwicklungsstrategie
km²	Quadratkilometer
LAG	Lokale Aktionsgruppe

LEADER	Liaison entre actions de développement de l'économie rurale <i>(Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft)</i>
LEP	Landesentwicklungsplan
LLUR	Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume
LPLR	Landesplan ländlicher Raum 2014-2020
MELUR	Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und Ländliche Räume der Landes Schleswig -Holstein
MIV	Motorisierter Individualverkehr
NGO	Non-Governmental Organisation <i>(Nichtregierungsorganisation)</i>
o. ä.	oder ähnlich
OH	Ostholstein
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
rd.	rund
SPNV	Schienenpersonennahverkehr
SWOT (-Analyse)	Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats <i>(Analyse der Stärken, Schwächen, Chancen und Gefahren)</i>
u.a.	und andere
z. B.	zum Beispiel

Präambel und Beschluss

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz e.V. hat sich in der ELER-Förderperiode 2007 – 2013 erfolgreich etabliert. Auf Basis der Integrierten Entwicklung Strategie (IES) 2008 bzw. 2010 wurde mit 92 Projekten in einem Gesamtvolumen von rund 22 Millionen Euro die Entwicklung der Region vorangetrieben und das Miteinander in und für die Regionentwicklung gestärkt.

Dieser Entwicklungsprozess soll fortgesetzt werden, um gerade auch die Herausforderungen des demographischen Wandels, der Daseinsvorsorge und des Klimaschutzes zu meistern und die Region zukunftsfähig auszurichten. Mit der Entwicklungsstrategie 2014 ist die gemeinsame Grundlage dafür in einem breit getragenen Beteiligungsprozess erstellt worden. Diese soll unter dem Leitbildslogan

Lebens(t)räume verbinden

„natürlich“

für eine zukunftsfähige Region!

mit konkreten Projekten, Aktivitäten und einer noch stärkeren Beteiligung von regionalen Akteuren mit Leben gefüllt werden.

Dafür sollen Mittel der ELER-Förderperiode 2014 – 2020 in Anspruch genommen werden, für die diese Entwicklungsstrategie als Bewerbungsgrundlage und Fördergrundlage gilt. Es sollen damit aber auch Fördermittel anderer Programme, privates Investment und bürgerschaftliches Engagement eingeworben werden.

Die Entwicklungsstrategie 2014 ist in der Mitgliederversammlung im Rahmen der Strategiekonferenz am 18. September 2014 in Malente-Gremsmühlen vorgestellt, diskutiert und mit einer Änderung einstimmig bestätigt worden.

Sie ist nicht in „Stein gemeißelt“ und wird daher im Umsetzungsprozess weiter konkretisiert, evaluiert sowie fortgeschrieben werden.

Der Dank gilt allen an der Erstellung mitwirkenden Akteuren.

Kurzfassung

A. - Einführung

Die LAG AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz e. V. (nachfolgend AktivRegion genannt) bewirbt sich mit der **Integrierten Entwicklungsstrategie 2014** (nachfolgend IES genannt) um die erneute Anerkennung als AktivRegion für die ELER Förderperiode 2014 – 2020. Gleichzeitig ist die IES aber auch der **strategische Rahmen für die weitere Entwicklung der Region und förderprogrammübergreifende Grundlage**.

Sie definiert mit der SWOT-Analyse den Handlungsbedarf für die Region bis 2020 und darüber hinaus, eine integrierte Umsetzungsstrategie und die Organisation der Umsetzung und des weiteren Sensibilisierungsprozesses, zusammengefasst dargestellt in nachstehender Abbildung.

Doppelrolle IES 2014:
ELER-Grundlage *und*
förderprogrammübergreifende
Strategie

IES – von der SWOT bis zur
Umsetzung



Die AktivRegion ist **kreisübergreifend** über die Kreise Ostholstein und Plön angelegt und integriert 45 Kommunen. Die **räumliche Definition des Gebietes** ist gegenüber der letzten Förderperiode bzw. der letzten Änderung im Jahre 2009 unverändert geblieben. Diese räumliche Abgrenzung hat sich in den vergangenen Jahren bewährt, die Region ist durch Aktivitäten und Akteure zusammen gewachsen.

zwei Kreise, 45 Kommunen;
Gebietsdefinition seit 2009
unverändert geblieben – bewährte
Kooperation

B. - Analyse des Entwicklungsbedarfs und des Potenzials (inkl. SWOT)

Zusammenfassend ergeben sich im Ergebnis der Analyse der Rahmenbedingungen und mit dem **Fokus auf die vier Schwerpunktthemen**

- Klimawandel und Energie
- Nachhaltige Daseinsvorsorge
- Wachstum und Innovation
- Bildung

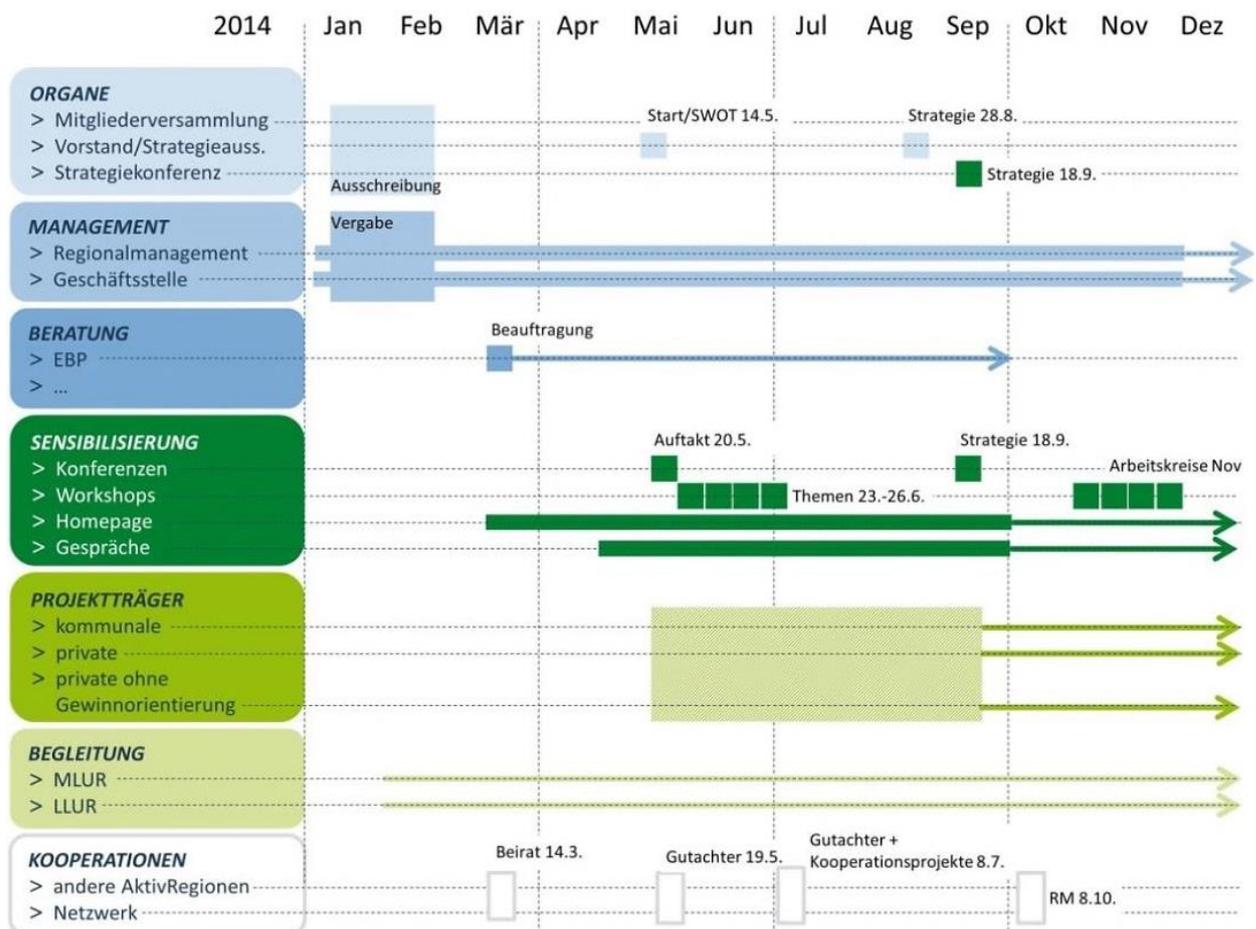
folgende **zentrale und schwerpunktübergreifende Handlungsansätze** für die AktivRegion:

- Die künftigen Aktivitäten müssen vorrangig auf die **Zukunftsfähigkeit der Region** gerichtet sein; die finanziellen Ressourcen der Förderung in der nächsten EU-Interventionsperiode wie auch die personellen Ressourcen der AktivRegion und der Akteure müssen darauf gerichtet sein. Diese nachhaltige Ausrichtung erfordert in allen Schwerpunkten eine kritische und strategische Auseinandersetzung. Dies betrifft vor allem den Ausbau und die Verbreiterung der **wirtschaftlichen Existenzgrundlagen** wie auch die **Daseinsvorsorge**.
- Die **generationsübergreifende Lebensqualität** ist als Standortfaktor stärker zu fokussieren und zu vermarkten.
- Nachhaltigkeit braucht auch **Wachstum**; die Region braucht dieses vor allem im **Tourismus**, aber braucht auch eine **Zuzugsstrategie**.
- In der Aktivregion besteht **deutlicher Veränderungsbedarf**; dieser Wandel durch auch neue Ideen, Innovation und Modelle muss gestärkt werden.
- Ein Großteil der Herausforderungen kann nur **interkommunal oder regional** gelöst werden; dies und die Kapazitätsgrenzen der kleinen Verwaltungen macht **ein deutliches Mehr an Zusammenarbeit** erforderlich.

C. - Beschreibung des Beteiligungsprozesses bei der IES-Erstellung

enger Zeitrahmen - intensiver
Beteiligungsprozess

Der Prozess zur Erstellung der Integrierten Entwicklungsstrategie für die **LEADER-Förderperiode 2014 - 2020** war von Beginn an begleitet von einer **starken Kommunikation** innerhalb des Mitgliederkreises der AktivRegion, aber vor allem auch von einer breiten Information und Beteiligung der Bevölkerung sowie lokalen und regionalen Stakeholdern aus den verschiedensten Fachbereichen. Die folgende Darstellung dokumentiert die Beteiligung im Erstellungsprozess.



D. - LAG-Strukturen und Arbeitsweise

Das Verfahren zur Aufstellung der Organisation in der AktivRegion ist von Beginn an von der Idee bestimmt gewesen, möglichst **viele repräsentative Gruppen** einzubinden. Das Prinzip der Stärkung der Kooperation von Hauptamt und Ehrenamt, von Kommunen, Vereinen und Verbänden, von Verwaltung, Selbstverwaltung, von Bürgerinnen und Bürgern bestimmte und wird das das Vorgehen 2015 – 2020 bestimmen. Die Strukturen zur Umsetzung der IES sind aus den bestehenden erprobten weiterentwickelt worden. Vorgesehen ist ab 2015 die Stärkung der Kapazitäten des Regionalmanagements und hierbei insbesondere im Bereich Öffentlichkeitsarbeit bzw. Sensibilisierung.

hoher Beteiligungsanspruch –
Stärkung des
Regionalmanagements

Die Nachstehende Grafik stellt die Grundstruktur und Abläufe dar.



E. - Ziele und Strategie

Nachfolgend ist die **integrierte Strategie** der AktivRegion dargestellt.

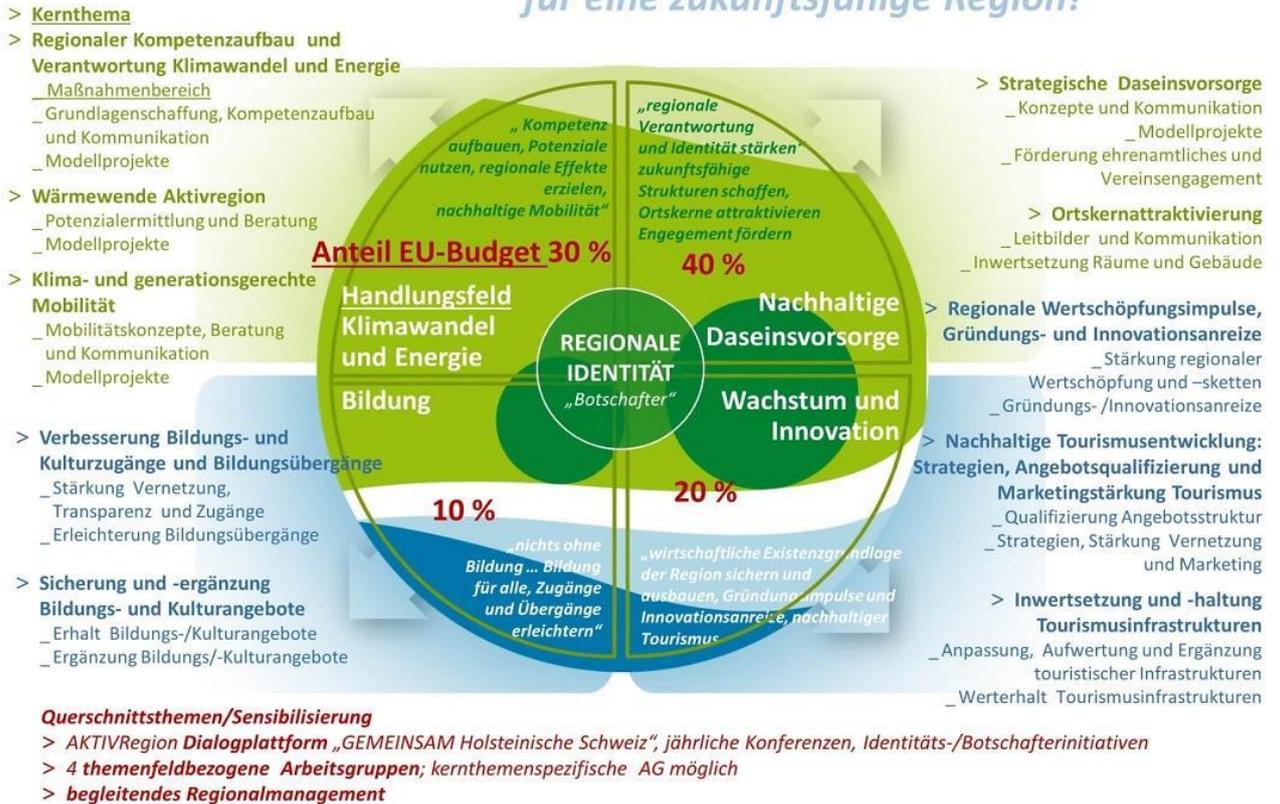
Ziele und Strategie leiten sich aus der **Analyse des Entwicklungsbedarfes sowie der SWOT-Analyse** ab und greifen **alle vier Schwerpunkte** des Landes auf: Klimawandel und Energie, Bildung, nachhaltige Daseinsvorsorge sowie Wachstum und Innovation. Unter setzt sind die die vier Schwerpunkte insgesamt durch **zehn Kernthemen mit 21 Maßnahmenbereichen**.

Nachfolgend ist die Strategie in der Übersicht dargestellt.

4 Schwerpunkte
10 Kernthemen
21 Maßnahmenbereiche



**Lebens(t)räume verbinden -
natürlich**
für eine zukunftsfähige Region!



Im Zuge der IES Erstellung wurde auch das bisherige Leitbild und der Leitbildslogan

„Lebensräume verbinden, am und im Wasser“

vom Leitbildslogan..

fortentwickelt. Die AktivRegion verständigte sich auf



Leitende Gedanken waren dabei:

- die **Lebensräume** als Ausdruck von **Lebensqualität** und **Gemeinsamkeit** weiterzuverwenden, aber durch die Option von **Lebensräumen** offensiver die Chancen des **Bleibens, Verweilens und vor allem des Zuzugs** auszudrücken
- natürlich wurde als Umschreibung des prägenden Naturraums gewählt, der vor allem durch den **Seenreichtum**, aber auch die Kombination mit dem **Wald und den Hügeln** geprägt ist; gleichzeitig wird aber die Überleitung zum letzten Slogan-Element vermittelt

- und für eine deutliche Ausrichtung auf eine **nachhaltige Entwicklung** einer – zukunftsfähigen – Region

.. und übergeordneten Zielen und Grundsätzen, ..

Untersetzt wird dieser Leitbildslogan durch folgende **übergeordnete Ziele und Grundsätze**:

- Wir richten unser Handeln **nachhaltig** auf die **Zukunftsfähigkeit**, auf den Erhalt der **natürlichen, den Ausbau der wirtschaftlichen Existenzgrundlagen** sowie eine **zukunftsfähige Daseinsvorsorge** aus.
- Wir stellen die **generationsübergreifende Lebensqualität in den Mittelpunkt unserer Anstrengungen**; diese Attraktivität wollen wir erhalten und ausbauen.
- Wir wollen zum **„bleiben“, „erholen“ und „herziehen“** animieren und setzen dafür gezielte **Anreize**.
- Wir bieten **Raum für Ideen und Innovation** und begreifen den **Wandel als Chance**.
- Wir erreichen es nur **GEMEINSAM**; wir wollen die **regionale Ausrichtung und Identität** sowie das **Zusammenwachsen** vorantreiben und das bürgerschaftliche **Engagement** fördern.

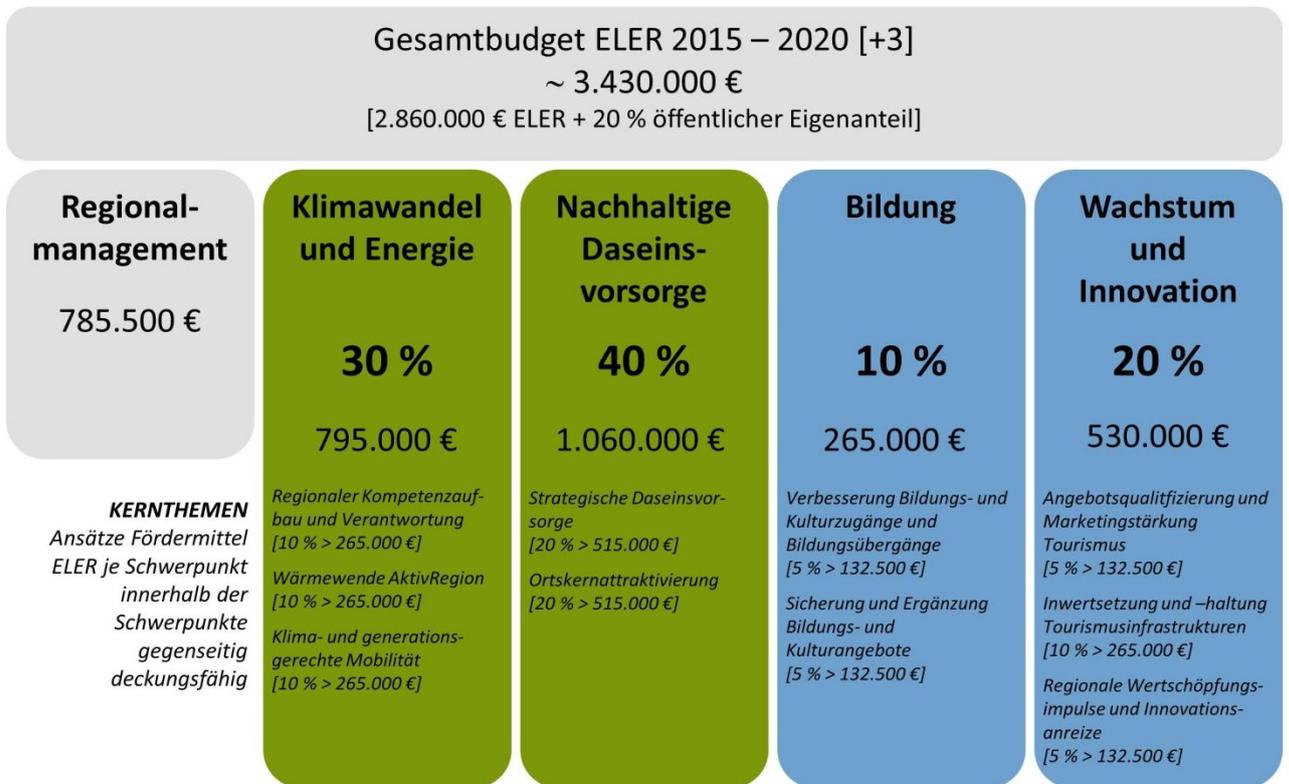
.. einer übergeordneten Förderstrategie..

Ergänzt werden diese Ziele durch eine **übergeordnete Förderstrategie**

- Wir wollen die **Leader-Fördermöglichkeiten** vorrangig dafür nutzen, **gemeinsam tragfähige Strukturen zukunftsfest** zu planen, anzupassen und zu schaffen.
- Wir wollen vor allem **regionales Engagement, regionale Impulse** und **regional relevante Projekte** (Fördervorrang) fördern.
- Alle Projekte müssen in **die lokale Umfeldentwicklung integriert** sein und regionalen Entwicklungszielen entsprechen.
- Wir wollen vor allem **zusätzliche Ideen und Akteure zur Stärkung unserer Existenzgrundlage** und der regionalen Wertschöpfung.
- **Investive Projekte** werden nur bzgl. der **unrentierlichen Kosten** gefördert.
- Wir setzen mit **regionsübergreifenden und landesweiten Kooperationsprojekten** neue Impulse.
- Wie wollen mit unserer Strategie und Konzepten auch **Grundlage für andere Förderprogramme** der EU, des Bundes und des Landes sein und unterstützen Antragsteller.

.. zu Prioritäten und konkreten Förderprojekten

Nachstehend ist das verfügbare **Gesamtbudget** für die gesamte Laufzeit und die Verteilung auf die vier Schwerpunktthemen sowie das Regionalmanagement dargestellt. Die in Aussicht gestellte **Fördersumme von 2.860 TEUR** wird mit dem öffentlichen **Kofinanzierungsanteil von 20 %** zusammen dargestellt.



Bei den **Förderempfängern** erfolgt eine Differenzierung in

- öffentliche (Kommunen)
- private ohne Gewinnerzielungsabsicht (z. B. Vereine, freie Träger)
- private Projektträger

unterschiedliche Förderempfänger und Fördersätze

Diese erhalten entsprechend der im Regelfall differenzierten Gemeinwohlorientierung **unterschiedliche Fördersätze**.

Bei der **Förderquotenfestlegung** sind sowohl Aspekte des möglichst effektiven Fördermitteleinsatzes (möglichst hohe Gesamtinvestitionen) wie auch angemessener Förderanreize zu berücksichtigen. Insbesondere die Nichtanerkennungsfähigkeit der gesetzlichen Mehrwertsteuer bei den zuwendungsfähigen Kosten führt dazu, dass der „reale“ **Fördersatz** deutlich unter den nachstehenden Sätzen liegt.

Folgende **Fördersätze** werden festgelegt:

- | | |
|--------------------------------------|-------------------------|
| ➤ nicht investive Leistungen: | 80% im Regelfall |
| ➤ investive Projekte: | 50 – 80% |
| ○ öffentliche | 60 – 80% |
| ○ private ohne Gewinnabsicht | 60 – 80% |
| ○ private | 50% |

Schaffung tragfähiger Strategien und Konzepte mit höheren Fördersätzen – Anreize für Grundlagen

Grundsätzlich werden **investitionsvorbereitende Projekte**, d. h. Vorbereitungskosten unrentierlicher Art, mit durchweg **höheren Fördersätzen** versehen als investive Projekte. Hier soll mit in Relation quantitativ geringen Fördervolumen strategische Grundlagen mit Mehrwert geschaffen werden.

Fördersatzerhöhung investiver Projekte für regionalausgerichtete und modellhafte Ansätze

Für öffentliche und private Träger ohne Gewinnabsicht besteht die Möglichkeit, für **regional ausgerichtete und modellhafte Projekte jeweils 10%-Punkte Fördersatzerhöhung** zu erhalten.

maximale Fördersumme 100.000 EUR

Die maximale Fördersumme beträgt unabhängig vom Förderempfänger 100.000 EUR je Projekt.

geringere Mindestfördersätze (Projektgrößen) mit dem Fokus auf Vereine etc.

Die maximale Fördersumme von 100.000 EUR kann im **Einzelfall** überschritten werden, wenn ein besonders förderfähiges Projekt nicht anderweitig durchgeführt werden kann. Voraussetzung dafür ist **ein einstimmiges Votum des LAG-Vorstandes**.

Kofinanzierungspool – bis zu 40.000 TEUR jährlich nur für regional ausgerichtete Projekte privater Antragsteller (mit/ohne Gewinnabsicht)

Die **Mindestfördersätze bei öffentlichen Trägern beträgt 7.500 EUR; bei privaten und privaten ohne Gewinnabsicht 3.000 EUR.**

Um **private Projekte** fördern und finanzieren zu können, müssen öffentliche Kofinanzierungsmittel bereitgestellt werden. Die Aktivregion stellt für die kommende Förderperiode einen Kofinanzierungspool von 20.000 EUR jährlich zur Verfügung. Dieser Pool wird zu einem gleichen Teil durch das Land Schleswig-Holstein aufgestockt, so dass insgesamt **jährliche Kofinanzierungsmittel von bis zu 40.000 EUR** verfügbar sind. Voraussetzung für die Inanspruchnahme ist eine **regionale Ausrichtung und Wirkung** des Projektes.

Förderung „plus“ – aktive Einwerbung anderer Förderprogramme

Über das Grundbudget im Rahmen der LEADER-Förderung sollen für die Umsetzung der beantragten Projekte auch **alternative Finanzierungsquellen** akquiriert und genutzt werden. Dafür und für alle vier Schwerpunktthemen stehen diverse Förderprogramme auf **Landes- Bundes- und EU-Ebene** zur Verfügung. Das Regionalmanagement wird hier **Antragsteller beratend** unterstützen.

messbare Ziele - SMART

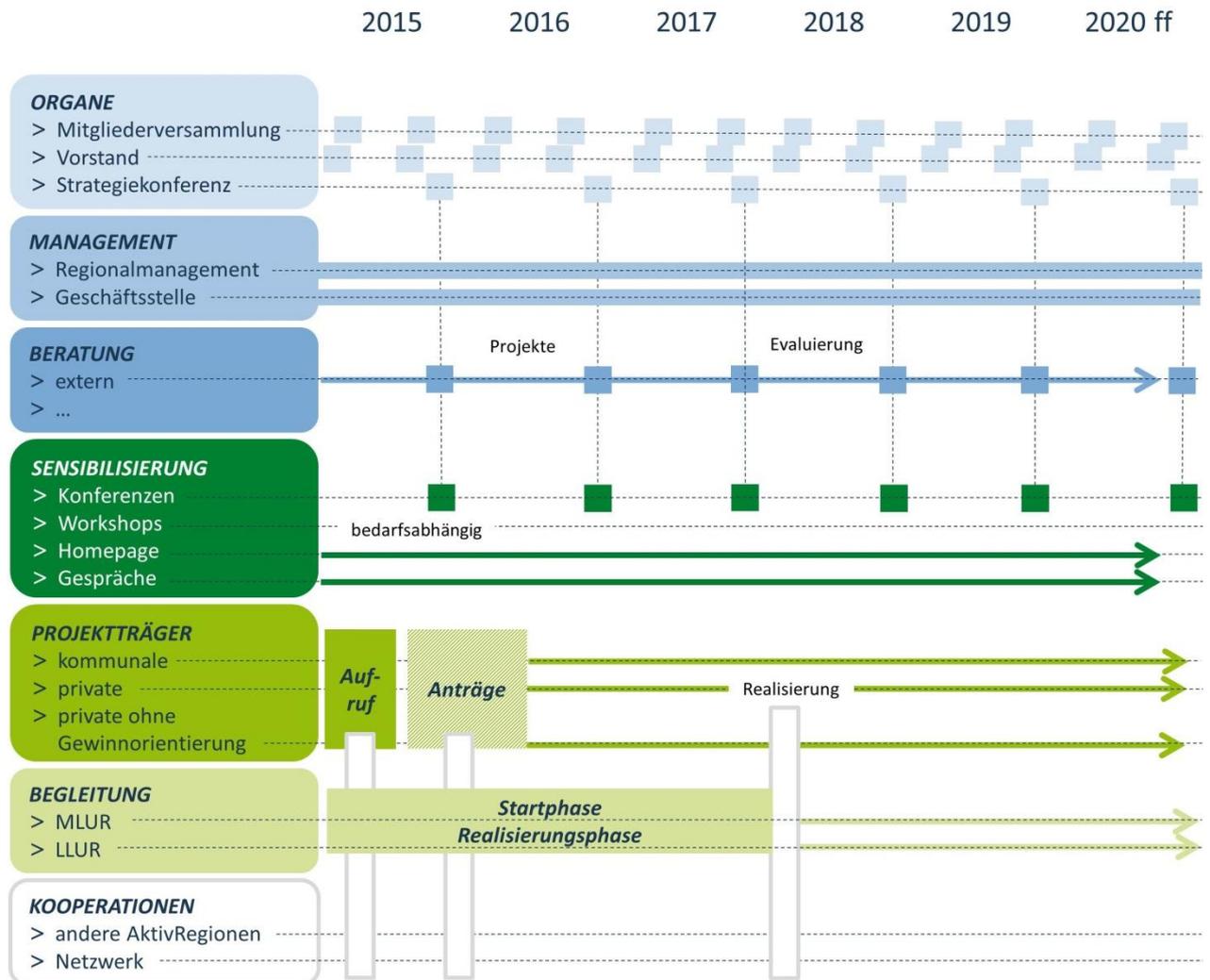
Es wurden **konkrete und quantitativ messbare Ziele** definiert. Das zentrale **Kernindikatorenset** muss überschaubar und einfach zu handhaben (SMART) sein – es enthält insgesamt 20 Kernindikatoren. Es werden auf der **Ebene der vier Schwerpunkte 3 übergreifende und 13 schwerpunktbezogene Ziele** (Schwerpunkteziele) und Indikatoren (Schwerpunktindikatoren) definiert und Ziele vorgegeben. Unabhängig von der Schwerpunkte- und Kernthemenebene definiert die LAG AktivRegion Schwentine - Holsteinische Schweiz 4 Zielindikatoren, die projektübergreifend einen **LEADER-Mehrwert** verdeutlichen sollen.

Eine **Überprüfung** der angestrebten Ziele erfolgt im Rahmen der Zwischenevaluierung 2016/2018/20120; Anpassungen bzw. etwaige Änderungen der Schwerpunktindikatoren müssen begründet werden, sind aber möglich.

F. - Aktionsplan

Aktionsplan: was – wann - wie

Zur Umsetzung der IES ist ein **Aktionsplan** vorgesehen, der nachstehend dargestellt ist.



Neben zu fördernden regionsbezogenen Einzelprojekten sind auch **regionsübergreifende Projekte** vorgesehen. Es ist vorgesehen, zügig die bestehenden **Ansätze für die interregionalen und die landesweiten Kooperationsprojekte** soweit zu konkretisieren, dass sie mit dem MELUR bezüglich ihrer Umsetzungsfähigkeit abgestimmt werden können.

regionsbezogene, interregionale und landesweite Kooperationsprojekte vorgesehen

Zu **interregionalen Kooperationsprojekten** bestehen zum Redaktionsschluss konkrete Projektansätze mit den Nachbarregionen **Ostseeküste, Wagrien/ Fehmarn** und **Innere Lübecker Bucht**.

Ansätze für interregionale Projektansätze mit den Aktivregionen Hügelland am Ostseestrand und Wagrien/Fehmarn

Als **landesweite Kooperationsprojekte** sind federführend durch die Aktivregion die beiden Projekte

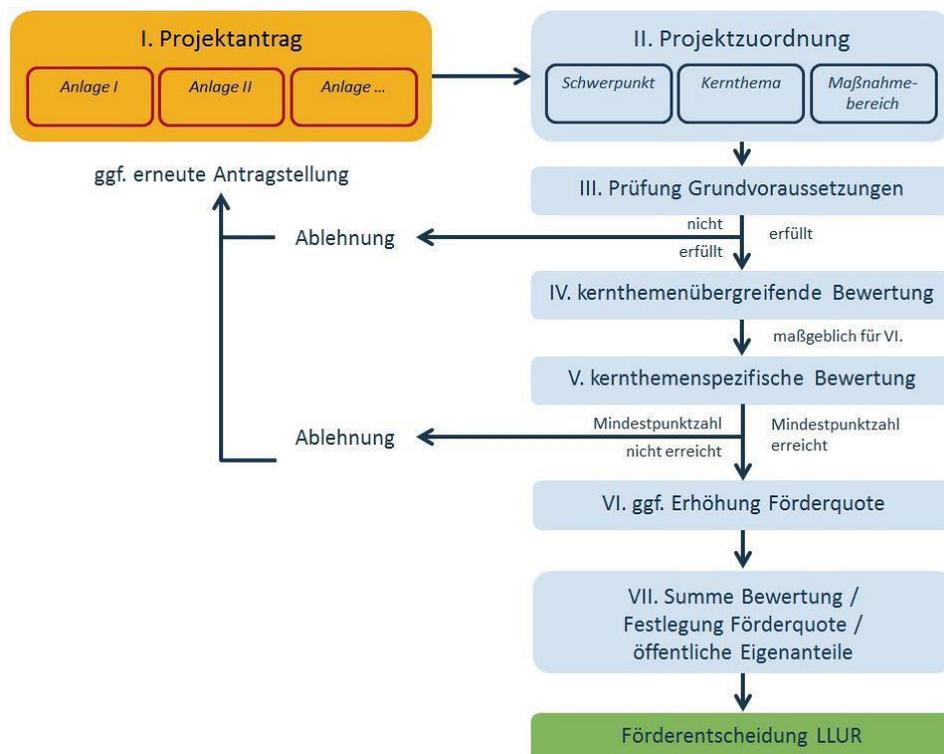
- „strategische Daseinsvorsorge Aktivregionen“
Masterplanungen Daseinsvorsorge
- „Wärmewende Aktivregionen“
Modellprojekte Wärmenetze:
Konzepte und Investitionsimpulse

vorgesehen.

G. - Projektauswahlkriterien und Förderverfahren

möglichst transparentes Förder- und Bewertungsverfahren

Nachstehend ist das vorgesehene **Projektbewertungsverfahren** dargestellt. Es stellt die Abläufe sowie die Projektauswahlkriterien dar. Eine **Projektbewertungsmatrix** erlaubt **vergleichbare und transparente Projektbewertungen**.



H. - Evaluierungskonzept

Evaluierung: kritisch prüfen und nachjustieren vorgesehen

Die Aktivregion sieht folgende **Elemente und zeitlichen Ablauf der Evaluierung** vor:

- **kontinuierliches Monitoring** mit jährlicher Erfassung/Auswertung zu
 - einem begrenzten Set von zentral verfügbaren Basisdaten zur Entwicklung
 - dem definierten Set an kernthemenübergreifenden und handlungsfeldbezogenen Indikatoren
 - der Projektstatistik
 - dem Sensibilisierungsmonitoring
- jährliche Bewertung im Rahmen des **Fortschrittsberichts**
- **Halbzeitbewertung 2017** (Basis Zahlen 2016) inkl. Mitglieder- und Trägerbefragung sowie Klausur des Vorstandes
- weitere **Zwischenevaluierungen 2019 und 2021**

I. - Finanzierungskonzept

Die AktivRegion sieht folgendes Finanzierungskonzept bezogen auf die in Aussicht gestellten Leader-Mittel vor.

Nachstehend ist die **vorgesehene Zuordnung der ELER-Mittel gemäß § 19 Nr. 2 – 4 bei gleichmäßiger Verteilung auf die Jahre 2015 – 2020** dargestellt. Der Ansatz für **19.4.** enthält in dem Ansatz **2020** bereits auch **Ansätze für 2021 – 2023**. Real werden die Mittel 19.2 – 19.4 insgesamt voraussichtlich **bis 2023** in Anspruch genommen; eine **Anpassung der Finanzierungsplanung** erfolgt laufend – Dokumentationen mindestens mit den jährlichen Berichten.

Finanzplanung bis 2020; reale
Inanspruchnahme bis 2023 zu
erwarten

Teilmaßnahme	2015	2016	2017	2018	2019	2020	SUMME
	EU-Mittel						
Teilmaßnahme 19.2 der ELER-VO Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen der lokalen Entwicklungsstrategien	334.856 €	334.856 €	334.856 €	334.856 €	334.856 €	334.856 €	2.009.136 €
Teilmaßnahme 19.3 der ELER-VO: Vorbereitung und Umsetzung von gebietsübergreifenden und trans- nationalen Kooperationsprojekten		40.000 €	40.000 €	40.000 €	40.000 €	40.000 €	200.000 €
Teilmaßnahme 19.4 der ELER-VO: Laufende Kosten der LAG sowie Vorhaben zur Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung in dem betreffenden Gebiet	72.722 €	72.722 €	72.722 €	72.722 €	72.722 €	290.890 €	654.500 €
SUMME	407.578 €	447.578 €	447.578 €	447.578 €	447.578 €	665.746 €	2.863.636 €

Die **Entwicklungsstrategie 2014** ist in der **Mitgliederversammlung im Rahmen der Strategiekonferenz am 18. September 2014** in Malente-Gremsmühlen vorgestellt, diskutiert und mit einer Änderung **einstimmig bestätigt** worden.

einstimmig beschlossen

Sie ist **nicht in „Stein gemeißelt“** und wird daher im Umsetzungsprozess weiter **konkretisiert, evaluiert sowie fortgeschrieben** werden.

nicht „in Stein gemeißelt“

Einführung

Die LAG AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz e. V. (nachfolgend AktivRegion genannt) bewirbt sich mit der Integrierten Entwicklungsstrategie 2014 (nachfolgend IES genannt) um die erneute Anerkennung als AktivRegion für die ELER Förderperiode 2014 – 2020. Gleichzeitig ist die IES aber auch der strategische Rahmen für die weitere Entwicklung der Region und förderprogrammübergreifende Grundlage.

Doppelrolle IES 2014:
ELER-Grundlage und
förderprogrammübergreifende
Strategie

Sie baut auf den IES 2008 und 2010 und dem erreichten Entwicklungsstand in der Region auf, fokussiert auf die aktuellen Herausforderungen und berücksichtigt die relevanten förderbezogenen Grundlagen.¹

Der thematische Fokus berücksichtigt die vier vorgegebenen thematischen Schwerpunkte Bereiche Energie und Klimawandel, Wachstum und Innovation, Daseinsvorsorge und Bildung. Diese – förderseitig - vorgegebenen Themen decken auch das gesamte entwicklungsrelevante Themenspektrum der Region ab.

Aufbauend auf eine Stärken-/Schwächen-/Chancen-/Risiken-Analyse (nachfolgend SWOT-Analyse genannt) sind ein kompaktes Leitbild und übergeordnete Ziele definiert. Im Zentrum steht die integrierte Strategie, die Kernthemen mit konkreten Zielen und messbaren Indikatoren definiert. In diesen Kernthemen sind Maßnahmenbereiche definiert, die anhand von Förderauswahlkriterien einer Bewertung und Förderentscheidung von konkreten Projekten zulassen.

von der SWOT-Analyse zum
Leitbild; über Kernthemen zum
konkreten Projekt

Diese hochkomplexe Methodik muss für die kommunalen und gesellschaftlichen Akteure und Projektträger anwendbar sein. Nur über erfolgreiche konkrete Projekte, Kooperationen und die Aktivierung möglichst vieler Akteure kann die Entwicklung in der Region vorangetrieben werden. Die IES beschreibt daher die LAG-Strukturen, die weitere Sensibilisierung sowie Partizipation und benennt mit dem Aktionsplan einen Umsetzungsfahrplan.

Von der Methodik zum konkreten
Projekt: LAG-Strukturen,
Partizipation und Fahrplan

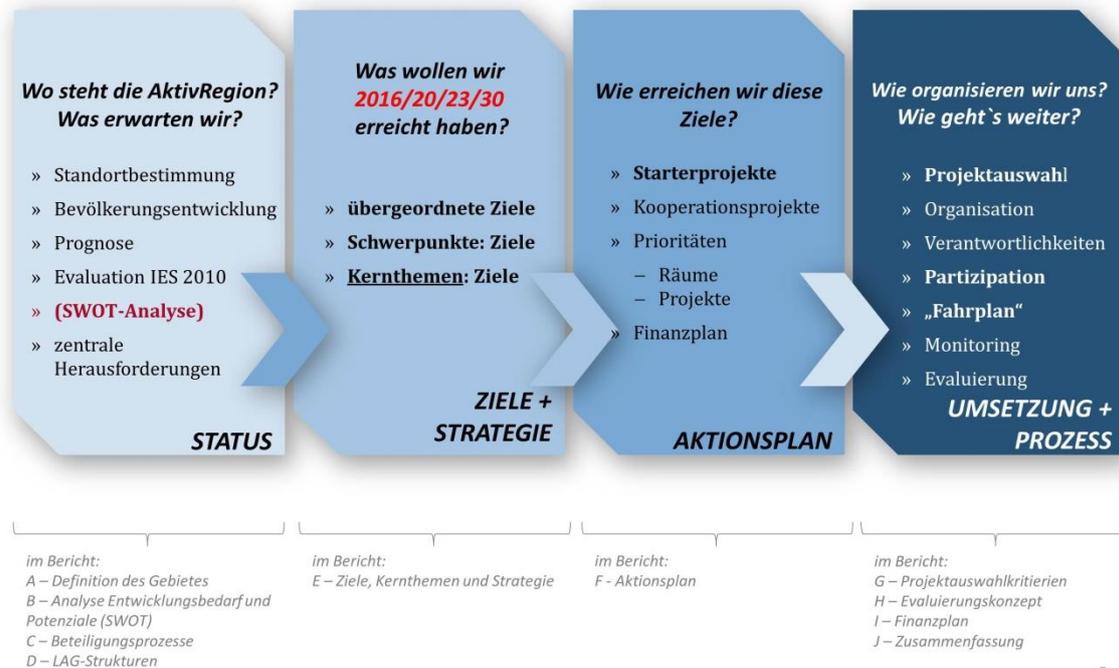
Kernelement der IES ist die Ausrichtung auf die Zukunftsfähigkeit der Region und entsprechend nachhaltig und entsprechend mittel- bis langfristig ausgerichtete Projekte. Die zeitliche Ausrichtung der IES ist auf die ELER-Förderperiode 2014 – 2020 ausgerichtet, die real 2015 starten wird und Mittelinanspruchnahmen bis 2023 gestatten wird.

Während der Umsetzung der IES ab 2015 wird es erforderlich werden, aktuelle Erkenntnisse im Sinne einer Konkretisierung der IES umzusetzen. Evaluationen der IES sind 2017, 2019, 2021 und 2023 vorgesehen. Eine Anpassung der IES im Ergebnis der Evaluationen bzw. anderer unvorhersehbarer Anlässe ist absehbar, jedoch noch nicht zeitlich definiert.

IES-Umsetzung als Prozess –
Konkretisierungen, Evaluationen,
Fortschreibung

¹ Grundlage der Erstellung sind insbesondere die EU-Grundlagen, z. B. die Art. 32 – 34 der VO Nr. 1303/2013 (GSR) zur Aufgabe der LAG, die IES zu entwerfen und umzusetzen, und landesspezifische Regelungen des MELUR, weiterhin die LPLR-VO und die Entwürfe der ELER-DVO sowie des Entwicklungsprogramms EPLR. Für die Erstellung und Mindestanforderung an die IES ist der Leitfaden zur Erstellung einer integrierten Entwicklungsstrategie des MELUR (Verfasser enter) mit Stand 29.07.2014 zugrunde gelegt.

Auf einen Blick – Vorgehen



A. Definition des Gebietes und Eignung

Die AktivRegion Schwentine- Holsteinische Schweiz liegt im Osten des Bundeslandes Schleswig-Holstein. Sie wird geografisch umschlossen von den LAG AktivRegionen Ostseeküste (1), Wagrien-Fehmarn (2), Innere Lübecker Bucht (3), Holsteins Herz (4), Holsteiner Auenland (4) und Mittelholstein (7) sowie den Städten Neumünster (6) und Kiel (8), die als Oberzentren keiner AktivRegion angehören.

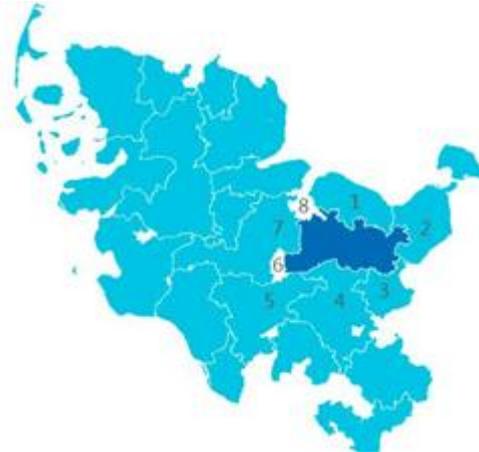


Abbildung 1 - Lage der LAG AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz im Verbund der AktivRegionen in Schleswig-Holstein

Die räumliche Definition des Gebietes ist gegenüber der letzten Förderperiode bzw. der letzten Änderung im Jahre 2009 unverändert geblieben.

A.1 Gebietsdefinition

Die AktivRegion Schwentine- Holsteinische Schweiz umfasst wesentliche Gebiete des **Naturraumes Schleswig-Holsteinisches Hügelland**. Sie grenzt im Nordwesten an den Stadtrand von Kiel, im Südwesten fast an die Stadt Neumünster. Die östliche Grenze wird bestimmt durch den Bungsberg, den höchsten Berg Schleswig-Holsteins. Südlich schließt sich der Kreis Segeberg an und südöstlich, in der Gemeinde Süsel beginnt schon das direkte Hinterland der Ostseeküste. Die Hansestadt Lübeck ist vom Süden aus ca. 30 km entfernt. Die Flüsse „Schwentine“ und „Alte Schwentine“ durchfließen die Region. Sie sind gemeinsam mit den Seen landschaftsbestimmend für die Region.

Die AktivRegion ist kreisübergreifend über die Kreise Ostholstein und Plön angelegt und integriert 45 Kommunen.

zwei Kreise, 45 Kommunen;
Gebietsdefinition seit 2009
unverändert geblieben

Zu ihr gehören im **Kreis Ostholstein**:

> die Gemeinden Schönwalde, Kasseedorf, Süsel, Malente, Bosau sowie die Stadt Eutin

und im **Kreis Plön**:

> die Gemeinden des Amtes Großer Plöner See (Dörnick, Dersau, Grebin, Kalübbe, Lebrade, Nehnten, Rantau, Rathjensdorf, Wittmoldt),

> die Gemeinden des Amtes Preetz-Land (Barmissen, Boksee, Bothkamp, Großbarkau, Honigsee, Kirchbarkau, Klein Barkau, Kühren, Lehmkuhlen, Löptin, Nettelsee, Pohnsdorf, Postfeld, Rastorf, Schellhorn, Wahlstorf, Warnau),

> die Gemeinden des Amtes Bokhorst-Wankendorf: Die Gemeinden Belau, Stolpe, Wankendorf, Ruhwinkel seit Oktober 2008, die Gemeinden Großharrie, Rendswühren, Schillsdorf, Tasdorf sowie die Gemeinde Bönebüttel durch Antrag vom 05.01.2009 und Entscheidung der Mitgliederversammlung vom 20.04.2009

> die Gemeinden Ascheberg und Bösdorf

> sowie die Städte Plön und Preetz.

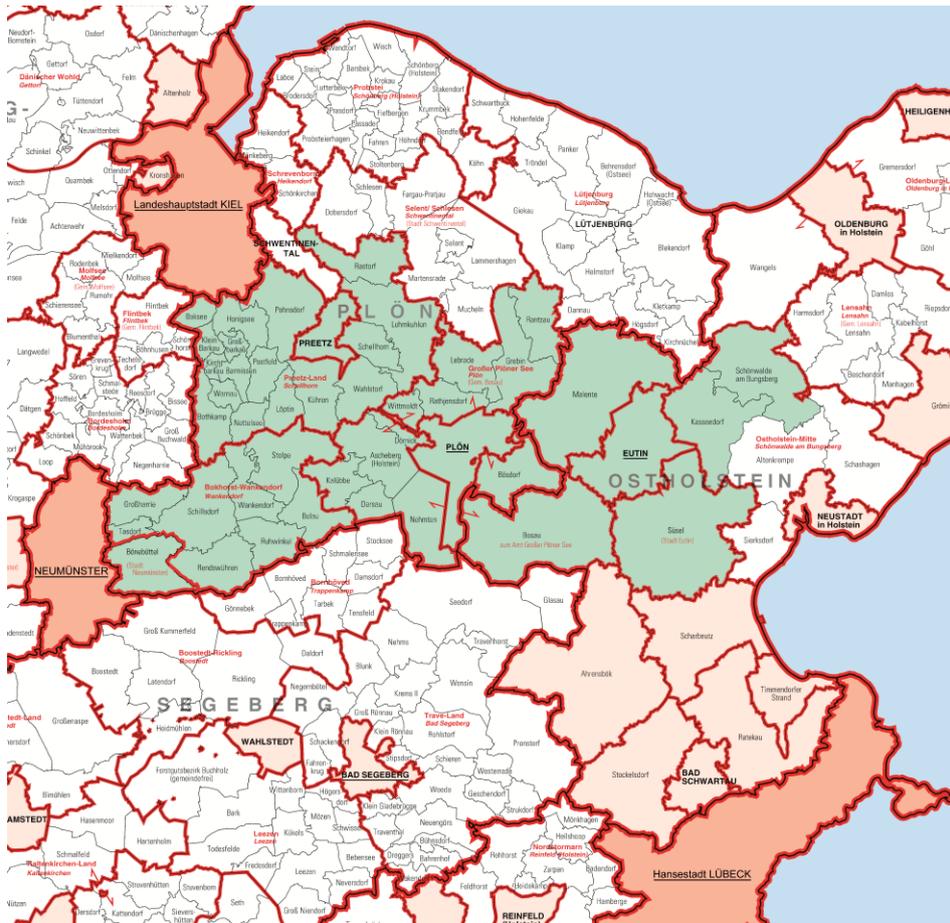
Gebietskulisse bleibt erhalten

Die Gebietskulisse wurde letztmalig im Jahr 2009 durch die Abrundung nach Westen erweitert. Die räumliche Lücke zur Stadt Neumünster wurde geschlossen. Das Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (MELUR) hat der Erweiterung mit Schreiben vom 18.05.2009 zugestimmt.

Abbildung 2:
Abgrenzung und Lage der AktivRegion (grün)
[Quelle: Landesamt für Vermessung und Geoinformation Schleswig-Holstein, eigene Bearbeitung, im Original 1:250.000]

ZEICHENERKLÄRUNG

- FLENSBURG Stadt, kreisfrei
- MÜSNUM Stadt, Sitz des Kreises
- RÖLLN Stadt, amtsfrei
- NORTORF Stadt, amtsangehörig
- F-4425 Gemeinde, amtsfrei
- Gemeinde, amtsangehörig
- PINNEBERG Kreis
- Kreisgrenze
- Gemeindegrenze mit Zugehörigkeitshaken
- Grenze zwischen Ämtern, amtsfreien Städten und amtsfreien Gemeinden mit Zugehörigkeitshaken
- Amtsname
- Sitz des Amtes
- Durchführung der Verwaltungsgeschäfte durch ...



Die geografisch zusammenhängende AktivRegion umfasst auf einer Fläche von 794 km² insgesamt 45 Kommunen, dem Kreis Plön gehören 39 Kommunen an, aus dem Kreis Ostholstein sind sechs Kommunen in der AktivRegion vertreten. Insgesamt lebten am 30.9.2013² 92.280 Menschen in der AktivRegion. Einwohnerstärkste Stadt ist die Stadt Eutin mit 16.758 (Stand: 30.9.2013) Einwohnern insgesamt.

² Die Einwohnerdaten zum 1.1.2014 wurden zum Redaktionszeitpunkt durch das Statistische Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein noch nicht veröffentlicht. Dort liegt als letzter aktueller Stand der 30.9.2013 vor.

Amt/Gemeinde Ostholstein	Einwohner	Amt/Gemeinde Plön	Einwohner
Schönwalde	2.535	Großer Plöner See (9 OT)	4.479
Kasseedorf	1.450	Preetz-Land (17 OT)	9.398
Süsel	5.248	Bokhorst-Wankendorf (8 OT)	8.034
Malente	10.411	Bönebüttel	2.015
Bosau	3.456	Bösdorf	1.310
Eutin	16.758	Ascheberg	3.043
		Plön	8.636
		Preetz	15.507
<i>Ostholstein gesamt</i>	<i>198.142</i>	<i>Kreis Plön gesamt</i>	<i>126.531</i>
davon AktivRegion	39.858	davon AktivRegion	52.422
AktivRegion gesamt 92.280			

 Tabelle 1 –
Einwohnerzahlen der Ämter und
Gemeinden der AktivRegion
(Stand: 30.09.2013)

A.2 Raum – und Kooperationsbezüge

Die Aktivregion weist diverse Raum – und Kooperationsbezüge über die reine Verwaltungsgliederung hinaus auf. Weitere „Kooperationsräume“, die die AktivRegion z. T. „überlagern“ sind die KielRegion, der die Kreise Plön, Rendsburg-Eckernförde und die Landeshauptstadt Kiel angehören sowie die Metropolregion Hamburg, zu der u. a. der Kreis Ostholstein gehört.

 AktivRegion und weitere
Kooperationsräume

Gemäß Landesentwicklungsplan (LEP) Schleswig-Holstein 2010 ist die AktivRegion als ländlicher Raum eingestuft. Das **Mittelzentrum** Eutin, die **Unterzentren** mit Teilfunktion eines Mittelzentrums Plön und Preetz sowie **ländlichen Zentralorte** Schönwalde, Wankendorf bilden die zentralen Orte in der AktivRegion. Ergänzt werden diese um den **Stadttrandkern II. Ordnung** Malente. Die Areale zwischen Eutin und Plön sind als **Stadt- und Umlandbereich im ländlichen Raum** eingestuft, hier können freiwillige interkommunale Vereinbarungen zur wohnbaulichen und gewerblichen Entwicklung geschlossen werden.

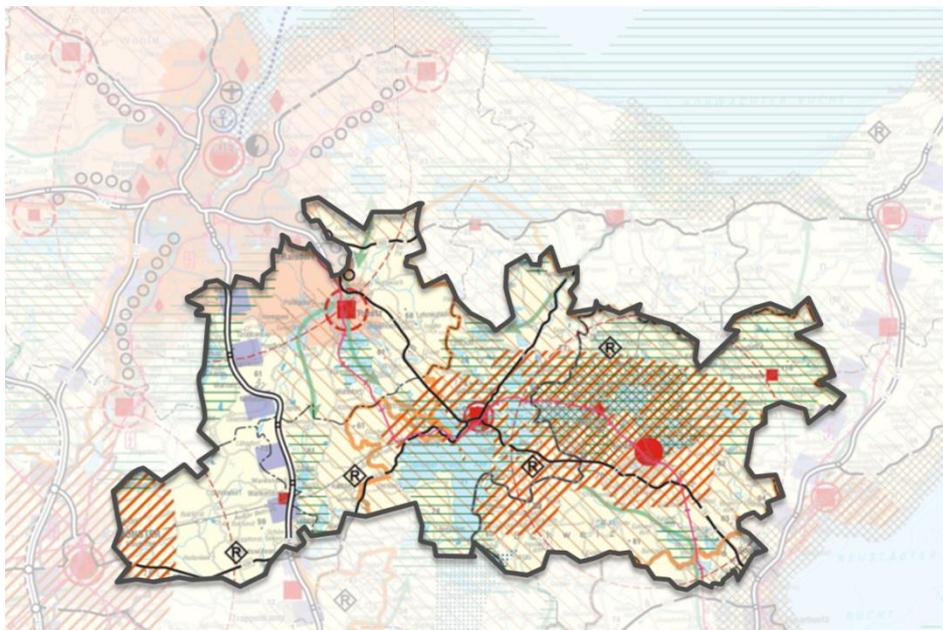
 Landesentwicklungsplan und
Zentren in der AktivRegion

Die Region liegt zwischen den großen **Landesentwicklungsachsen** Hamburg-Neumünster-Kiel und Hamburg-Lübeck-Fehmarn-Dänemark.

Nahezu die gesamte Fläche der AktivRegion weist der LEP als **Entwicklungsraum für Tourismus und Erholung** aus³. Der **Naturpark Holsteinische Schweiz** umfasst vor allem den mittleren und östlichen Teil der AktivRegion. Insbesondere um die Seenlandschaft ist der **Vorbehaltsraum für Natur und Landschaft** ausgewiesen.

³ Die Schwerpunkträume Tourismus und Erholung finden sich an den Küsten von Nord- und Ostsee.

Abbildung 3:
Markierung der AktivRegion im
Landesentwicklungsplan
Schleswig-Holstein 2010
[Quelle: Kartengrundlage
Landesentwicklungsplan
Schleswig-Holstein, eigene
Darstellung]



durch Teilregionen geprägt

Es handelt sich bei der AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz um ein Gebiet, das sich **aus mehreren Teilregionen** zusammensetzt. Im Süden das Kerngebiet des Naturparks Holsteinische Schweiz mit einem deutlichen Schwerpunkt auf dem Arbeitsfeld Tourismus, im Norden durch die Randlage zu Kiel und die damit verbundenen Fragestellungen auf wirtschaftlichem, infrastrukturellem und sozialem Gebiet geprägte Stadt Preetz und das Amt Preetz-Land. Das Amt Bokhorst-Wankendorf befindet sich im Spannungsfeld der Anziehungskraft der Stadt Neumünster und der Zugehörigkeit zum Naturraum Holsteinische Schweiz.

Schwentine und „Alte Schwentine“ als verbindendes Band

Das **verbindende Band** für die Region ist die Schwentine zusammen mit der „Alten Schwentine“. Deshalb ist sie auch im Namen der AktivRegion enthalten. An diesem Fluss lassen sich touristische Themen genauso festmachen wie Fragen des Naturschutzes und der Gewässergüte. Die Möglichkeiten der Landnutzung werden ebenfalls durch den Fluss und seine Seen mitbestimmt.

„Holsteinische Schweiz“ als DAS dominierende Identifikationselement

In der Innen- und vermutlich auch Außenwahrnehmung ist jedoch die Holsteinische Schweiz das dominierende identifikationsstiftende Element.

A.3 Eignung

Region „zusammengewachsen“ – bewährte räumliche Abgrenzung bleibt

Diese räumliche Abgrenzung hat sich in den vergangenen Jahren bewährt, die Region ist durch Aktivitäten und Akteure zusammen gewachsen. Der räumliche Zuschnitt wird auch für die Förderperiode 2014-2020 beibehalten.

Für die weitere Eignung sind folgende Gründe anzuführen:

- Der Zuschnitt hat sich durch die erfolgreiche Kooperation in der letzten Interventionsperiode bewährt. Dies kann anhand der auch im Vergleich zu anderen Aktivregionen **hohen Anzahl an Projekten** und dem induzierten Investitionsvolumen, aber auch an der **etablierten Kooperation- und Gremienarbeit** festgemacht werden.

- Die strukturelle Eignung des Gebietes zum originären ELER-Aspekt „Stärkung des ländlichen“ Raums gilt weiterhin. Darüber hinaus **bestehen Stadt-Umland-Bezüge der Kleinstädte** Eutin, Malente-Gremsmühlen, Preetz und Plön zu ihren jeweiligen - ländlich geprägten - Verflechtungsräumen.
- Obwohl die Region **landesplanerisch zu zwei Planungsräumen** gehört, kann sie von der **gelebten kreisübergreifenden Zusammenarbeit** in den vergangenen Jahren profitieren. Auch die Verwaltungszusammenarbeit über die Kreisgrenzen hinweg wird ausgebaut.
- Zu den strukturbestimmenden Elementen Naturpark und Tourismus liegen mit dem **Tourismuskonzept Ostholstein-Plön und dem Naturpark-Plan** gemeinsame Konzepte vor.
- Zu weiteren entwicklungsrelevanten Themen sind teilthematische bzw. projektbezogene **Kooperationen über die ELER-Förderung hinaus** etabliert worden.

Bezugnehmend auf die nachfolgende SWOT sowie die Ziele und Strategie kann vorab Folgendes festgestellt werden:

- Alle **vier thematischen Schwerpunkte** werden in der IES aufgegriffen und decken die identifizierte Handlungsbedarfe und Chancen des Gesamtgebietes ab.
- Im Bereich **Klimawandel und Energie** sind die Kernthemen *Regionaler Kompetenzaufbau und Verantwortung Klimawandel, Wärmewende Aktivregion und Klima- und generationsgerechte Mobilität* regionsweit relevant; zu allen bestehen bereits Projekterfahrungen z. B. im Bereich kommunaler Nachwärmenetze, auf die regionsweit aufgebaut werden kann.
- Für den Bereich **Nachhaltige Daseinsvorsorge** sind die Kernthemen *Strategische Daseinsvorsorge und Ortskernattraktivierung* für alle Kommunen und damit regionsweit relevant; hier kann auf vielfältige interkommunale Kooperationsbeziehungen aufgebaut werden.
- Im Bereich **Wachstum und Innovation** können durch die weitgehend ähnliche Wirtschaftsstruktur in der Region die Kernthemen *Regionale Wertschöpfungsimpulse und Innovationsanreize, Nachhaltige Tourismusentwicklung und Inwertsetzung und -haltung der Tourismusinfrastrukturen* in geeigneter räumlicher – und Akteurskonstellation bearbeitet werden; vor allem der Tourismus bietet hier eine enge räumliche und Akteurszusammenarbeit.
- Auch im Bereich **Bildung** geht es um vorrangig regionale ausgerichtete Projekte in den Kernthemen *Verbesserung Bildungs- und Kulturzugänge und Bildungsübergänge* sowie *Sicherung und Ergänzung Bildungs- und Kulturangebote*; in der bestehenden Bildungs- und Kulturlandschaft bestehen erhebliche Vernetzungspotenziale.

B. Analyse des Entwicklungsbedarfs und des Potenzials (inkl. SWOT)

demographische Entwicklung
zentrale Grundlage für alle vier
Schwerpunkte

Unter B.1 erfolgt eine **Beschreibung** der Region nach den strukturelevanten Gliederungen. Besondere Bedeutung wird der demographischen Entwicklung beigemessen; dies gilt als Grundlage letztendlich für alle vier Schwerpunkte der für die neue Förderperiode relevanten Bereiche.

Unter B.2 und B.3. erfolgt bereits eine **schwerpunkt-bezogene Darstellung** in Anlehnung an die für die neue Förderperiode maßgeblichen. Unter B.3. erfolgt die für die Strategie **relevante Bewertung** im Rahmen der SWOT, die vor allem auch auf den Ergebnissen der Beteiligung im 1. Halbjahr 2014 basiert.

B.1 Beschreibung der Region

Wo steht die AktivRegion heute? Ein kurzer Überblick ...

Indikatoren	Kreis Ostholstein	Kreis Plön	Land	AktivRegion
Bevölkerung 2008 ... 2013	96,6 %	93,8 %	→ 99,3 %	92,8 %
Beschäftigung 2008 ... 2012	→ 108 %	105 %	105 %	----
Arbeitslosenquote 2013	6,5 %	→ 5,6 %	6,9 %	----
Arbeitslose Altersgruppen 2013	10,7 %	→ 10,4 %	11,0 %	----
15-24 Jahre	30,5 %	28,5 %	→ 26,2 %	----
25-54 Jahre	20,2 %	22,2 %	→ 17,7 %	----
Wirtschaftsstruktur 2012	A - 1,6 % B-F - 22,2 % G-U - 76,2 %	A - 2,6 % B-F - 24,5 % G-U - 72,9 %	A - 1,3 % B-F - 25,1 % G-U - 73,6 %	----
Wirtschaftswachstum 2007 ... 2011	+ 1,5 %	→ + 14,5 %	3,4 %	----
Gründungsintensität Ø 2008 ... 2011	97 Gewerbeanmeldungen / 10.000 Einwohner	87 Gewerbeanmeldungen / 10.000 Einwohner	→ 103 Gewerbeanmeldungen / 10.000 Einwohner	----
Kaufkraft 2011 [Verfügbares Einkommen je Einwohner]	19.471 €	19.015 €	→ 19.931 €	----
Verschuldung 2009 [Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände in € je Einwohner]	→ 816	1.031	929 €	----

B.1.1 Raum-, Siedlungs- und Verkehrsstruktur

im „Kräftedreieck“ Kiel, Lübeck
und Neumünster

Die **polyzentrische Raumstruktur** der AktivRegion wird durch das Mittelzentrum Eutin, die Unterzentren mit Teilfunktionen eines Mittelzentrums Plön und Preetz sowie die ländlichen Zentralorte geprägt. Die Ostseeküste ist im Mittel rd. 30 km von den Zentren der AktivRegion entfernt. Die AktivRegion liegt somit im „Kräftedreieck“ der drei Oberzentren Kiel, Lübeck und Neumünster.

Aus raumplanerischer Sicht liegt die AktivRegion nahezu „zwischen“ den beiden großen Landesentwicklungsachsen Hamburg-Neumünster-Kiel und Hamburg-Lübeck-Fehmarn-Dänemark. Insbesondere die Nähe zur Landeshauptstadt Kiel hat Ausstrahlungseffekte auf den Nordwesten der AktivRegion, Neumünster strahlt bis in den südwestlichen Raum hinein.

Die Kreise Plön (in Plön) und Ostholstein (in Eutin) haben jeweils ihre administrativen Zentren in der AktivRegion.

Besonders wird die AktivRegion durch die **attraktiven Naturräume** geprägt. Die Plöner Seen und die gesamte Seenlandschaft, der Naturpark Holsteinische Schweiz, die Alte Schwentine und die Schwentine bieten eine abwechslungsreiche Landschaft.

In der **AktivRegion leben mit 92.280 Menschen⁴ knapp 3,3 % der Bevölkerung Schleswig-Holsteins**. Knapp 57 % der Bevölkerung lebt im Kreis Plön, 43 % der Menschen im Kreis Ostholstein. Mit rd. 105 Einwohnern pro Quadratkilometer ist die AktivRegion deutlich geringer besiedelt als Schleswig-Holstein im Durchschnitt (rd. 178 Einwohner pro Quadratkilometer).

Mobilität

Die Bundesstraßen B76 (Lübeck-Kiel), B430 (Neumünster-Lütjenburg) und B202 (Oldenburg in Holstein bzw. BAB 1-Kiel) sowie die A21/B404 (Bad Segeberg-Kiel) bilden das übergeordnete Straßennetz. Die Bahnlinie Hamburg-Bad Segeberg-Neumünster-Kiel tangiert die AktivRegion im Westen, über die Bahnstrecke Lübeck-Plön-Kiel erfolgt die bahnseitige Anbindung an die großen Zentren Schleswig-Holsteins. Die Regionalbahnverbindung auf dieser Strecke ist das **ÖPNV-Rückrat** der Region mit relativ guten Takt- und Fahrzeiten. Seit 2009 wird die Strecke im Halbstundentakt bedient.

gute übergeordnete Anbindung;
ÖPNV-Rückrat Lübeck-Plön-Kiel

Mit dem **Busnetz** liegen Ergänzungsstrukturen vor, die aber z. T. sehr stark auf den Schülerverkehr ausgerichtet sind. Der Busverkehr wird im Kreis Plön durch die VKP und im Kreis Ostholstein durch beauftragte regionale Dienstleister sichergestellt. Siedlungsstrukturtypisch bestehen real deutliche Erreichbarkeitsdefizite im ländlichen Raum, die bisher nur über den MIV abgefangen werden können und damit zu typischen Mobilitätseinschränkungen bestimmter Bevölkerungsgruppen führen. Während der ÖPNV mit Bussen z. T. hauptsächlich durch eine Linienbedienung sichergestellt wird, ist eine Ergänzung/Umstellung auf mehr **bedarfsgerechte Bedienungsformen** für die Zukunft dringlich.

Insgesamt ist Mobilitätsangebot in der Achse Lübeck – Kiel (von Südost nach Nordwest) durch die Hauptverbindungen deutlich besser als in anderen Ausrichtungen.

Mobilitätsangebot auf der Achse
Lübeck – Kiel deutlich besser als in
anderen Ausrichtungen

Die **straßenmäßige Erschließung** ist als ausreichend zu bezeichnen. Probleme bereitet das große Netz an landwirtschaftlichen Wirtschaftswegen, deren Unterhaltung z. T. stark gefährdet ist.

Die **Region ist mit Radfernwegen und Wanderwegen** gut erschlossen. Im Bereich des Naturparkes gibt es ein zusammenhängendes Wanderwegenetz. Die Nutzung der eigentlich guten Infrastruktur für touristische Produkte, die vermarktbar sind, lässt aber noch zu wünschen übrig.

B.1.2 Bevölkerungsentwicklung und -prognose

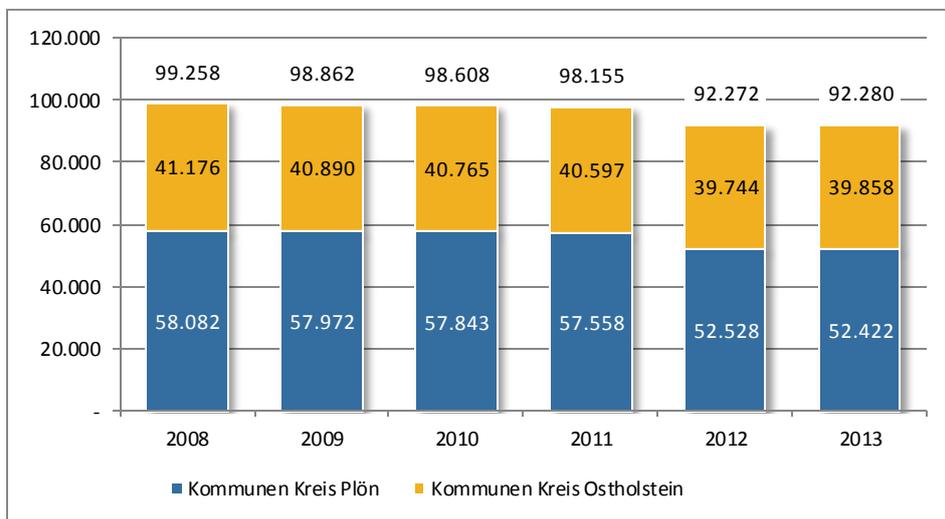
Die **Einwohnerentwicklung** in der AktivRegion war in den vergangenen Jahren leicht rückläufig. Lebten Ende 2008 noch 99.258 Einwohner in der Region, waren es zum 30.9.2013 bereits 6.978 Einwohner weniger, insgesamt 92.280. Dies entspricht einem Bevölkerungsrückgang von rd. 7 %. Zurückzuführen ist dieser Rückgang vor allem auf die Korrektur der Einwohnerzahlen auf Basis des Zensus. Dieser führte dazu, dass in

Zensus führt zu einer deutlichen
Korrektur der Einwohnerzahlen

⁴ zum Stichtag 30.9.2013

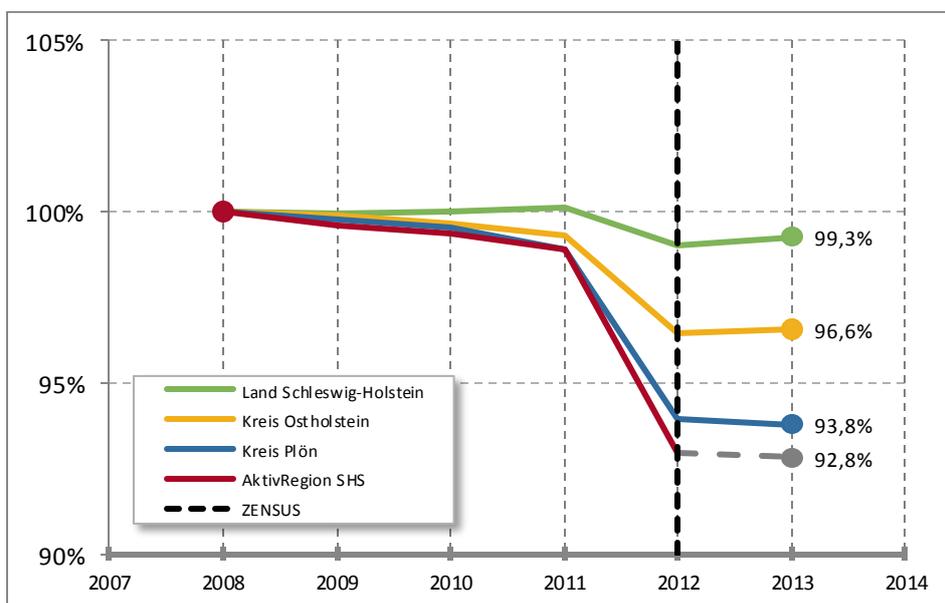
der AktivRegion rd. **5.900 Menschen weniger** gezählt wurden, als bisher angenommen. Dieser Sondereffekt ist vor allem auf die erfolgten Korrekturen in der **Stadt Plön** zurückzuführen.⁵

Abbildung 4:
absolute Einwohnerentwicklung in der AktivRegion
[Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, Stichtag je 31.12., Ausnahme 2013: hier 30.9.]



Mit Blick auf die relative Entwicklung der Bevölkerungszahlen – auch im Vergleich zu den beiden Kreisen sowie dem Land Schleswig-Holstein ergibt sich folgendes Bild:

Abbildung 5: relative Einwohnerentwicklung in der AktivRegion
[Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, Stichtag je 31.12., Ausnahme 2013: hier 30.9.]



pro Jahr verliert die AktivRegion durch die natürliche Entwicklung – keine Kompensation durch Zuwanderung – positive Trendwende möglich?

Während auf Landesebene – vom „Zensusknick“ abgesehen – eine leichte Bevölkerungszunahme zu verzeichnen war, zeigen sich insbesondere im Kreis Plön und in der AktivRegion Bevölkerungsrückgänge. Die Begründung lässt sich bei näherer Betrachtung der Komponenten der Bevölkerungsentwicklung finden. So war der natürliche Saldo in der AktivRegion, d. h. die Differenz zwischen Geburten und Sterbefällen nega-

⁵ Im Ergebnis des Zensus wurden für die Stadt Plön rund ein Drittel Einwohner weniger berechnet; was mit der statistischen Erfassung der dort stationierten Bundeswehrangehörigen zusammenhing.

tiv. Pro Jahr verliert die Region zwischen 400 und 500 Einwohner allein aus der natürlichen Entwicklung. Die größten absoluten sowie relativen Bevölkerungsverluste aus der natürlichen Entwicklung haben Plön, Preetz, Eutin und Malente zu verzeichnen. Der Wanderungssaldo, d. h. die Differenz zwischen Zu- und Fortzügen zeigt dagegen kein einheitliches Bild. So wechseln sich Jahre mit leichter Abwanderung (z. B. 2010 und 2011) mit deutlichen „Zuwanderungsjahren“ ab (z. B. 2009 und 2012). Die größten absoluten Gewinne aus Zuwanderung hatten die Städte Plön, Preetz, Eutin und Malente zu verzeichnen. Inwiefern der deutliche Wanderungsgewinn im Jahr 2012 eine Trendwende markiert, bleibt abzuwarten. Die weitere Auswertung der aktuellen Daten des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein ist hierfür notwendig.

Der „Zensusknick“ fiel in der AktivRegion deutlicher aus, als in den beiden Kreisen Plön und Ostholstein. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die der AktivRegion angehörige Kommune Plön durch den Zensus sehr stark betroffen ist.

„Zensusknick“ fällt in der AktivRegion deutlicher aus; Ursache starke Abweichung für Stadt Plön

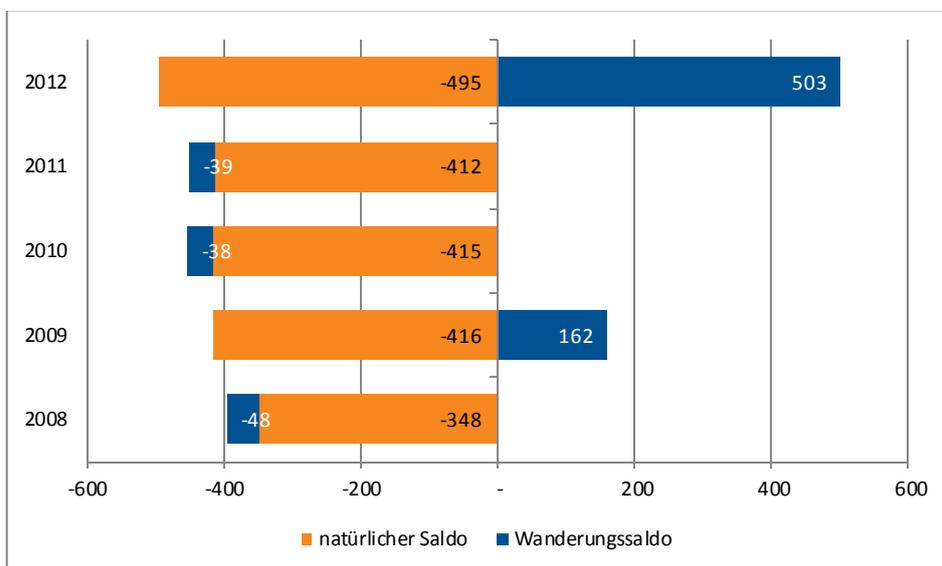


Abbildung 6:
Komponenten der
Bevölkerungsentwicklung in der
AktivRegion 2008 bis 2012
[Datenquelle: Statistisches Amt für
Hamburg und Schleswig-Holstein,
eigene Darstellung]

Bevölkerungsprognose

Eine Bevölkerungsprognose für den Geltungsraum der AktivRegion liegt zum Redaktionszeitpunkt nicht vor. Das Land Schleswig-Holstein hat die Gesamtprognose mit Zeithorizont 2025 erarbeitet, der Kreis Plön hat eine kleinräumige Bevölkerungsprognose auf Ebene der Ämter ergänzt. Somit werden für die Entwicklungsstrategie die Prognosen auf Kreisebene herangezogen. Zu berücksichtigen ist, dass in diese Prognose die Ergebnisse des Zensus noch nicht eingerechnet sind.

Prognose auf Kreisebene – für die AktivRegion liegt noch keine Bevölkerungsprognose vor

Abbildung 7:
Bevölkerungsprognose Kreis Plön
[Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, eigene Darstellung]

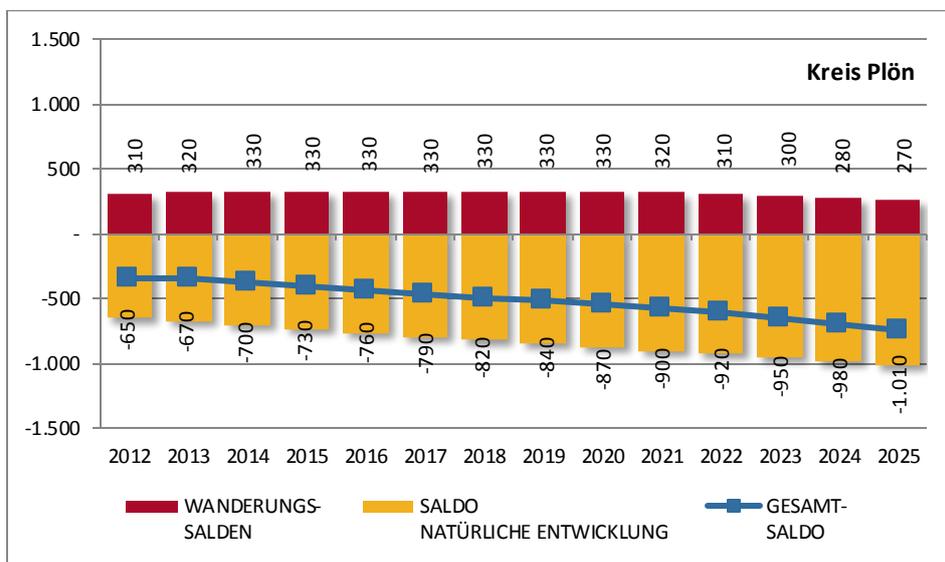
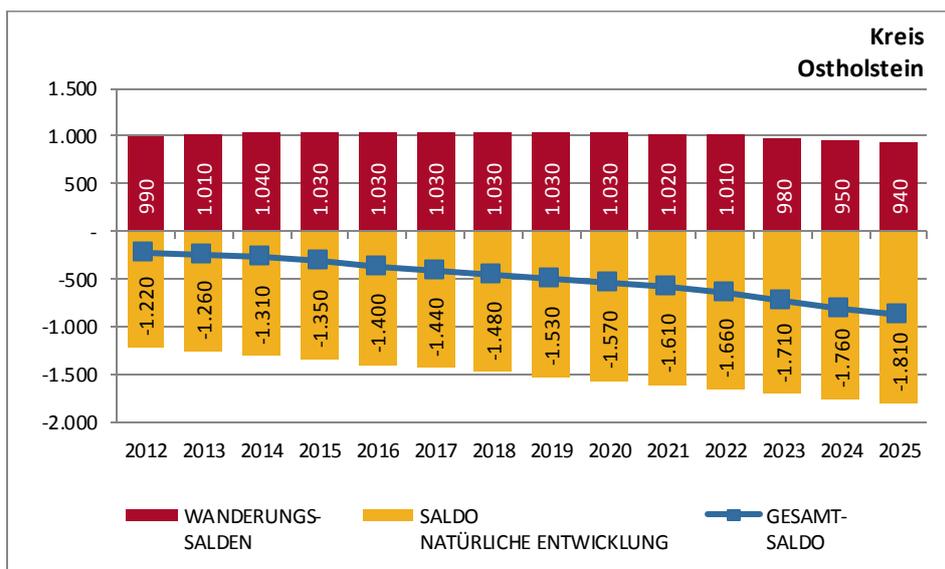


Abbildung 8:
Bevölkerungsprognose Kreis Ostholstein
[Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, eigene Darstellung]



leichter Bevölkerungsrückgang erwartet; Ursache natürliche Entwicklung = Überalterung

In beiden Kreisen geht die **Bevölkerungsprognose** von einem fast konstanten positiven Wanderungssaldo aus, dem jedoch ein deutlich negativer natürlicher Saldo gegenüber steht. Für beide Kreise bedeutet dies einen Bevölkerungsrückgang bis zum Jahr 2025: Der Kreis Plön wird rd. 6.830 Einwohner verlieren (-5,4 % zum Jahr 2012, ohne Zensus!), der Kreis Ostholstein rd. 6.760 Einwohner (-3,4 %). Auf Landesebene wird ein Rückgang von rd. -1,5 % prognostiziert. Deutlich wird aus den Prognosen, dass die **natürliche Entwicklung** den Bevölkerungsrückgang bestimmt.

Werden die Kreisprognosen auf die AktivRegion „umgerechnet“, so ergibt sich auch für die AktivRegion ein Bevölkerungsrückgang bis zum Jahr 2025.

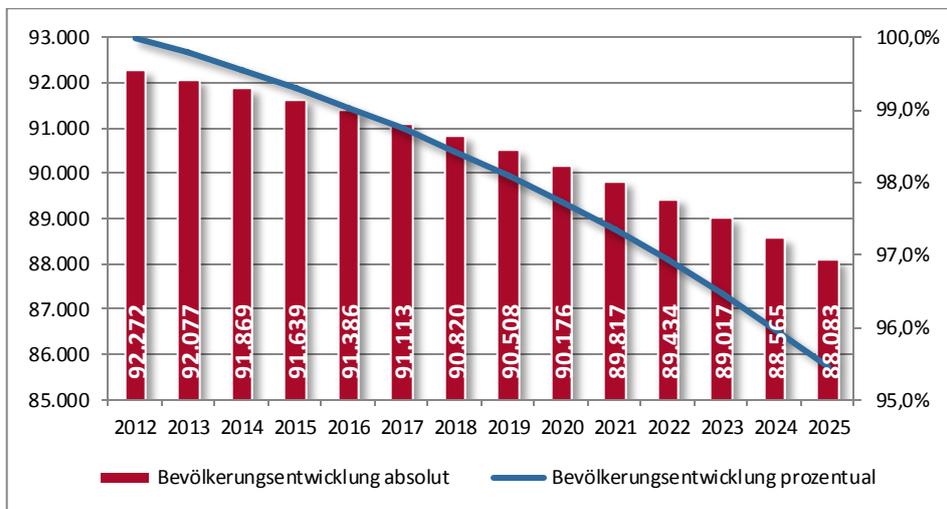


Abbildung 9:
Bevölkerungsprognose für die
AktivRegion
[Datenquelle: Statistisches
Amt für Hamburg und
Schleswig-Holstein, eigene
Berechnung und Darstellung]

2025 werden demnach rd. 88.100 Menschen in der AktivRegion leben, dies entspricht einem Minus von rd. 4.200 Menschen bzw. von -4,5 %⁶.

Altersstruktur

Auch die **Altersstruktur** in der Region wird sich bis zum Jahr 2025 verändern. Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren wird sich in der AktivRegion um rd. 1.800 verringern, dies entspricht einem Minus von rd. 15,8 %. Bei der Altersgruppe zwischen 15 und 65 Jahren – dem **Erwerbspersonenpotenzial** – ist ebenfalls ein Rückgang zu erwarten, hier werden rd. 5.500 Menschen (-9,4 %) weniger in der AktivRegion leben. Der einzige Zuwachs wird in der Altersgruppe 65+ entstehen. 2025 werden rd. 5.000 Menschen mehr in der AktivRegion leben, als heute. Dies entspricht einem Plus von rd. 23 %.

mehr Menschen 65+, weniger
Kinder und Jugendliche, weniger
Erwerbspersonen = größtes Risiko
für die Region

In der nachfolgenden Grafik ist die Veränderung der Altersstruktur in der AktivRegion 2012 und 2025 dargestellt.

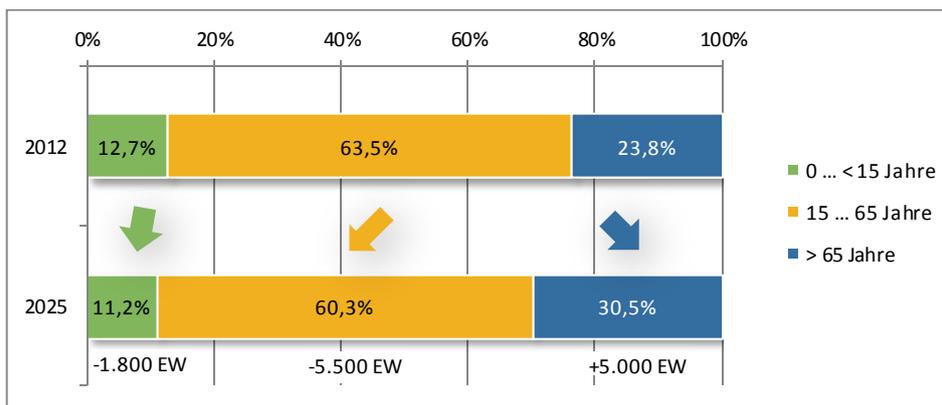


Abbildung 10:
Prognose Altersstruktur in der
AktivRegion 2025
[Datenquelle: Statistisches Amt für
Hamburg und Schleswig-Holstein,
eigene Berechnung und
Darstellung]

⁶ Auch hier ist zu beachten, dass Basis der Prognosen das Jahr 2012 ohne Zensus ist!

Handlungsbedarf zeichnet sich ab
– die Region braucht Zuzug!
...und gleichzeitig eine mehr
altersgerechte Ausrichtung

Aus der **Bevölkerungsprognose** lässt sich unmittelbarer Handlungsbedarf ableiten: Die Menschen in der AktivRegion werden weniger, d. h. die Region muss sich aktiv um das Halten der Einwohner und um die Gewinnung von neuen Einwohnern kümmern. Zudem wird die Zahl der jungen Menschen unter 15 Jahre rückläufig sein – mit Folgen für die Kita- und Schullandschaft. Der **Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials** kann Folgen für die wirtschaftliche Entwicklung der AktivRegion haben. Und als große Aufgabe steht die noch deutlichere Zunahme der Menschen über 65 Jahren, d. h. die Bedürfnisse der älter werdenden Gesellschaft werden sich wandeln.

B.1.3 Arbeitsmarkt

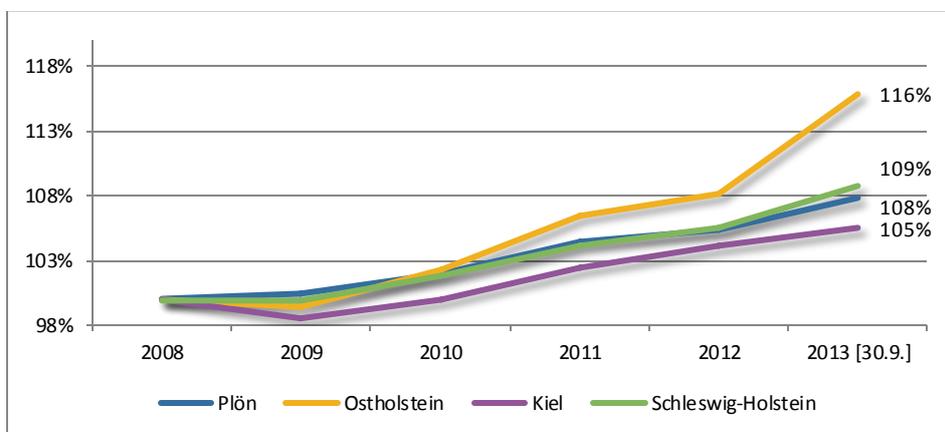
hilfsweise Nutzung von Daten auf
Kreisebene

Vormerkung: Zur Beleuchtung der Wirtschaftsstruktur und des Arbeitsmarktes wird auf **Daten auf Kreisebene** zurückgegriffen, da kleinteilige Auswertungen für die Kommunen der AktivRegion nicht bereit stehen.

positive
Beschäftigungsentwicklung

Die **Beschäftigung** hat sich in den vergangenen Jahren sowohl im Land als auch in den Kreisen positiv entwickelt. Im Vergleich zu 2008 hat der Kreis Ostholstein am 30.9.2013 rd. 116 % mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort. Der Kreis liegt damit im Wachstum noch deutlich vor dem Land und der Landeshauptstadt. Der Kreis Plön konnte ein ähnliches Wachstum wie das Land Schleswig-Holstein verzeichnen. In nachfolgender Grafik ist die relative Veränderung von 2008 bis zum 30.9.2013 dargestellt.

Abbildung 11:
Entwicklung der
sozialversicherungspflichtig
Beschäftigten am Arbeitsort in
Kreisen sowie im Land
[Datenquelle: Statistisches Amt für
Hamburg und Schleswig-Holstein,
eigene Berechnung und
Darstellung]



Rückgang der Arbeitslosenquote

Parallel zur positiven Beschäftigungsentwicklung hat sich auch die **Arbeitslosenquote** in den Kreisen verringert. Mehr Menschen sind sozialversicherungspflichtig beschäftigt, weniger Menschen sind arbeitslos. Inwiefern die Zunahme an Beschäftigung sich ggf. aus Teilzeitbeschäftigung o. ä. zusammensetzt, ist der Statistik nicht zu entnehmen. Hier sind ggf. tiefergehende Analysen sinnvoll.

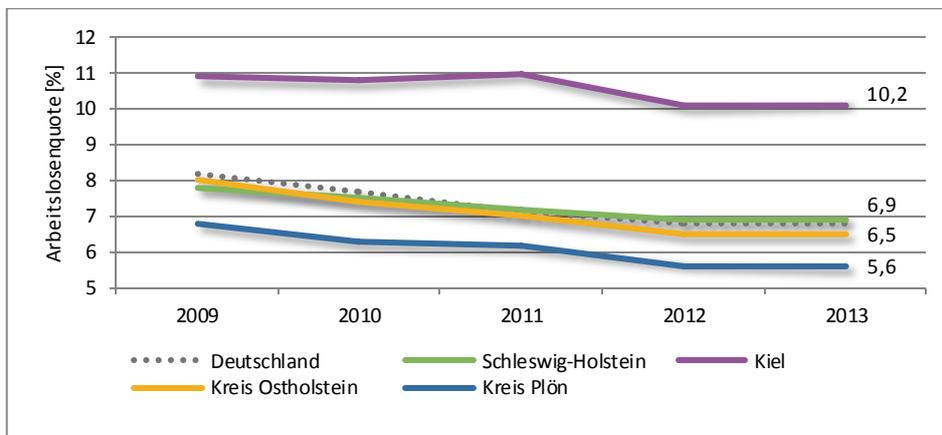


Abbildung 12:
Entwicklung der
Arbeitslosenquote in den
Kreisen, dem Land, dem Bund
[Datenquelle: Statistisches Amt
für Hamburg und Schleswig-
Holstein, eigene Darstellung]

Die **Arbeitslosenquoten** im Kreis Ostholstein und im Kreis Plön sind seit 2009 deutlicher gesunken als auf Landes- und Bundesebene und lagen 2013 unter dem Bundes- und Landesdurchschnitt (beide 6,9 %). Im Vergleich zu Bund und Land sind jedoch in den beiden Kreisen relativ **mehr Menschen zwischen 25 und 64 Jahren arbeitslos** gemeldet, der Anteil von **jugendlichen Arbeitslosen** (zwischen 15 und 24 Jahren) entspricht dem Landes- und Bundesdurchschnitt.

Arbeitsmarktentwicklung
differenziert; deutlich gesunken,
aber mehr Arbeitslose zwischen
25 – 64 Jahren

B.1.4 Wirtschaftsstruktur

Kennzeichnend für die Wirtschaft der AktivRegion ist ein sich insgesamt positiv entwickelnder **Dienstleistungssektor**, in dem der **Tourismus** dominiert. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft hinterlässt weiterhin Spuren. Größere industrielle Betriebe sind in der Region so gut wie nicht angesiedelt. Eine solide Struktur **kleiner und handwerklicher Unternehmen** bildet eine wichtige Säule der wirtschaftlichen Entwicklung. Im traditionell starken verarbeitenden Gewerbe gehen zurzeit Betriebe und damit Arbeitsplätze verloren.

Dienstleistungssektor wächst;
daneben solide Struktur kleiner
und vor allem handwerklicher
Unternehmen

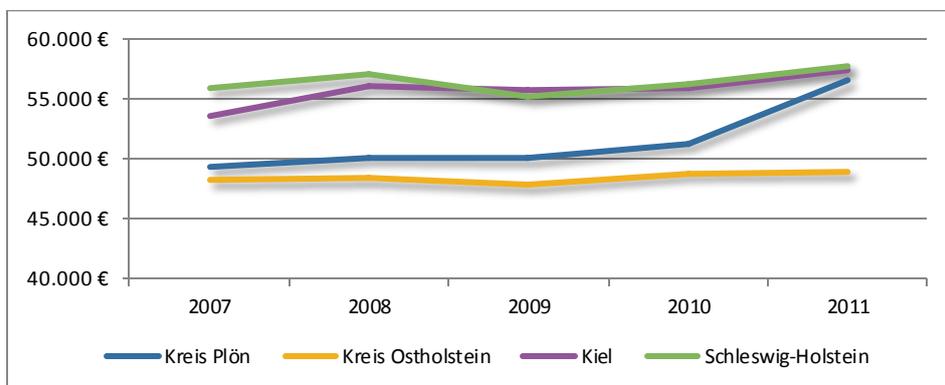
Zwischen zwei und drei Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind im **Wirtschaftszweig** Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (gem. Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)) tätig – wenig mehr als im Landesdurchschnitt. Im produzierenden Gewerbe ist jeder vierte bis jeder fünfte Beschäftigte tätig (Wirtschaftszweige B bis F). Rd. 75 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gehören dem Dienstleistungssektor an (Wirtschaftszweige G bis U). Damit liegen die beiden Kreise Plön und Ostholstein im Landestrend. Bedingt u. a. durch die Lage der Kreisstädte Eutin und Plön in der Region besteht eine leicht erhöhte Quote an Verwaltungsbeschäftigten.

drei von vier Beschäftigten sind im
Dienstleistungssektor tätig

Schleswig-Holstein liegt, was den **wirtschaftlichen Entwicklungsstand** aller Bundesländer betrifft, im Mittelfeld. Die AktivRegion belegt dazu noch einen Platz im unteren Drittel des Landes, der Entwicklungsstand des Kreises Plön bewegt sich fast am Ende der ländlichen Regionen.

Auf der anderen Seite ist das **Wirtschaftswachstum** im Kreis Plön in den letzten Jahren am stärksten gestiegen – gemessen an der Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes. Im Kreis Ostholstein ist eher eine Stagnation zu beobachten.

Abbildung 13:
Entwicklung des nominalen
Bruttoinlandsproduktes je
Erwerbstätigen 2007 bis 2011
[Datenquelle: Statistische Ämter
des Bundes und der Länder,
eigene Darstellung]



Gründungsintensität etwas unter
dem Landesdurchschnitt

Die Wirtschaftsdynamik lässt sich auch anhand der **Gründungsintensität** ablesen. Hier ist der Kreis Ostholstein mit rd. 97 Gewerbeanmeldungen pro 10.000 Einwohner im Durchschnitt der Jahre 2008 bis 2011 über dem bundesdeutschen Durchschnitt angekommen. Der Kreis Plön kann auf durchschnittlich 87 und das Land Schleswig-Holstein auf rd. 103 Gewerbeanmeldungen pro 10.000 Einwohner verweisen.

öffentliche Finanzkraft geringe;
Herausforderung für den Erhalt
und die Anpassung der
Infrastrukturen

Die Region verfügt insgesamt über eine geringe **Finanzkraft**, wobei der Kreis Ostholstein noch ein bisschen schwächer als der Kreis Plön abschneidet. Hinzu kommt ein relativ hoher Schuldenstand pro Einwohner der Kommunen in der Region, wenn man den ländlichen Raum in Schleswig-Holstein im Vergleich betrachtet. Die **Schulden** der Gemeinden und Gemeindeverbände summierten sich im Kreis Plön auf rd. 1.031 € pro Einwohner, im Kreis Ostholstein auf rd. 816 € pro Einwohner und im Land Schleswig-Holstein auf rd. 929 € pro Einwohner⁷.

Die **Kaufkraft** der Bevölkerung ist in den letzten Jahren gestiegen (von im Mittel rd. 17.400 € auf 19.250 € im Zeitraum von 2007 bis 2011, + 11 %, die Steigerung entspricht in etwa dem Bundesdurchschnitt)⁸, liegt jedoch noch immer unter dem Landesdurchschnitt. Ein Grund könnte die verhaltene Lohnentwicklung im hier traditionell stark vertretenen Tourismussektor sein.

Entspannung
gesamtwirtschaftlicher
Rahmenbedingungen wirkt auch
regional

In den letzten Jahren ist allgemein eine leichte Entspannung der **wirtschaftlichen Rahmenbedingungen** eingetreten, die auch in der Region Ostholstein/Plön positiv spürbar ist. Wirtschaftsvereinigungen bzw. Handels- und Gewerbevereine sind in den größeren Orten vorhanden.

In den folgenden Absätzen werden einige **Teilaspekte** näher beleuchtet, wobei nur Besonderheiten der Region Erwähnung finden.

Tourismus

Der Tourismus ist für die Region ein **wesentlicher Wirtschaftsfaktor**. Dies betrifft besonders den süd-östlichen Bereich, der zum Naturpark Holsteinische Schweiz gehört. Während der nord-westliche Bereich eher die Funktion als Naherholungsgebiet für die

⁷ Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2014, Datenstand 2009, aktuellere Daten lagen zum Redaktionszeitpunkt nicht vor

⁸ Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2014, verfügbares Einkommen je Einwohner, 2007 bis 2011, Daten von 2012 bis 2013 lagen zum Redaktionszeitpunkt nicht vor

Stadt Kiel erfüllt, wird im Osten die Wertschöpfung überwiegend mit Gästen aus anderen Bundesländern erzielt.

Die Finanzgruppe des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein untersucht regelmäßig die **Eckdaten der Tourismusentwicklung** im Land. Folgende Ergebnisse:

Schleswig-Holstein entwickelt sich unter dem Durchschnitt

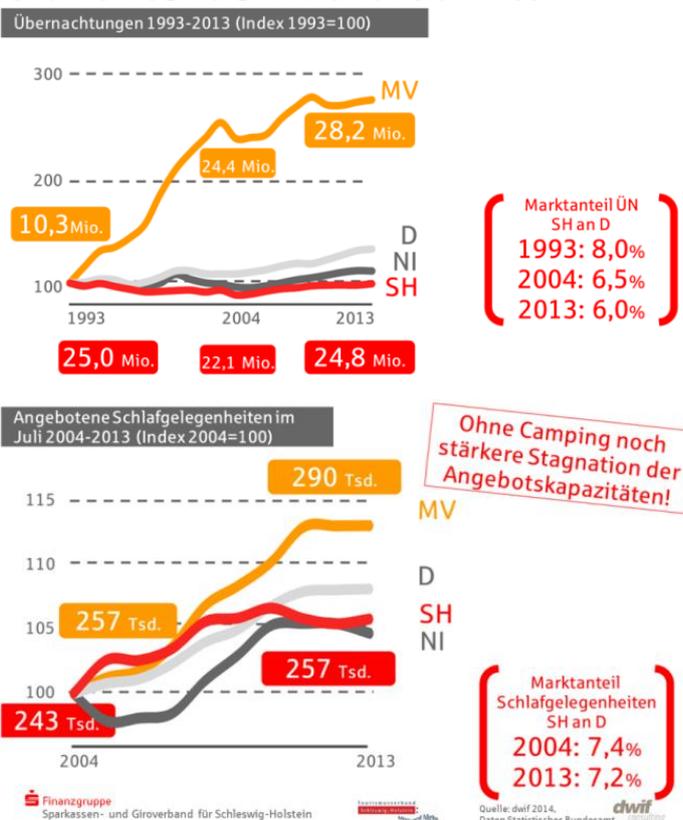


Abbildung 14: Entwicklung der Übernachtungszahlen sowie der angebotenen Schlafgelegenheiten [Quelle: Finanzgruppe Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein, 2014]

Die **Übernachtungszahlen** haben sich in der AktivRegion in den vergangenen Jahren positiv entwickelt. Jede 33. Übernachtung findet in der AktivRegion statt. Größte Profiteure sind die Gemeinde Malente sowie die Stadt Plön.

Übernachtungszahlen
Veränderung von 2009... 2013

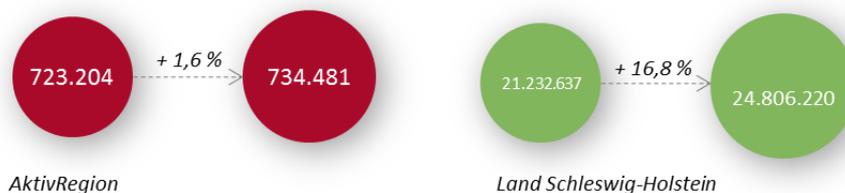


Abbildung 15: Entwicklung der Übernachtungszahlen⁹ in der AktivRegion und im Land Schleswig-Holstein [Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, eigene Darstellung]

⁹ Beherbergungsstätten und Campingplätze mit 10 und mehr Betten/Stellplätzen zusammen

Tourismusangebot trendbezogen
gut aufgestellt;
Rad - Kultur - Städte

Der Tourismus unterliegt nach wie vor erheblichen **saisonalen Schwankungen**. Die weitere Inwertsetzung des Naturparks für touristische Zwecke erfolgt. Der **Radtourismus** gewinnt mit dem allgemeinen Trend weiter an Bedeutung. Der auch allgemein an Bedeutung gewinnende **Kultur-Tourismus** ist eine weitere Nische, die an Bedeutung gewinnt.

Landesstrategie zur Entflechtung
der Tourismus-Ströme könnte
Region bevorzugen –
Voraussetzung weitere
Angebotsverbesserung

Die **Tourismusintensität der Kreise Ostholstein und Plön** ist im Landesvergleich relativ hoch. Allerdings hat die Ostseeküste in beiden Kreisen einen erheblichen Vorteil/-sprung. Das Binnenland könnte im Zuge einer von der Landesregierung gewollten Entflechtung der Tourismus-Ströme zukünftig profitieren, was aber u. a. aber eine Verbesserung der Qualität auf der Anbieterseite vor allem auch im Beherbergungsgewerbe vielfach notwendig machen würde.

übergemeindliche Stärkung und
Kontinuität im Bereich Tourismus
wichtig – Strategien auf den
Nachhaltigen Tourismus
ausrichten

Der Zweckverband **Tourismuszentrale Holsteinische Schweiz** ist 2011 im Ergebnis der Landesausrichtung auf LTO gegründet worden und ist die wichtigste Tourismusorganisation. Vorgesehen ist beispielsweise der weitere Ausbau des **Städtetourismus**. Weitere Kommunen erwägen den Beitritt, was zur weiteren Stärkung der Tourismusvermarktung und der Transparenz für Anbieter und Nutzer führen könnte. Eine weitgehende Integration und aktive Mitwirkung aller tourismusrelevanten Gemeinden auch auf längere Sicht ist von hoher Bedeutung, um auch strategische Themen gemeinsam forcieren zu können. Dazu gehört auch die stärkere Ausrichtung auf den Nachhaltigen Tourismus im Einklang mit der Landesstrategie und die Nachfrageentwicklungen.

Zusätzlich überregional vermarktet wird die Holsteinische Schweiz über den Verband „**Ostsee-Holstein-Tourismus**“ der weiterhin mit einer deutlich festzustellenden Strand-Ostsee-Tendenz auftritt.

Landwirtschaft

Die Flächennutzung durch die Landwirtschaft liegt in der Region über 70 %. Sie ist bestimmt durch einen hohen Anteil von **Ackerland**, der allerdings in Ostholstein zurückgeht. Die Landwirtschaftlichen Betriebe der Region sind größer als die im Landesdurchschnitt Schleswig-Holstein. Die Betriebe sind hoch automatisiert und rationalisiert, sodass sie weniger Arbeitskraft pro Hektar benötigen als der Durchschnitt im Land.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft ist im Kreis Plön etwas höher als im Kreis Ostholstein. Zur Sicherung von Einkommen und Existenz kleiner und mittlerer Betriebe werden zusätzliche Wirtschaftsaktivitäten wie Urlaub auf dem Bauernhof immer wichtiger.

Die **Binnenfischerei** spielt in den großen Seen der Region eine gewisse Rolle, ist aber auf die Diversifizierung ihrer Tätigkeit, z. B. hin zum Tourismus, angewiesen. Die Kormoran-Problematik ist aus Sicht der Fischerei nach wie vor ungelöst.

B.1.5 Natur und Umweltsituation

Wasser - Wald – Hügel;
Wasserreichtum prägend und mit
weiterem Potenzial

Die Landschaft zeichnet sich durch eine **Vielzahl von Seen und Fließgewässern**, sanften Hügeln und oft bewaldeten Moränenkuppen aus. Die Agrarlandschaft ist vielfach durch Knicks gegliedert. Insgesamt verfügt die Schwentine - Holsteinische Schweiz über eine große landschaftliche Vielfalt und einen hohen Anteil an **ökologisch wertvollen Gebieten**. Das Gebiet überschneidet sich in weiten Teilen mit dem Naturpark Holsteinische Schweiz, dem größten Naturpark in Schleswig-Holstein.

Von besonderer Bedeutung in der Region sind die Vorkommen des Seeadlers, des Kranichs und des Fischotters sowie weiterer **gefährdeter und geschützter Arten**. Zahlreiche vorkommende Pflanzenarten stehen auf der roten Liste. In der Region liegen insgesamt 12 Naturschutzgebiete. Der Anteil der Naturschutzflächen im Kreis Plön liegt über dem Landesdurchschnitt. Die gemeldeten **NATURA-2000-Gebiete** umfassen in der Region eine Gesamtfläche von 16.000 ha. Die Bildung einer „lokalen Aktion Schwartau-Schwentine“ zur Entwicklung dieser Gebiete ist erfolgt.

In der Schutzgebiets- und Biotopverbund-Planung des Landes sind für die Region zwei Verbundsysteme als „**Räume und Gebiete von überregionaler Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz**“ dargestellt. So decken das „Schwentinetal zwischen Kiel und Plön“ als Achsenraum und die „Seen- und Waldlandschaft der Ostholsteinischen Schweiz“ als Schwerpunktraum wesentliche Teile der Region ab.

Die Wassereinzugsgebiete entlang der Schwentine sind **Modellregion für die Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie**. Die bisherigen Bemühungen in der Region zur Erhaltung und zum Schutz der Natur und der Umwelt haben Erfolge erzielt. So ist der Stickstoff-Bilanz-Überschuss geringer als im Landesdurchschnitt.

Natur- und Umweltschutz:
Schwerpunkträume und Potenzial
zugleich

B.1.6 Bildung, Soziales und Kultur

Die Region ist gekennzeichnet durch eine relativ hohe regionale Bindung, Würdigung der hohen Lebensqualität und ein hohes bürgerschaftliches Engagement ihrer Bevölkerung. Kleine Gemeinden mit überschaubaren Strukturen fördern dies.

regionale Bindung und
Engagement kennzeichnend;
Zukunftsaufgabe weitere Stärkung

Wo steht die AktivRegion heute?

Schulische Bildung

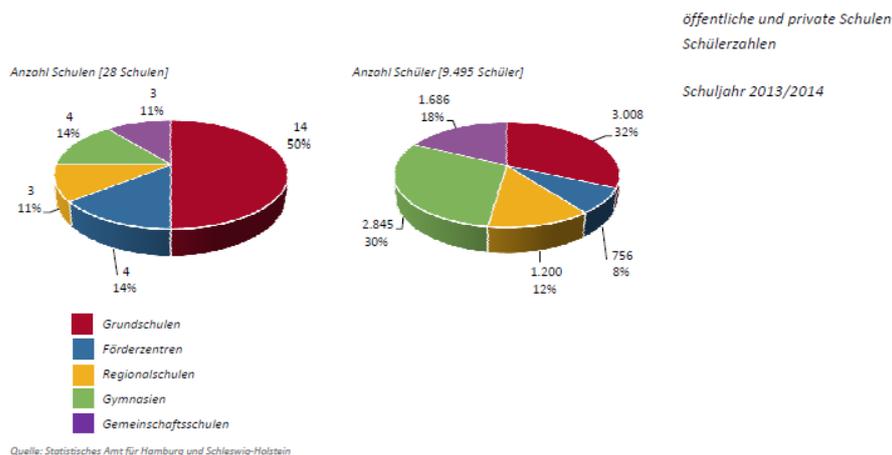


Abbildung 16 - Anzahl Schulen und
Schüler in der AktivRegion
[Datenquelle: Statistisches Amt für
Hamburg und Schleswig-Holstein,
eigene Darstellung]

Bildung und Daseinsvorsorge

Die **Grundversorgung der Bevölkerung** wird in der Regel in Eutin, Plön, Malente und Preetz gedeckt. Einige Teilregionen und auch einige Bevölkerungsgruppen sind allerdings von diesen Möglichkeiten abgeschnitten, sodass bereits in den letzten Jahren drei Marktreffen in Kasseedorf, Kirchbarkau und Gut Viehbrook/Rendswühren eingerichtet wurden.

Grundversorgung gedeckt; weitere
Anpassung z. T. bereits auf dem
Weg

Die Versorgung mit **Kindergartenplätzen** bewegt sich quantitativ im Mittelfeld des Landes.

Die Region hat zurzeit ein vollständiges, gutes **Schulangebot** mit noch zumutbaren Schulwegen. Eine Konzentrationstendenz in diesem Bereich ist aber festzustellen. Der Ausbau von offenen Ganztagesangeboten hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht.

Das **Berufsschulangebot** ist, da die beiden Kreisstädte Eutin und Plön sowie die Stadt Preetz in der Region liegen, insgesamt weiterhin als gut zu bezeichnen. Weiterhin werden aber auch viele Angebote in Kiel und Lübeck wahrgenommen, was zu hohen Mobilitätsaufwendungen der jungen Menschen führt.

Das **Volkshochschulangebot** in der Region ist als leicht überdurchschnittlich im Landesvergleich zu bezeichnen.

Die Region verfügt insgesamt grundsätzlich über ein **breites Angebot an freien Bildungsangeboten, -trägern und Einrichtungen**, die z. T. deutlich über die Region hinauswirken.

Im **Bildungsbereich** ist insgesamt eine gute Angebotsstruktur vorhanden, Transparenz, „Bewerbung“ und auch Zugänglichkeit werden aber als nicht optimal bewertet.

Die Versorgung im **Gesundheitsbereich** wird sehr differenziert empfunden; dies ist teilträumlich wie auch auf einzelne Facharztsparten bezogen.

Ob die Region wohnortnahe Angebote im sozialen Bereich und im Bildungsbereich weiterhin vorhalten und finanzieren kann, hängt aber auch von der Qualität des öffentlichen Personen-Nahverkehrs und ergänzenden Mobilitätsangeboten ab.

Kultur

Die AktivRegion Schwentine - Holsteinische Schweiz verfügt über ein reichhaltiges Potenzial an regionaler und regionaltypischer Kultur sowie kulturellem Erbe. Die wechselvolle deutsch-dänische Geschichte hat ihre Spuren hinterlassen.

Die Kreisstädte Eutin und Plön können auf ein reiches **kulturhistorisches Erbe** aus ihrer Zeit als herzogliche Residenzstädte schauen. Daneben verleiht das ländliche Umland mit seinem Mosaik aus kleinen ursprünglichen Bauerndörfern und Fachwerkhäusern einerseits sowie Gutshöfen, Kirchen und Herrenhäusern andererseits der Region ihren typischen kulturlandschaftlichen Charakter. Leerstände von kulturhistorisch wertvollen Gebäuden lassen jedoch viele der Bauwerke langsam verfallen und bedrohen insbesondere die attraktiven Dorfbilder.

In der Region Schwentine - Holsteinischen Schweiz besteht umfangreiches Wissen über traditionelle regionale Gerichte und die Herstellung **regionaltypischer Produkte**. Die Pflege der plattdeutschen Sprache haben sich viele Vereine auf ihre Fahnen geschrieben.

Eine Vielzahl von Kunsthandwerkern und Künstlern z.B. in den Bereichen Keramik, Textil, Glas und Goldschmiedekunst haben sich in der Region niedergelassen und bieten ein Spektrum von Werken und Produkten, das in Norddeutschland seinesgleichen sucht.

Die Region hat auch erhebliches Potential als Standort überregional bedeutender Kulturereignisse. Hierzu zählen das Schleswig-Holstein Musikfestival, die **Eutiner Festspiele**

Bildung – breite Angebote, aber Transparenz und Zugang mit deutlichem Potenzial

Angebotserhalt und Erreichbarkeit in gegenseitiger Abhängigkeit

le auf der Freilichtbühne, die Preetzer Klosterkonzerte genauso wie Kunstausstellungen in Plön oder der „Kultursommer im Barkauer Land“. Dieses Potential gilt es auch in den kommenden Jahren verstärkt zu nutzen.

Wie auch im **Bildungs-** ist auch im **Kulturbereich** eine insgesamt eine **attraktive Angebotsstruktur** vorhanden, Transparenz, „Marketing“ und auch die Erreichbarkeit werden aber als verbesserungsbedürftig bewertet.

Kultur – attraktive Angebote, aber Transparenz, „Marketing“ und Erreichbarkeit sind verbesserungsbedürftig

B.1.7 **Übergeordnete Planungen und andere relevante Planungen/ Aktivitäten**

Landesentwicklungsplanung

Gemäß Landesentwicklungsplan (LEP) Schleswig-Holstein 2010 ist die AktivRegion als ländlicher Raum eingestuft. Das **Mittelzentrum** Eutin, die **Unterzentren** mit Teilfunktion eines Mittelzentrums Plön und Preetz sowie **ländlichen Zentralorte** Schönwalde, Wankendorf bilden die zentralen Orte in der AktivRegion. Ergänzt werden diese um den **Stadttrandkern II. Ordnung** Malente. Die Areale zwischen Eutin und Plön sind als **Stadt- und Umlandbereich im ländlichen Raum** eingestuft, hier können freiwillige interkommunale Vereinbarungen zur wohnbaulichen und gewerblichen Entwicklung geschlossen werden.

Kompatibilität mit Landesentwicklungs- und Regionalplanung

Die Region liegt zwischen den großen **Landesentwicklungsachsen** Hamburg-Neumünster-Kiel und Hamburg-Lübeck-Fehmarn-Dänemark. Nahezu die gesamte Fläche der AktivRegion weist der LEP als **Entwicklungsraum für Tourismus und Erholung** aus¹⁰. Der **Naturpark Holsteinische Schweiz** umfasst vor allem den mittleren und östlichen Teil der AktivRegion, reicht in südlicher Ausdehnung bis nach Neumünster. Insbesondere um die Seenlandschaft ist der **Vorbehaltsraum für Natur und Landschaft** ausgewiesen.

In der Regionalplanungsstruktur gab es nach der alten Gliederung in die Regionalpläne I – V eine kreisbezogene Trennung, die auch mit der neuen Aufteilung auf nur noch 3 Regionalpläne bestehen bleibt. Durch die Zusammenarbeit in der AktivRegion finden jedoch immer stärker kreis- und damit hier auch regionalplanübergreifende Abstimmungen statt.

in der alten und neuen Regionalplanungsstruktur formal getrennt – übergreifende regionale Planung funktioniert aber

¹⁰ Die Schwerpunkträume Tourismus und Erholung finden sich an den Küsten von Nord- und Ostsee.

Abbildung 17- Planungsräume
Schleswig-Holsteins laut LEP
[Quelle, LEP Schleswig-Holstein,
eigene Bearbeitung]



Abstimmung mit anderen relevanten Planungen/Aktivitäten

Relevant für die IES-Erstellung und –umsetzung sind vor allem folgende Planungen bzw. Aktivitäten:

Themenübergreifend:

- beide Kreisentwicklungsplanungen; der Kreis Plön verfügt über ein übergeordnetes Leitbild Stand 2014 und hat am REK für die Kiel-Region mitgewirkt, der Kreis OH und hat an dem REK A1 federführend mitgewirkt
- Naturparkplan
- **Thema Klimawandel und Energie;**
 - der Kreis Plön verfügt über ein regionales Energieteilkonzept öffentliche Gebäude und will eine ergänzendes integriertes Klimaschutzkonzept erstellen,
 - der Kreis Ostholstein verfügt über Windflächenkonzept 2009 und will ebenfalls ein Klimaschutzkonzept erstellen
- **Thema Nachhaltige Daseinsvorsorge;**
 - keine integrierten Konzepte/Planungen i.e.S.
- **Thema Bildung**
 - Für beide Kreise liegen Prognosen zu den Schulentwicklungen vor, eine strategische Schulentwicklungsplanung i. e. S gibt es nicht,
- **Thema Innovation und Wachstum**
 - Tourismusentwicklungskonzept (TEK) Holsteinische Schweiz

B.2 Ergebnisse und Wirkungen der Förderperiode 2007-2013, Schlussfolgerungen für die aktuelle Strategie

Mit dem Blick auf die künftigen Herausforderungen, die neue Förderperiode und die künftigen Schwerpunkte kann festgestellt werden, dass sowohl auf Ziel- wie auch auf auf Themen- und Projektebene **deutliche Übergänge** bestehen. Mit der neuen Strategie werden diese aufgenommen und geschärft.

Übergänge „alte“ – „neue“
Themenfelder

Unter dem **Leitbilslogan** **“Lebensräume verbinden – im und am Wasser“** wurden in der 2080er/10er Strategie als Kernelemente 3 übergeordnete und 7 themenbezogene Ziele formuliert.

Übergeordnete Ziele		
Nachhaltige Entwicklung		
1. Neue Herausforderungen	2. Demografische Entwicklung	3. Innovative Maßnahmen

Themenbezogene Unterziele		
4. Identifikation und bürgerschaftliches Engagement	5. Wirtschaftskraft und Landwirtschaft	6. Vernetzung der Akteure und Kooperation
7. Stärkung des Tourismus	8. Erhalt und Verbesserung des ökologischen Zustands	9. Förderung der Kultur

Für die Ziele 2 – 9 wurden quantitative **Ziele** definiert, die im Ergebnis wie folgt evaluiert wurden

Aus der Evaluierung bzgl. der Ergebnisse und Wirkungen können folgende Evaluierungsbereiche und Aspekte mit dem Blick auf die neue Strategie aufgegriffen werden:

Für den Bewertungsbereich der **Inhalte und Strategie** konnte zusammenfassend festgestellt werden, dass die Projekte zur **Zielerreichung** im Sinne der Strategiekonformität und Effektivität beigetragen haben, **Spektrum und Priorität der Handlungsfelder** richtig gewählt waren und sich die **Projektbewertungskriterien** grundsätzlich bewährt haben. Die fokussierten Zielgruppen wurden erreicht, wenngleich bestimmte **NGO-Zielgruppen** nur in zu geringem Maße erreicht wurden.

Im Bewertungsbereich **Prozess und Struktur** hat in sich Organisationsstruktur bzgl. der Gremien in der internen und externen Wahrnehmung bewehrt. Bei der Sensibilisierung durch Beteiligung, Kommunikation und Vernetzung wurden im bisherigen Leaderprozess zwar eine neue Qualitätsstufe erreicht, eine etablierte Netzwerk- und Austauschstruktur zu den Hauptthemen der regionalen Entwicklung konnte noch nicht erreicht

werden. Die LAG hatte themenbezogene Arbeitskreise und Stammtische initiiert, die auch getagt haben, aber letztendlich wegen zu geringer Beteiligung eingestellt wurden.

Auch die Gewinnung weiterer, insbesondere NGO-Akteure, verlief verhalten.

Über dieses zusammengefasste Selbstevaluierungsergebnis hinaus sind folgende Einzelaspekte mit dem Blick auf die Zukunft relevant:

- **Rolle/Etablierung der AktivRegion;** diese ist vor allem bei den Kommunen bekannt, in der öffentliche Wahrnehmung besteht noch deutlicher Bedarf zur stärkeren Wahrnehmung.
- **Regionales Bewusstsein;** dieses ist grundsätzlich bzgl. der Zusammenarbeitsnotwendigkeit in ausreichendem Maße vorhanden.
- **Identität;** im räumlichen Zentrum der AktivRegion, dem Dreieck Plön/Malente/Eutin, ist dies deutlich ausgeprägt; darüber hinaus ist es vor allem räumlich weniger stark ausgeprägt.
- **Projekte 2008 - 2014;** werden insgesamt positiv bewertet, das Projektportfolio war aber noch stark vom Mainstream Dorfentwicklung sowie dem Tourismus geprägt, Großprojekte konnten durch die Nutzung von Sonderfördertöpfen realisiert werden.
- **Förderverfahren/-kriterien/bewertung;** das Verfahren hat sich grundsätzlich bewährt
- **Ausgewogene NGO/GO-Akzeptanz/Mitwirkung;** hier konnte eine hohe Kontinuität festgestellt werden

Auf der **Projektebene** sind zusammengefasst folgende Ergebnisse hervorzuheben:

- rund **95 Projekte** wurden bzw. werden durchgeführt
- Rund **40%** der Projekte waren im **Bereich Tourismus**
- Rund **1/3** der Projekte waren **übergemeindliche Projekte**
- **25%** der Projekte hatte **NGO/private Projektträger**

- **8 Projekte** wurden als **besonders innovativ** bewertet

Projektbeispiele



B.2.1 Ein Blick auf die vier Schwerpunkte

Von den durchgeführten Projekten kann ein hoher Anteil thematisch den neuen Schwerpunktthemen zugeordnet werden. Es ergibt sich ein deutlicher Fokus auf die Themen Nachhaltige Daseinsvorsorge sowie Wachstum und Innovation; überwiegend im touristisch relevanten Bereich.

Schwerpunktthema	Anzahl Projekte
Nachhaltige Daseinsvorsorge	23
Wachstum und Innovation	20
Bildung	9
Klimawandel und Energie	8
Summe	60

Tabelle 2 – Anzahl der den neuen Schwerpunkten zuzuordnenden Projekte in der Förderperiode 2007 - 2013

Zusammenfassend kann mit Blick auf die vier neuen Schwerpunktthemen Folgendes festgestellt werden:

bezogen auf den Bereich Klimawandel und Energie

wurden sowohl wichtige Studien wie z.B. im Bereich Wärmeversorgung durchgeführt und größere energetische Sanierungsprojekte durchgeführt, auch hier ist der **Bedarf an regionalen Ansätzen und Entscheidungsgrundlagen** aber deutlich.

bezogen auf den Bereich Nachhaltige Daseinsvorsorge

wurde eine hohe Anzahl an relevanten Maßnahmen durchgeführt. Diese haben aber überwiegend keine regionalen Ansätze und decken insgesamt bei weitem nicht den Handlungsbedarf und das Spektrum im Bereich „nachhaltiger“ Daseinsvorsorge ab. Zudem ist das **Fehlen strategischer/konzeptioneller/themenübergreifender regionaler Ansätze** deutlich.

bezogen auf den Bereich Innovation und Wachstum

sind Projekte vor allem im Tourismusbereich durchgeführt worden. Demgegenüber aber konnten aber bei strenger Betrachtung keine Projekte **mit strukturstärkenden Gründungs- und/oder Wertschöpfungsimpulsen** generiert werden.

bezogen auf den Bereich Bildung

sind Projekte vor allem im **Tourismusbereich und im kulturellen Bildungsbereich** durchgeführt worden.

B.3 Analyse der regionalen Stärken und Schwächen (SWOT)

Die SWOT-Analyse berücksichtigt und integriert:

- die regionsbezogene SWOT-Analyse, Entwicklungen und Ergebnisse (B.2) in der **abgelaufenen Förderperiode**
- Ableitungen aus der **Beschreibung und Analyse** (B.1)
- die **Ergebnisse des Beteiligungsprozesses**; vorrangig der AG-Ergebnisse im Rahmen der Startkonferenz, der Themenworkshops sowie der ergänzenden Fachgespräche
- relevante Ergebnisse der 2013 durchgeführten **landesbezogenen SWOT-Analyse**

Sie ist **differenziert dargestellt** in eine

- **übergeordnete SWOT** zu Lage, Struktur, Demographie und Gesellschaft
- **schwerpunkthemenbezogene SWOT**
- ein abschließende Ableitung von **zentralen Handlungsansätze**
- Nachstehend finden sich in der übergeordneten und den schwerpunktbezogenen SWOT *kursiv in Klammern* die Bezüge zu ausgewählten SWOT-Merkmalen auf Landesebene.

übergeordnet - Lage, Strukturen, Demographie und Gesellschaft

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> » großräumige Lagevorteile zwischen der Metropole Hamburg, den Oberzentren Kiel und Lübeck und der Ostsee » Anbindung an die übergeordnete Verkehrsachsen » <i>durchschnittliche Erreichbarkeitsverhältnisse, hohe Mobilitätsbereitschaft</i> » <i>Dichtes Radwegennetz</i> » <i>Hohes Natur(raum-)potenzial</i> » städtische und ländliche Qualitäten » gute Infrastrukturausstattung » stabile Wirtschaftsentwicklung » relativ stabile Bevölkerungsentwicklung » hohe Regionale Identität und Bindung 	<ul style="list-style-type: none"> » <i>geringe Bevölkerungsdichte; kleinteilige Bevölkerungsstrukturen</i> » teilregionale Lage- und Erreichbarkeitsnachteile » keine ausdifferenzierte Wirtschaftsstruktur; stark auf den öffentlichen Sektor und den Tourismus ausgerichtet » geringe Wirtschafts-/Entwicklungsdynamik » Überalterung; teilregional verschärft » Wachstumsschwäche » wenig lokale Wertschöpfung
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> » Potenziale als Ausgleichs-/Zuzugsraum bei wachsendem Suburbanisierungsdruck bzw. Strahlkraft Hamburgs, Kiel, Lübeck » Beschäftigungsanstieg; Zuzugspotenzial » Potenziale Standortfaktor Lebensqualität » Aktive Region – gute Akteursstrukturen 	<ul style="list-style-type: none"> » steigende Erreichbarkeitsnachteile/-kosten Teilregionen » hohe Abhängigkeit von der Tourismusentwicklung » <i>Bevölkerungsverluste</i> (allem junger Menschen) » Anstieg des Anteils sozial benachteiligter » deutliches Überalterungsrisiko » weiter eingeschränkte Handlungsfähigkeit kommunaler Strukturen

B.3.1 Klimawandel und Energie

vorhandene lokale Erfahrungen
und Akteure – integrierte
Betrachtungen fehlen

Im Klima- und Energiebereich bestehen sehr vielfältige Handlungsansätze; besonders im Bereich der **Nutzung erneuerbarer Energien und der Nutzung im Bereich Wärmewende und der E-Mobilität**. Vorhandene Potenziale, Erfahrungen und mitwirkungs- und bereitete Akteure bieten guten Voraussetzungen. Deutlich fehlen aber konzeptionelle Grundlagen im Sinne integrierter regionaler Betrachtung als auch für Teilaspekte.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> » diverse Potenziale zur Nutzung regenerativer Energien <i>(starke Positionierung im Bereich erneuerbaren Energien)</i> » themenaktive Region; diverse vorliegende Erfahrungen Modellprojekte » mitwirkungsbereite Akteure » hohe Energieeinsparpotenziale » Bahnlinien/SPNV-Ausbaupotenzial 	<ul style="list-style-type: none"> » hohe CO₂-Emissionen durch geringe Nutzung ÖPNV, Rad <i>(Umweltbelastungen durch Pendler)</i> » hoher Nachholbedarf bei Energieeffizienz und Energieeinsparung » geringe Themenkompetenz/Kapazität in den Kommunalverwaltungen » fehlende strategische/konzeptionelle Grundlagen » wenig lokale/regionale Wertschöpfung » viele alte Heizungen [80 % Einzelheizungsanlagen] » geeignete Träger fehlen z.T.
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> » hohe Energieeinsparpotenziale » erhebliche Potenziale vor allem im Wärmebereich (Erzeugung/Netze/Gebäude) » Koppelung energetischer Sanierungen mit Netz- und Umfeldentwicklungen » hohe Potenziale zur Nutzung regenerativer Energien » Potenziale Kreisläufe und Energiegewinnung » diverse Ansätze E-Mobilität im Bereich Tourismus und Daseinsvorsorge » Potenzial zur Veränderung Modal-split » regionale Wachstums- und Beschäftigungseffekte aus Energiewende » mitwirkungsbereite Aktive/Treiber? » Potenziale Ausgleichsflächen, Biotopverbünde, Maisersatz, Gewässer als CO₂-Speicher, Energiepotenziale in Knicks (Holz) etc. » erhebliche Synergiepotenziale im kommunalen Kompetenzaufbau Energie/Klima durch interkommunale Kooperation 	<ul style="list-style-type: none"> » kommunale Überforderung mit dem Thema » kaum Effekte, keine regionale Wertschöpfung » Region „verpasst“ das Thema » sinkendes Bewusstsein » steigende Energiekosten » Abhängigkeit von Großkonzernen, Fördermitteln

B.3.2 Nachhaltige Daseinsvorsorge

Im Bereich Daseinsvorsorge ist aufgrund der Überalterung und Anpassungsbedarfen, Erreichbarkeitsdefiziten und eingeschränkter finanzieller Handlungsfähigkeit der Kommunen der **Handlungsbedarf sehr groß und wachsend**. Zentraler Ansatzpunkt ist eine möglichst **regionsweite, kreisintegrierende Betrachtung und strategische Planung** aller Daseinsvorsorgeaspekte mit langfristiger und „ehrlicher“ Ausrichtung.

Sensibilität und Modellprojekte vorhanden – regionsweite und langfristig orientierte Planung fehlt

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> » sich ergänzende kulturelle, soziale und ökonomische Elemente zentraler Orte und ländlicher Bereiche » Nähe zur Landeshauptstadt bzw. den OZ » vielfältige Initiativen und Akteure sind „unterwegs“ » etablierte interkommunale Kooperation » Vielfalt an Vereinen, Initiativen, bürgerschaftlichem Engagement 	<ul style="list-style-type: none"> » <i>Bevölkerungsrückgang</i> » geringe Bevölkerungsdichte » leichte Einwohnerrückgänge zunehmende Überalterung » Flächenproblem – bedingte Erreichbarkeit » <i>Verschlechterung Dienstleistungsangebote</i> » Nachholbedarf Ortskernentwicklung » Finanzlage der Kommunen/Kreise » Verlust Infrastruktur » Entwicklungshemmnis fehlender Breitbandversorgung » Leerstandproblematik oft auch in zentralen Siedlungs-/Dorfbereichen
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> » Anpassung Infrastrukturen und Angebote an die ältere Gesellschaft » zunehmende Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen » Stärkung der Angebotsseite durch Vernetzung » Attraktivierung zentraler Orte und Zentren » Einsatz intelligenter Mobilität auf dem Land » Mobilität-/nachfragegerechte Infrastruktur » Wohnungsangebotsanpassung und qualifizierung – zentrale Bleibe-/Zuzuggründe » Arbeitsplätze der Daseinsvorsorge halten, Wertschöpfung in der Region » hohes Ideen-/Motivationspotenzial 	<ul style="list-style-type: none"> » Abwanderung junger Menschen » zunehmende Überalterung » „Abhängen“ der Region von Mobilität (Bezahlbarkeit) » Pro-Kopf-Kosten Infrastrukturen » Verschlechterung der ärztlichen Versorgung » Funktionsverluste der Zentren » weitere Verringerung der finanziellen Handlungsspielräume von Kreisen und Kommunen » Vereinsamung/soziales Leben

B.3.3 Wachstum und Innovation

Wachstumspotenziale durch
Angebotsverbesserung nutzen –
Verbreiterung der
Wirtschaftsstruktur anstreben

Im Bereich Wachstum und Innovation bestehen zum einen im **Tourismus** als bestimmenden Wirtschaftsfaktor weiterhin noch **deutliche Wachstumspotenziale**, die aber Angebotsverbesserungen, -ergänzungen und Vernetzungs- und Marketingstärkungen erfordern. Potenziale bestehen auch im **Wachstumsthema Gesundheitswirtschaft**, wo jedoch nur begrenzte Handlungsansätze der LAG liegen. Impulse für Gründungen in bestehenden und neuen Wirtschaftszweigen und regionale Wirtschaftskreisläufe sind wichtig.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> » touristisch attraktive und nachgefragte Region (<i>starke Positionierung im Tourismus</i>) » positive Beschäftigungsentwicklung / <i>sinkende Arbeitslosenquote</i> » <i>starke Positionierung Gesundheitswirtschaft</i> » positive Kaufkraftentwicklung » Bewusstseinsbildung regionale Identität » hoher Bekanntheitsgrad, positives Image » stark ausgeprägter Kur- und Reha-Bereich » Nähe zur Landeshauptstadt 	<ul style="list-style-type: none"> » Strukturwandel mit Verlust an Beschäftigungsmöglichkeiten » <i>unterdurchschnittliches BIP-Wachstum</i> » <i>hohe Abhängigkeit vom Dienstleistungsbereich</i> » geringes FuE-Aktivitäten/ Gründungsgeschehen » Region profitiert noch zu wenig von der Tourismusentwicklung in Schleswig-Holstein » Vernetzungs-/Vermarktungsdefizite Tourismusanbieter » „ausbaufähige“ touristische Infrastrukturen –gezielt! » zu wenig regionale Wertschöpfungsketten » fehlende Barrierefreiheit i. w. S. » fehlende schnelle Internetzugänge (<i>Defizite Breitbandabdeckung</i>) » <i>z. T. Angebotsschwächen Tourismusangebote</i> » Ergänzungs-/Erhaltungsdefizite touristischer Infrastruktur » wenig gemeinsames Auftreten (Marketing) » geringe Gründungsintensität » Defizite Beherbergungsangebote (Qualität, Quantität) » mangelnde Unterhaltung touristischer Infrastruktur
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> » touristische Potenziale im Hinblick auf Naturräume, Nähe zum Ostseeraum » steigende Nachfrage im Tourismussektor » Wachstums-/Beschäftigungspotenzial Gesundheitswirtschaft » Synergiepotenziale Tourismus und Gesundheitswirtschaft » vertikale und horizontale Vernetzung regionaler Wertschöpfungsketten » Naherholungspotenzial Kiel, Hamburg 	<ul style="list-style-type: none"> » <i>Rückgang Erwerbspersonenpotenzial</i> » Verlust Kaufkraft » zunehmender Fachkräftemangel » Verlust an Attraktivität als Tourismusstandort » Verluste in den kleinen, mittelständischen Strukturen » zunehmende Standortkonkurrenz

Stärken	Schwächen
» Dänemark-Potenzial	

B.3.4 Bildung

Im Bildungs- und dem hier auch erfassten Kulturbildungsbereich sind vor allem eine **stärkere Transparenz der Angebotsvielfalt und eine stärkere Vernetzung** notwendig. Dem Erhalt nachgefragter Angebote, aber auch gezielten Ergänzungen von Angeboten kommt eine hohe Bedeutung zu.

Gutes Bildungs- und Kulturangebot starker in „Wert setzen“ – Transparenz und Zugänge

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> » gute Ausstattung mit Kindertagesstätten » gute Ausstattung mit schulischen Bildungsinfrastrukturen » hohes Bildungsniveau » gute schulische Ausbildungsmöglichkeiten in der Region » breite Bildungsträgerstruktur » umfassendes kulturelles Angebot in breiten Trägerkonstellationen 	<ul style="list-style-type: none"> » <i>Rückgang der Schülerzahlen/ Absolvierungszahlen</i> » wenig gute außerschulische Ausbildungsmöglichkeiten in der Region; Ausbildungswanderung » unbesetzte Ausbildungsplätze in der Region » Ausbildungsplatzabwanderung » zu wenig Förderung von Bildungsübergängen » zunehmende Konkurrenz zwischen Ganztagsschulangeboten und klassischen Vereinsangeboten » zu geringe Transparenz von Bildungs- und Kulturangeboten; Vernetzungsdefizite
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> » steigende Nachfrage nach höher qualifizierten Nachwuchskräften » mehr Menschen für Bildung und Kultur „erreichen“ » Weiterbildungsbeteiligung der Erwachsenen erhöhen » Bildungslandschaft vernetzen » Kulturlandschaft vernetzen » Zugänge erleichtern » stärkere Zusammenarbeit der verschiedenen Bildungsträger mit ihren spezifischen Angebotspaletten 	<ul style="list-style-type: none"> » junge Menschen „meistern“ die Übergänge von der Schule in Ausbildung nicht » zunehmende Bildungsabwanderung » Verstärkungseffekte von rückläufigem Arbeitsmarkt und Abwanderung » Verschärfung der Situation am Ausbildungsmarkt (mehr unbesetzte Ausbildungsplätze) » Fachkräftemangel » Zunahme des Mobilitätsaufwandes, um Bildung und Kultur zu erreichen

B.3.5 **Auf einen Blick - zentrale Handlungsansätze**

Zusammenfassend ergeben sich folgende **zentrale und schwerpunktübergreifende Handlungsansätze** für die AktivRegion:

- Die künftigen Aktivitäten müssen vorrangig auf die **Zukunftsfähigkeit der Region** gerichtet sein; die finanziellen Ressourcen der Förderung in der nächsten EU-Interventionsperiode wie auch die personellen Ressourcen der AktivRegion und der Akteure müssen darauf gerichtet sein. Diese nachhaltige Ausrichtung erfordert in allen Schwerpunkten eine kritische und strategische Auseinandersetzung. Dies betrifft vor allem den Ausbau und die Verbreiterung der **wirtschaftlichen Existenzgrundlagen** wie auch die **Daseinsvorsorge**.
- Die **generationsübergreifende Lebensqualität** ist als Standortfaktor stärker zu fokussieren und zu vermarkten.
- Nachhaltigkeit braucht auch **Wachstum**; die Region braucht dieses vor allem im **Tourismus**, aber braucht auch eine **Zuzugsstrategie**.
- In der Aktivregion besteht **deutlicher Veränderungsbedarf**; dieser Wandel durch auch neue Ideen, Innovation und Modelle muss gestärkt werden.
- Ein Großteil der Herausforderungen kann nur **interkommunal oder regional** gelöst werden; dies und die Kapazitätsgrenzen der kleinen Verwaltungen macht **ein deutliches Mehr an Zusammenarbeit** erforderlich.

C. Beschreibung des Beteiligungsprozesses bei der IES-Erstellung

Am 11. März 2008 hatte der Vorstand und am 19. März 2008 die Mitgliederversammlung des Vereins „AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz e.V.“ einstimmig die Integrierte Entwicklungsstrategie verabschiedet, welche eine wichtige Grundlage für die nun vorliegende Fassung für die Förderperiode 2014 - 2020 bildet.

Der Prozess zur Erstellung der Integrierten Entwicklungsstrategie für die **LEADER-Förderperiode 2014 - 2020** war von Beginn an begleitet von einer **starken Kommunikation** innerhalb des Mitgliederkreises der AktivRegion, aber vor allem auch von einer breiten Information und Beteiligung der Bevölkerung sowie lokalen und regionalen Stakeholdern aus den verschiedensten Fachbereichen.

Er startete im März 2014 mit der Beauftragung der externen Erstellung durch das Unternehmen Ernst Basler + Partner und endete mit der **Konferenz und dem Mitglieder-versammlungsentscheid vom 18.9.2014** und einer abschließenden redaktionellen Auswertung aller Detail-Anregungen.

Basierend auf den in der letzten Förderperiode erfolgreich etablierte Partizipationsstrukturen konnte schnell eine **hohe Sensibilität der regionalen Akteure für die Erstellung der „neuen“ Strategie** erreicht werden.

C.1 Konferenzen

Den beiden Konferenzen kam im Verlauf der Erstellung als „Startsignal“ und Strategiebestätigung eine zentrale Bedeutung zu. So fand am **20. Mai 2014** in der Stadt Plön die Auftaktkonferenz statt, auf der sich über 120 Mitglieder und Interessierte über den aktuellen Prozess der Strategieerstellung informieren und in vier Arbeitsgruppen eigene Anregungen in die SWOT-Analyse bzw. Projektideen zu der vier Schwerpunktthemen miteinbringen konnten. Durch das LLUR wurden der Rahmen und Anforderungen für die künftige AktivRegion-Förderung skizziert.

Im Rahmen der Strategiekonferenz am **18. September 2014** in Bad Malente-Gremsmühlen ist die Integrierte Entwicklungsstrategie vorgestellt, diskutiert und beschlossen worden (s. C.7).



enger Zeitrahmen - intensiver Beteiligungsprozess – Entscheidung in der Mitgliederversammlung vom 18. September 2014

schnelle Sensibilisierung aufgrund etablierter Partizipationsstrukturen

Auftakt- und Strategiekonferenz von zentraler Bedeutung und mit hohem Zuspruch

Abbildung 18 - Auditorium der Auftaktkonferenz am 20. Mai 2014 (Quelle: EBP)

C.2 Workshops

Themenworkshops als wichtigste Themenplattform – während der IES-Erstellung und auch für deren Umsetzung

Zur Abstimmung und Qualifizierung der Schwerpunkt- und Kerntemen wurde bei der Erstellung der Integrierten Entwicklungsstrategie großer Wert auf eine partizipative Zusammenarbeit in jeweils themenbezogenen Workshops gelegt. Da bereits in der Startkonferenz erkennbar war, dass die AktivRegion in allen vier Themenbereichen mit Projekten vertreten sein will, wurde jeweils vergleichbare Workshop-Dramaturgien verwendet.

Ausgehend von den Ergebnissen der Auftaktkonferenz fanden zwischen dem 23.06. und 26.06.2014 vier, mit jeweils rund 30 - 40 engagierten Teilnehmern, gut frequentierte Themenworkshops statt. Auf diesen wurden durch Impulsvorträge Anregungen aus anderen Regionen bzw. aus Landessicht eingebracht. Die **Workshop-Teilnehmer** konnten dann über die Schwerpunkte der zukünftigen Arbeit diskutieren und ihre Fragen, Anregungen und Projektideen vorstellen. Die Beteiligung der Teilnehmer war dabei auffallend motiviert und positiv. Ergebnisse dieser Workshops in Form von Kerntemen, Projektideen und –bedingungen flossen als zentraler Input in die Integrierte Entwicklungsstrategie mit ein.

Durchgeführte Workshop-Veranstaltungen im Überblick

23.06.2014	Workshop Nachhaltige Daseinsvorsorge in Dammdorf
24.06.2014	Workshop Wachstum und Innovation in Eutin
25.06.2014	Workshop Klimawandel und Energie in Stolpe
26.06.2014	Workshop Bildung in Schönwalde am Bungsberg

Abbildung 19 - Eine von vier Workshop-Gruppen – hier: Klimawandel und Energie (Quelle: EBP)



C.3 Experten-/Einzelgespräche

Fach- und Projektesgespräche

Es wurden weiterhin zahlreiche Gespräche zu **themenübergreifenden wie auch –bezogenen Aspekten zu allen vier Schwerpunkten** geführt. Beispielsweise genannt seien Expertengespräche zu den Themen Wärmewende, Elektromobilität, zu Projekt-

ansätzen im Bereiche Nachhaltigkeitsbildung/integriertes Denken. Damit konnten auch zielgruppenorientiert Kernthemen, Ziele und mögliche Projekte diskutiert werden.

C.4 Strategieausschuss der Aktivregion

Der vom Vorstand in der Sitzung vom 25.11.2013 beauftragte Strategieausschuss hat den Erstellungsprozess eng begleitet. In der relativ kurzen zur Verfügung stehenden Bearbeitungszeit war die Einbindung des Strategieausschusses zur Abstimmung der Grundausrichtung der Strategie sehr wichtig. So wurde am 14.5.2014 in Bosau die Ausrichtung und am 28.8.2014 die Grundstrategie der IES im Rahmen von Klausuren abgestimmt. An der 2. Strategieausschusssitzung nahmen auch ausgewählte Experten zum Bereich Energie und Klima, Bildung sowie Innovation und Wachstum teil.



Abbildung 20 - Mitglieder der Strategieklausur am 28.08.2014
(Quelle: LAG Schwentine – Holsteinische Schweiz)

C.5 Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit

Einladungen zu den Veranstaltungsformaten wurden jeweils per Email-/Briefverteiler verschickt, der über 200 Adressen beinhaltet. Zusätzlich **wurden alle Termine auf der Internetseite der AktivRegion** veröffentlicht sowie in der regionalen Presse angekündigt und nachbereitet. Ziel war es, eine **breite Öffentlichkeit** zu erreichen und auch **Nicht-Mitglieder** der LAG anzusprechen.

Vorbereitungsdokumente und Ergebnisse der Veranstaltungen als auch Zwischenstände der IES bzgl. SWOT-Analyse und Strategie wurden auf der Website <http://www.aktivregion-shs.de/entwicklungsstrategie/entwicklungsstrategie-2014.html> veröffentlicht und die Veranstaltungsteilnehmer zusätzlich direkt informiert.

Zwischenstände kommuniziert

Über die Konferenzen und Workshops hinaus wurde den Akteuren die Möglichkeit gegeben, Anregungen und Ideen direkt der Geschäftsstelle und/oder dem beauftragten Gutachter mitzuteilen. Auf der **Internetseite** der AktivRegion <http://www.aktivregion-shs.de/> wurden die Kernaussagen der Strategie, wie Leitbilder, Ziele und Förderrichtlinien mit dem jeweiligen Bearbeitungsstand regelmäßig frei zugänglich eingestellt. Die Mitglieder und die Öffentlichkeit wurden aufgerufen, zu den einzelnen Punkten Stellung zu nehmen und Vorschläge einzubringen.

offene und aktivierende
Beteiligung

Alle Veranstaltungen waren sowohl von Vertretern von **GO, NGO** sowie auch von **privaten Einzelakteuren** besucht.

C.6 Beratung und AktivRegionen-übergreifende Netzwerkarbeit

Neben der Einbeziehung regionaler Akteure und Kompetenzen brachte auch der gemeinsame Erfahrungs- und Informationsaustausch mit weiteren AktivRegionen, insbesondere im AktivRegionenNetzwerk des Landes Schleswig-Holstein, zusätzlichen Input. Dank dieser Netzwerkarbeit war es möglich, den Prozess der Strategieentwicklung mit- und aufeinander abzustimmen und mögliche Kooperationsprojekte auf den Weg zu bringen.

Das angebotene intensive Beratungsangebot des LLRU bzw. MELUR wurde genutzt; das LLUR war bei den Konferenzen und den Sitzungen des Strategieausschusses vertreten und reflektierte den Stand aus Sicht des LLUR.

Netzwerkveranstaltungen im Überblick

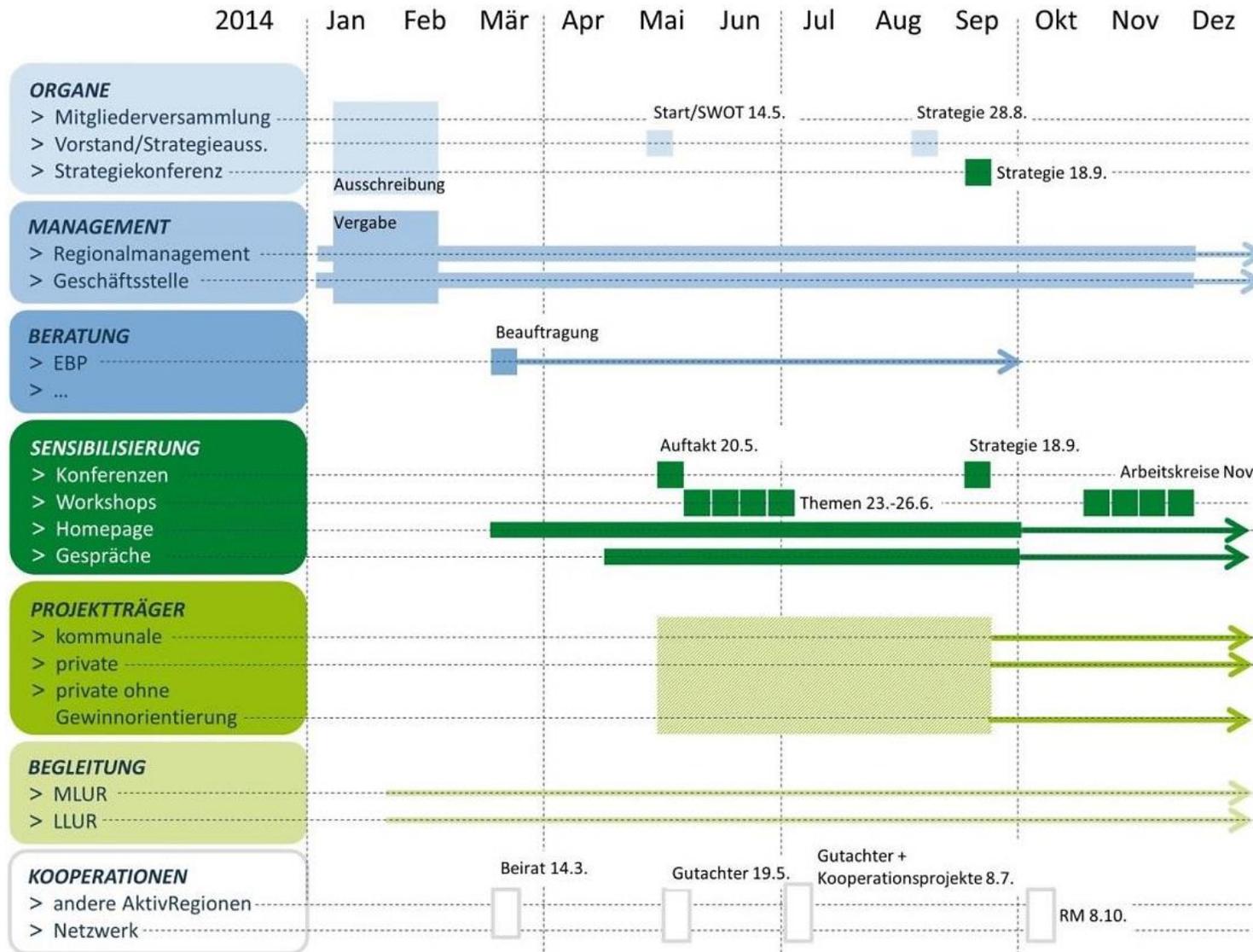
14.03.2014	Beiratssitzung der AktivRegionen
19.05.2014	Gutachtertreffen – Sachstand der Strategieentwicklung
08.07.2014	Gutachtertreffen – Fragen zur Strategieerstellung und Austausch zu Kooperationsprojekten

C.7 Gremienbehandlung in der LAG

Im Rahmen der Strategiekonferenz am 18. September in Bad Malente-Gremsmühlen hat die Mitgliederversammlung auf Basis der am 28. August 2014 vom Strategieausschuss des Vorstandes erarbeiteten Grundstrategie die Integrierte Entwicklungsstrategie beschlossen. Der dem Beschluss zugrundeliegende Entwurf wurde am 15. September auf der Website zur Verfügung gestellt. In der Diskussion im Rahmen der Mitgliederversammlung wurde eine Änderung vorgeschlagen und mit dem einstimmigen Beschluss bestätigt. Dies betrifft die Änderung des Schwerpunktziels 1 (unter E.5) die hier enthaltene Darstellung.

C.8 Auf einen Blick – der IES-Erstellungsprozess

Nachstehende Grafik stellt die Beteiligung im Erstellungsprozess dar.



D. LAG-Strukturen und Arbeitsweise

D.1 LAG – Struktur und Organisation

Einbindung möglichst vieler repräsentativer Gruppen und Akteure – ist und bleibt zentrales Ziel

Das Verfahren zur Aufstellung der Organisation in der AktivRegion ist von Beginn an von der Idee bestimmt gewesen, möglichst **viele repräsentative Gruppen** einzubinden. Das Prinzip der Stärkung der Kooperation von Hauptamt und Ehrenamt, von Kommunen, Vereinen und Verbänden, von Verwaltung, Selbstverwaltung, von Bürgerinnen und Bürgern bestimmte das Vorgehen. Diese Philosophie hat sich im Laufe der vergangenen Jahre in der AktivRegion etabliert und wird als befruchtend und hilfreich empfunden.

angepasste Vereinsatzung am 18.09.2014 beschlossen

Die AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz ist als **eingetragener Verein** (e.V.) mit Sitz in Eutin organisiert. Die Gründungsversammlung fand am 30. Juli 2007 statt. Der Verein wurde mit Datum vom 08. Januar 2008 in das Vereinsregister am Amtsgericht Lübeck eingetragen. Ihm gehören mit Stand Juli 2014 106 Mitglieder an, davon 29 Kommunen, 33 Vereine, Verbände und Unternehmen sowie 44 Einzelmitglieder. Die auf der Mitgliederversammlung vom 18. September 2014 an die neuen förderrechtlichen Rahmenbedingungen beschlossene **angepasste Satzung des Vereins ist als Anlage A1** diesem Dokument beigelegt.

Die Vorgabe, dass im Entscheidungsgremium der rechtsfähigen Organisation der AktivRegion weder die **kommunalen Gebietskörperschaften mit den Behörden** noch eine **einzelne Interessengruppe** mit mehr als 49% der Stimmen vertreten ist, wird in der AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz sehr deutlich und auch sehr bewusst erfüllt.

Dieses vorgeschriebene **Entscheidungsgremium** im Sinne der ELER-Verordnung ist in der AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz laut Vereinsatzung der Vorstand. Dieser wurde zuletzt auf einer Mitgliederversammlung am 02. September 2013 für die Dauer von drei Jahren gewählt. Bei der Besetzung des Gremiums wurde Wert darauf gelegt, möglichst viele Bereiche des gesellschaftlichen Lebens in der Region zu berücksichtigen und auch Personen auszuwählen, die „sektorenübergreifend“ tätig sind.

Das ist gelungen mit der Konsequenz, dass 9 GO-VertreterInnen zusammen mit 14 NGO-VertreterInnen den 23-köpfigen Vorstand bilden. Darüber hinaus ist ein Vertreter des LLUR beratendes Mitglied.

Um besser arbeitsfähig zu sein, hat der Vorstand aus sich heraus einen **geschäftsführenden Vorstand** (gfV) gewählt, der aus zwölf Personen besteht.

Vorstand der LAG AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz e.V.			
	Name	Funktion	GO/NGO
geschäftsführender Vorstand	Joachim Schmidt	1. Vorsitzender, BM Gemeinde Bösdorf	GO
	Gerd Schumacher	stellvertretender Vorsitzender, Wasser- und Bodenverband Schwentine	NGO
	Horste Weppler	stellvertretender Vorsitzender, Kreis Ostholstein	GO
	Hans-Ingo Gerwanski	Schatzmeister, Vorstand der Sparkasse Holstein, Unternehmensverband Ostholstein/Plön	NGO
	Jan Birk	Schusteracht e.V.	NGO
	Claus-Henrick Estorff	Kreisjägerschaft Plön, Unternehmer	NGO
	Dr. Holger Gerth	Schleswig-Holst. Heimatbund, Landesnaturschutzbeauftragter	NGO
	Dr. Norbert Langfeldt	Amtsvorsteher Amt Preetz-Land	GO
	Mario Schmidt	BM Bosau, geschäftsführender BM Amt Großer Plöner See	GO
	Klaus-Dieter Schulz	BM Stadt Eutin	GO
	Jens Paustian	BM Plön, Vorsitzender des Schulverbandes Plön-Stadt und Land	GO
Bernd Bureck	Kreis Plön	GO	
Andreas Bünger	Stadtwerke Eutin	NGO	
Joachim Burgemeister	Privatperson	NGO	
Jörg Engelmann	Amtsvorsteher Amt Bockhorst-Wankendorf	GO	
Hanna Kirschnick-Schmidt	Wasser-Otter-Mensch e. V.	NGO	
Harald Kitzel	Landessportverband	NGO	
Michael Koch	BM Malente	GO	
Per Köster	Eutin GmbH	NGO	
Eberhard Rauch	Unternehmensverband Ostholstein/Plön	NGO	
Heiner Staggen	Bauernverband Plön	NGO	
Peter Steiner	Bürgerverein Barkauer Land	NGO	
Karin Strohsen-Hansen	Landfrauenverband Ostholstein/Plön	NGO	
Jürgen Wolff ab 1.1.2015 Jürgen Blucha	Beratendes Vorstandsmitglied ohne Stimmrecht, LLUR Regio-Dezernat Flintbek	GO	

Tabelle 3 – Vorstand der LAG AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz e. V.

D.2 Kompetenzen der LAG

Durch die Zusammensetzung des Vorstandes mit Personen aus einem breiten fachlichen Spektrum soll eine umfassende Kompetenzbasis gewährleistet werden. Der Wert einer durch eine Person in den Vorstand der LAG eingebrachte Kompetenz wird dabei real ermesen, sie kann sich also entweder durch eine entsprechende Ausbildung / berufliche Spezialisierung begründen oder aber auch durch die Ausführung einer Funktion bzw. einer langjährig gesammelten Erfahrung in einem Themenfeld ergeben.

 Maßstab „reale“
Kompetenz

Tabelle 4 – fachliche
Kompetenzen im LAG
Vorstand

Schwerpunktthema	im Vorstand vertretene fachliche Kompetenzen
Klimawandel und Energie	Stadtwerke Eutin, Wasser-Otter-Mensch e. V., Bürgermeister und Amtsvorsteher, Landesnaturschutzbeauftragter, Kreisvertreter
Wachstum und Innovation	Schusteracht e. V., Unternehmensverband OH/Plön, Sparkasse Holstein, Eutin GmbH, Bauernverband Plön, Bürgerverband Barkauer Land, Schleswig-Holsteinischer Heimatbund, Bürgermeister und Amtsvorsteher, Kreisvertreter
Nachhaltige Daseinsvorsorge	Landessportverband, Stadtwerke Eutin, Bauernverband Plön, Bürgerverein Barkauer Land, Landfrauenverband OH/Plön, Wasser- und Bodenverband Schwentine, Kreisjägerschaft Plön, Bürgermeister und Amtsvorsteher. Kreisvertreter
Bildung	Schleswig-Holsteinischer Heimatbund, Bürgermeister und Amtsvorsteher, Landessportverband Vorsitzender Schulverband Plön-Stadt und Land, Kreisvertreter

Aufgrund von thematischen Überschneidungen kann es hier zu Doppelnennungen kommen. Insbesondere trifft dies auf Bürgermeister/Amtsvorsteher zu, die durch Ausübung ihres Amtes themenübergreifende Kompetenzen mitbringen müssen. Ergänzend zu den im Vorstand vertretenden Fachkompetenzen schöpft die LAG selbstverständlich auch von der Expertise ihrer weiteren Mitglieder, die verschiedenste private und berufliche Hintergründe, Kenntnisse und Interessen einbringen.

Bedarfsweise werden regelmäßig **externe Fachleute und/oder lokale Akteure** zu Rate gezogen, um stets Aktualität und Objektivität bei Fachfragen zu wahren.

Der Vorstand behält sich außerdem vor, **gegebenenfalls den Vorstand erweitern** zu können, um neue Fachkenntnisse direkt in das Entscheidungsgremium einzubinden.

Im Sinne des Gender-Mainstreaming ist eine deutliche Erhöhung des **Frauenanteils und auch eine direkte Vertretung von Jugendbelangen** vorgesehen.

D.3 Aufgaben und Kompetenzen des Regionalmanagements

Zur Unterstützung der Arbeit in der AktivRegion hat es sich in den Jahren der Bestehens der LAG bewährt, ein **Regionalmanagement** (LAG-Management) bzw. eine Geschäftsstelle zu betreiben. Die Geschäftsstelle in Malente ist mit einem Regionalmanager in hauptamtlicher Vollzeitstelle besetzt, der die LAG professionell nach außen hin vertritt und als erster Ansprechpartner und Berater für potenzielle Projektträger fungiert. Bisher stehen eine Vollzeitstelle für den Regionalmanager und eine halbe Stelle für eine Assistenz zur Verfügung.

bedarfsweise und
themenspezifisch Einbeziehung
externer und/oder lokaler
Fachvoten – fachbezogene
Vorstandserweiterung bei Bedarf

Ab 1.1.2015 sollen vergrößerte Kapazitäten von insgesamt 2 Vollzeitstellen zur Verfügung stehen, die auch zu einer weiteren Professionalisierung gerade im Bereich Öffentlichkeitsarbeit führen sollen:

- Vollzeitstelle Regionalmanager
- Teilzeit Assistenz organisatorisch
- Teilzeit Assistenz kaufmännisch
- Teilzeit Assistenz Öffentlichkeitsarbeit

ab 2015 mehr Kapazitäten;
Stärkung Kapazität im Bereich
Sensibilisierung

Das Personal des Regionalmanagements ist direkt beim Verein angesiedelt. Die Geschäftsstelle ist darüber hinaus verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit der LAG. Sie betreut die Website, liefert Informationen über den Verteiler und steht in Kontakt zu Mitgliedern, Partnern und der lokalen Presse. Die Arbeit des Regionalmanagements ist für den Zeitraum der kommenden Förderperiode abgesichert.

Das Regionalmanagement bedient sich bei Bedarf externer Unterstützung, z. B. für die

- Unterstützung der Vorbereitung, Moderation und Auswertung von **Workshops und Veranstaltungen**
- thematische oder prozessbezogene **Beratung**
- **Evaluationsaufgaben.**

gezielt externe Unterstützung
einbeziehen – fachliche Expertise
und „Blick von außen“

D.4 Vernetzung, Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit

Die AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz versteht sich als offene Gemeinschaft: offen für Interessierte, offen für Ideen und Kritik, offen eigene Vorstellungen nach außen zu tragen und zu teilen. Eine gute Kommunikation ist dafür unerlässlich; die Sensibilisierung soll ab 2015 weiter deutlich ausgebaut werden.

themenübergreifende Sensibilisierung

Die themenübergreifenden Versammlungen der Aktivregion, wie Konferenzen oder Sitzungen, sind ausnahmslos öffentlich. Ein aktives Einbringen ist erwünscht. Veranstaltungen der LAG werden per Mail-/Briefverteiler und auf der Website sowie **Presseanlässen und –mitteilungen** angekündigt.

Vorgesehen ist, die erfolgreichen Formate der **Konferenzen** zu geeigneten Zeitpunkten durchzuführen, z. B. zu Evaluierungs- und Fortschreibungszeitpunkten.

themenspezifische Sensibilisierung und Kompetenzaufbau

Für die Vertiefung der Schwerpunkt- und Kernthemen – und insbesondere auch zukünftig für die Evaluierung von Projektanträgen – werden **schwerpunktspezifische Workshops** durchgeführt. Diese werden analog zur erfolgreichen Durchführung während der IES-erstellung Erstellung stattfinden. Optional sind **zusätzlich Arbeitsgruppen auf Ebene von Schwerpunktthemen und/oder Projekte** vorgesehen. Sind ebenfalls öffentlich und werden ergänzt durch das bedarfsweise Hinzuziehen von Experten und Gutachtern.

Internetpräsenz / Dokumentation

Die **Website** <http://www.aktivregion-shs.de> und der angeschlossene Email-Verteiler werden intensiv für die Kommunikation und den Informationsaustausch genutzt. Regelmäßig werden Dokumentationen von Veranstaltungen, Sitzungsprotokolle, Jahres-

berichte, Arbeitshilfen, weiterführende Links und andere Daten offen zur Verfügung gestellt. So sind **Arbeits- und Entscheidungsprozesse der LAG** für jeden zugänglich. Ein umfassender Terminkalender bewirbt nicht nur eigene Veranstaltungen, sondern auch verschiedenste Veranstaltungen aus der Region sowie von Partnern. Ein regelmäßig erscheinender **Newsletter** ist angedacht.

Kooperation im Leadernetzwerk

Es bestehen Arbeitskontakte mit den Nachbar-Aktivregionen sowie auch mit weiteren AktivRegionen.

Die AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz ist aktives Mitglied im **AktivRegionen-Netzwerk Schleswig-Holstein**. Der Regionalmanager ist einer der Sprecher.

Sie nutzt darüber hinaus die „**Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume**“ (DVS) für den bundesweiten Austausch.

Weiterhin ist sie Mitglied in der **Bundesarbeitsgemeinschaft der Leader-Aktionsgruppen Deutschlands** (BAG LAG)

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Es bestehen gute Kontakte zur lokalen Presse, die regelmäßig über die Aktivitäten der LAG Schwentine-Holsteinische Schweiz berichtet. Die Pressearbeit muss aber gezielt gestärkt werden, damit nicht nur über Projekte, sondern auch die thematische Auseinandersetzung der AktivRegion zu Kernthemen informiert wird. Es sind auch weitere Formate der Pressearbeit vorgesehen, so ein jährlich zum Jahresbeginn stattfindender **Presseanlass**.

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wird vom Regionalmanagement übernommen.

D.5 Auf einen Blick – LAG-Struktur



E. Ziele und Strategie

Nachfolgend ist die **integrierte Strategie** der AktivRegion dargestellt.

Ziele und Strategie leiten sich aus der **Analyse des Entwicklungsbedarfes sowie der SWOT-Analyse** ab und greifen **alle vier Schwerpunkte** des Landes auf: Klimawandel und Energie, Bildung, nachhaltige Daseinsvorsorge sowie Wachstum und Innovation. Unter setzt sind die die vier Schwerpunkte insgesamt durch **zehn Kernthemen mit 21 Maßnahmenbereichen**. Schwerpunkte, Kernthemen und Maßnahmenbereiche werden nachfolgend unter 3.1 erläutert.

Die Gesamtstruktur vom Leitbild bis zu den konkreten (Förder-) Projekten ist nachfolgende dargestellt.

4 Schwerpunkte
10 Kernthemen
21 Maßnahmenbereiche



Abbildung 21 – Schema Gesamtstruktur (Quelle: eigene Abbildung)

E.1 Auf einen Blick – die integrierte Gesamtstrategie

Die folgende Seite beinhaltet die zentrale Gesamtübersicht der hier vorliegenden Strategie.



Lebens(t)räume verbinden - natürlich für eine zukunftsfähige Region!

> **Kernthema**

> **Regionaler Kompetenzaufbau und Verantwortung Klimawandel und Energie**

- _ Maßnahmenbereich
- _ Grundlagenschaffung, Kompetenzaufbau und Kommunikation
- _ Modellprojekte

> **Wärmewende Aktivregion**

- _ Potenzialermittlung und Beratung
- _ Modellprojekte

> **Klima- und generationsgerechte Mobilität**

- _ Mobilitätskonzepte, Beratung und Kommunikation
- _ Modellprojekte

> **Verbesserung Bildungs- und Kulturzugänge und Bildungsübergänge**

- _ Stärkung Vernetzung, Transparenz und Zugänge
- _ Erleichterung Bildungsübergänge

> **Sicherung und -ergänzung Bildungs- und Kulturangebote**

- _ Erhalt Bildungs-/Kulturangebote
- _ Ergänzung Bildungs-/Kulturangebote



> **Strategische Daseinsvorsorge**

- _ Konzepte und Kommunikation
- _ Modellprojekte
- _ Förderung ehrenamtliches und Vereinsengagement

> **Ortskernattraktivierung**

- _ Leitbilder und Kommunikation
- _ Inwertsetzung Räume und Gebäude

> **Regionale Wertschöpfungsimpulse, Gründungs- und Innovationsanreize**

- _ Stärkung regionaler Wertschöpfung und -sketten
- _ Gründungs- /Innovationsanreize

> **Nachhaltige Tourismusentwicklung: Strategien, Angebotsqualifizierung und Marketingstärkung Tourismus**

- _ Qualifizierung Angebotsstruktur
- _ Strategien, Stärkung Vernetzung und Marketing

> **Inwertsetzung und -haltung Tourismusinfrastrukturen**

- _ Anpassung, Aufwertung und Ergänzung touristischer Infrastrukturen
- _ Werterhalt Tourismusinfrastrukturen

Querschnittsthemen/Sensibilisierung

- > **AKTIVRegion Dialogplattform „GEMEINSAM Holsteinische Schweiz“**, jährliche Konferenzen, Identitäts-/Botschafterinitiativen
- > **4 themenfeldbezogene Arbeitsgruppen**; kernthemenspezifische AG möglich
- > **begleitendes Regionalmanagement**

E.2 Leitbild und übergeordnete Ziele

Im Zuge der IES Erstellung wurde auch das bisherige Leitbild und der Leitbildslogan

„Lebensräume verbinden, am und im Wasser“

fortentwickelt.

Die AktivRegion verständigte sich auf

Lebens(t)räume verbinden
„natürlich“
für eine zukunftsfähige Region!

Leitende Gedanken waren dabei:

- die **Lebensräume** als Ausdruck von **Lebensqualität** und **Gemeinsamkeit** weiterzuverwenden, aber durch die Option von **Lebensträumen** offensiver die Chancen des **Bleibens, Verweilens und vor allem des Zuzugs** auszudrücken
- natürlich wurde als Umschreibung des prägenden Naturraums gewählt, der vor allem durch den **Seenreichtum**, aber auch die Kombination mit dem **Wald und den Hügeln** geprägt ist; gleichzeitig wird aber die Überleitung zum letzten Slogan-Element vermittelt
- und für eine deutliche Ausrichtung auf eine **nachhaltige Entwicklung** einer – zukunftsfähigen – Region

Untersetzt wird dieser Leitbildslogan durch folgende **übergeordnete Ziele und Grundsätze**:

- Wir richten unser Handeln **nachhaltig** auf die **Zukunftsfähigkeit**, auf den Erhalt der **natürlichen, den Ausbau der wirtschaftlichen Existenzgrundlagen** sowie eine **zukunftsfähige Daseinsvorsorge** aus.
- Wir stellen die **generationsübergreifende Lebensqualität in den Mittelpunkt unserer Anstrengungen**; diese Attraktivität wollen wir erhalten und ausbauen.
- Wir wollen zum **„bleiben“, „erholen“ und „herziehen“** animieren und setzen dafür gezielte **Anreize**.
- Wir bieten **Raum für Ideen und Innovation** und begreifen den **Wandel als Chance**.
- Wir erreichen es nur **GEMEINSAM**; wir wollen die **regionale Ausrichtung und Identität** sowie das **Zusammenwachsen** vorantreiben und das bürgerschaftliche **Engagement** fördern.

Ergänzt werden diese Ziele durch eine **übergeordnete Förderstrategie**

- Wir wollen die **Leader-Fördermöglichkeiten** vorrangig dafür nutzen, **gemeinsam tragfähige Strukturen zukunftsfest** zu planen, anzupassen und zu schaffen.
- Wir wollen vor allem **regionales Engagement, regionale Impulse** und **regional relevante Projekte** (Fördervorrang) fördern.

- Alle Projekte müssen in **die lokale Umfeldentwicklung integriert** sein und regionalen Entwicklungszielen entsprechen.
- Wir wollen vor allem **zusätzliche Ideen und Akteure zur Stärkung unserer Existenzgrundlage** und der regionalen Wertschöpfung.
- **Investive Projekte** werden nur bzgl. der **unrentierlichen Kosten** gefördert.
- Wir setzen mit **regionsübergreifenden und landesweiten Kooperationsprojekten** neue Impulse.
- Wie wollen mit unserer Strategie und Konzepten auch **Grundlage für andere Förderprogramme** der EU, des Bundes und des Landes sein und unterstützen Antragsteller.

E.3 Konkret - Schwerpunkte und Kernthemen

„zukunfts-feste“ Planungen UND Investitionen

Es werden im Ergebnis der SWOT-Analyse alle vier Schwerpunkte mit jeweils eigenen – **insgesamt 10 - Kernthemen** vorgesehen. Der hohen Bedeutung von investitionsvorbereitenden – zukunfts-festen - Planungen wird durch die Trennung in jeweilige **vorbereitende** und **umsetzungsbezogene** Maßnahmenbereiche Rechnung getragen. Nachstehende Übersichten enthalten alle relevanten Angaben zu den Schwerpunkten, Kernthemen und Maßnahmenbereichen.

E.3.1 Klimawandel und Energie

Kompetenz aufbauen, Potenziale nutzen, regionale Effekte erzielen

Grundlagenschaffung und Kompetenzaufbau Klima/Energie – lokal und regional

In diesem „Pflicht“ Handlungsfeld stehen die **Schaffung von regionalen und Grundlagen und der Kompetenzaufbau** im Fokus. Auf Basis dieser Grundlagen sollen Potenziale der Erzeugung, von Netzen, der Speicherung und der energieeffizienten Nutzung genutzt werden. Ein thematischer Schwerpunkt für konkrete Projekte ist der Wärmebereich. Hier will die Region den regionalen Ansatz **Wärmewende Aktivregion** als **landesweites Kooperationsprojekt** entwickeln. Zweiter thematischer Schwerpunkt ist die **klima- und generationsgerechte Mobilität**, die deutliche Bezüge zum Schwerpunkt Daseinsvorsorge, aber auch zur Bildung aufweist.

In allen drei Kernthemen wird differenziert in jeweils **einen vorbereitenden und einen umsetzungsbezogenen Maßnahmenbereich**.

SCHWERPUNKT: KLIMAWANDEL UND ENERGIE - Kompetenz aufbauen, Potenziale nutzen, regionale Effekte erzielen, nachhaltige Mobilität

Kernthema Inhalte	Regionaler Kompetenzaufbau und Verantwortung (Klimaschutz + Energie)	Wärmewende AktivRegion	Klima- und generationsgerechte Mobilität
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> > Aufbau von Kompetenz und Entscheidungsgrundlagen im Thema Energie/Klima, Aufbau von Strukturen dafür, > Koordinierung-, „Treiberrolle“ bei der Region, Nutzung von Synergien durch Erfahrungsaustausch, Etablierung als klimagerechte/nachhaltige Region, > Unterstützung der Kommunen > Nutzung regionaler Ressourcen > Wertschöpfung und Akzeptanz verbinden, > Aufbau Bewusstsein Klimaschutz/Energieeffizienz 	<ul style="list-style-type: none"> > Untersuchung und Aktivierung des größten Potenzialbereiches Wärme, > Wärmenetze als Voraussetzung hoher EE-Volumen im Wärmesektor > Infrastrukturwechsel im Wärmesektor – heutige Gasversorger zukunftsfähig machen, tragfähige Wärmenetze in kommunaler bzw. genossenschaftlicher Hand, > Nutzung der erheblichen Effizienzressourcen, Koppelung mit Erzeugung und Speicherung und Energieeffizienz > Priorität: <ul style="list-style-type: none"> o Initiierung Kombination wärmetechnische Gebäudesanierung – hocheffiziente / erneuerbare Restwärmeversorgung o Kombination privater (Gebäude) und übergeordneter/öffentlicher (Wärmenetze) Investitionen 	<ul style="list-style-type: none"> > Verbesserung regionale Mobilität im Einklang mit innovativen klimagerechten Mobilitätsangeboten, > nachfrageübergreifend – Bürger-/Bildungs-/Kultur-/touristische Mobilitätsnachfragen > Ausbau der Elektromobilität
SWOT-Bezug/ Regionspotenziale	<ul style="list-style-type: none"> > hohe Potenziale Energieeffizienz, CO₂-Einsparung und Erneuerbare Energien > fehlende regionale Kreisläufe und Energiegewinnung, > kleine Kommunalverwaltungen mit dem Thema überfordert, erhebliches Synergiepotenzial > wenig lokale Wertschöpfung 	<ul style="list-style-type: none"> > hoher Anteil Einzelheizungen und hohe Verbräuche bzw. Wärme kosten, > Sensibilisierung und Entscheidungsgrundlagen für Wärmenetze fehlen weitgehend, erfolgreiche Modellprojekte in der Region bereits vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> > Erreichbarkeitsdefizite im untergeordneten Netzebenen, > veränderte Nachfragestrukturen, > hohes Potenzial der Koppelung Tourismus und nachhaltige Mobilität, > Bedarf nachfragebezogener Ergänzungsangebote > Potenziale Bahnlinienreaktivierung > diverse Ansätze Elektromobilität
> EU-Ziele		<ul style="list-style-type: none"> > Klimaschutzziel 2050 (2°Ziel) > geschaffene Arbeitsplätze > Einwohnerzahl 	
> Landesziele		<ul style="list-style-type: none"> > Klimaschutzziel 2050 (2°Ziel) > Initiierung Wärmewende > eingesparte Menge CO₂ in Tonnen > erneuerbare Energie in kWh/a 	
> (Regionale) Ziele	<ul style="list-style-type: none"> > Wir wollen den Kompetenzaufbau Energie/Klima in und für die Kommunen fördern > Wir wollen die Schaffung regional abgestimmter analytischer und konzeptioneller Grundlagen Klima/Energie für die Kommunen unterstützen > Wir wollen den Erfahrungstransfer stärken und Synergieeffekte erzielen > Wir wollen eine Stärkung des Bewusstseins für Klimabelange erreichen > Wir wollen konkrete Modellprojekte mit Klimaschutzeffekten initiieren und unterstützen 	<ul style="list-style-type: none"> > Wir wollen den Kompetenzaufbau Wärme in der Region und den Kommunen > Wir wollen Entscheidungsgrundlagen für Wärmenetze (Ermittlung von Wärmedichten etc.) > Wir wollen einen stärkere Sensibilisierung und die Potenziale für die Nutzer vermitteln > 	<ul style="list-style-type: none"> > Wir wollen eine deutliche stärker nachfragegerechte und flexible Mobilität > Wir wollen eine höhere Sensibilisierung für Mobilitätsanforderungen > Wir wollen eine Verbesserung der Erreichbarkeit > Wir wollen eine Veränderung des Modal split > Wir wollen eine Reduzierung des CO₂-Mobilitätseffekte
> Schwerpunktbezogene Ziele, -indikatoren und Zielgrößen 2016/2018/2020		<ul style="list-style-type: none"> > Aufbau kommunaler und regionaler Kompetenzen und Strukturen im Bereich Klimaschutz und Energie inkl. nachhaltiger Mobilität, Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen (Anzahl der Gemeinden mit analytischen und konzeptionellen Grundlagen Klima/Energie inkl. nachhaltiger Mobilität: 10/15/20) > Stärkung des gesellschaftlichen Bewusstseins für Klimabelange durch konkrete Klimaschutz-/Energiespar-/Effizienzprojekte (Anzahl der Projekte 2/4/6) > Durchführung von investiven Modellprojekten mit Übertragbarkeitsansätzen für andere Kommunen/Träger (Übertragbarkeitsansätze je Modellprojekte auf mindestens eine weitere Kommune 1/3/5) 	
> weitere mögliche spezifische Indikatoren/Zielgrößen	<ul style="list-style-type: none"> > Anteil der Kommunen > Anzahl Teilnehmer > Anzahl der aus Netzwerken und Beratungen hervorgehenden Projekte > konzeptionell bearbeitete Regionsfläche 	<ul style="list-style-type: none"> > Anzahl umgesetzter Projekte > Anteilssteigerung erneuerbarer Wärme > Anzahl Untersuchungs-/Pilotprojekte, Nahwärmenetze, > mobilisierte Abwärmepotenziale in Anzahl Anlagen und kWh o. Ä. 	<ul style="list-style-type: none"> > Anzahl Modellprojekte > von MIV auf ÖPNV und NMIV verlagerte Verkehre > Anteil E-Mobilität > Anzahl Beteiligter an Veranstaltungen

SCHWERPUNKT: KLIMAWANDEL UND ENERGIE - Kompetenz aufbauen, Potenziale nutzen, regionale Effekte erzielen, nachhaltige Mobilität

Kernthema Inhalte	Regionaler Kompetenzaufbau und Verantwortung (Klimaschutz + Energie)	Wärmewende AktivRegion	Klima- und generationsgerechte Mobilität
		<ul style="list-style-type: none"> > Anzahl von fossil auf erneuerbar umgestellter Heizungsanlagen > auf Basis erneuerbarer Energieträger bereitgestellte Wärme in kWh/a > Anteil erneuerbarer Wärme an Gesamtwärmebereitstellung in % > Kostenreduktion absolut bzw. Kostenreduktion für importierten Energieträgerbezug 	<ul style="list-style-type: none"> > Anzahl, der aus Netzwerken und Beratungen hervorgehenden Projekte > Wahrnehmung Nutzer
> Vernetzung, Kompetenzaufbau und Kooperation	<ul style="list-style-type: none"> ➢ Weiterführung der AG Klimawandel und Energie ab 11/2014; zweimal jährlich Sitzungen vorgesehen; spezifische Arbeitsgruppen möglich ➢ Kompetenzaufbau bei der Aktivregion; ggf. Etablierung regionaler Energiemanager ➢ Landesweites Kooperationsprojekt Wärmewende AktivRegion vorgesehen 		
> Förderstrategie		<ul style="list-style-type: none"> > Priorität Grundlagenschaffung und Pilotprojekte > Investive vorrangig auch über Fachprogramme EU, Bund, Land 	
	> Grundlagenschaffung, Kompetenzaufbau und Netzwerkarbeit und Impulsprojekte in der Region mit Förderung	> Grundlagenschaffung, Kompetenzaufbau und Netzwerkarbeit und Impulsprojekte in der Region mit Förderung	> Grundlagenschaffung, Kompetenzaufbau und Netzwerkarbeit und Impulsprojekte in der Region mit Förderung
> Förderpriorität/-anteil LAG/ELER		<ul style="list-style-type: none"> > 30% > 900 TEUR Euro Fördermittel 	
> Förderanteil – Ansätze deckungsfähig	> 10%	> 10%	> 10%

SCHWERPUNKT: KLIMAWANDEL UND ENERGIE - Kompetenz aufbauen, Potenziale nutzen, regionale Effekte erzielen, nachhaltige Mobilität

<i>Kernthema Inhalte</i>	<i>Regionaler Kompetenzaufbau und Verantwortung (Klimaschutz + Energie)</i>	<i>Wärmewende AktivRegion</i>	<i>Klima- und generationsgerechte Mobilität</i>
MASSNAHMEBEREICH 1 Titel	Grundlagenschaffung, Kompetenzaufbau und Kommunikation	Potenzialermittlung und Beratung	Mobilitätskonzepte, Beratung und Kommunikation
> mögliche Fördergegenstände	<ul style="list-style-type: none"> > Teilgutachten, Expertisen, Netzwerkarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Informationsveranstaltungen, Energiemanager („Kümmerer“), professionelle Begleitung, Bildungsveranstaltungen regionale Energie-/Klimaschutzkonzepte > Aufbau lokaler Kompetenzen > Grundlagenbeschaffung > Netzwerkarbeit > Regionales Angebot Energie- und Sanierungsberatung > Aktivierung, Sensibilisierung und Beteiligung > Wettbewerbe > regionale Energiesparmodelle/Kompetenzen Schulen/Kitas > Ermittlung/Initiierung Bürgerbeteiligungsmodelle > Entwicklungskonzepte Gesamt- oder Teilregion 	<ul style="list-style-type: none"> > kommunale Musterkonzepte/Potenzialstudien für Wärmenetze etc. (Ermittlung Energieeinsparpotenziale ;Suffizienz, Energieeffizienz, Analyse Reststoffpotenziale und Möglichkeiten der Nutzbarmachung, Umsetzungslösungen) > Ermittlung von Wärmeliniendichten > Ermittlung begrenzter Einsatzmöglichkeiten/Einzellösungen (in Verbindung mit Stadtwerken und Wärmenetzen) für Power-to-heat (überschüssigen Strom für Wärmebereitstellung nutzbar machen / Speicherung) > Beratung Genossenschaftsgründungen für Wärmenetze > Bürgerbeteiligungsmodelle > Aktivierung, Sensibilisierung und Beteiligung, Teilgutachten, Expertisen, Netzwerkarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Informationsveranstaltungen > auch energetische Sanierungsstudien öffentliche Gebäude bzw. Gebäude für öffentliche Nutzungen > Entwicklung von konkreten Modellprojekten 	<ul style="list-style-type: none"> > Teilgutachten, Entwicklungskonzepte Gesamt- oder Teilregion > Expertisen, Netzwerkarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Informationsveranstaltungen, verkehrsträgerübergreifende Mobilitätskonzepte (Erschließung der Fläche) > Mobilitätsmanagement > Erfahrungstransfers > Modellprojekte entwickeln > Konzept verkehrsmittelübergreifender Mobilitätsstationen > Schnittstelle zur Daseinsvorsorge, Bildung und Tourismus berücksichtigen > Vorbild Kommunen: gemeinsam Carsharing/alternativ betriebene Fahrzeuge
> typische Projektträger	> öffentlich; Kommunen, Kreise, öffentliche Energieversorger, eG., Private	> Öffentlich; Kommunen, ggf. öffentliche Energieversorger, eG, Private	Öffentlich; Kommunen, Kreise, eG. Private
> Fördermöglichkeiten andere Programme	ELER, diverse Förderprogramme auf EU- und Landesebene, z.B. BMU Klimaschutz, EFRE Priorität 3 IP 4a-c	ELER, diverse Förderprogramme auf EU- und Landesebene, z.B. BMU Klimaschutz, EFRE Priorität 3 IP 4a-c	ELER, diverse Förderprogramme auf EU- und Landesebene, ggf. GVFG
> Förderanteil – Ansätze deckungsfähig	5%	5%	5%
> Förderhöchstgrenzen	> 50 TEUR	> 20 TEUR je Kommune	> 50 TEUR
> Kooperationsprojekte angedacht/möglich	<input type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt	<input checked="" type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt	<input type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt
> Starterprojekt/Titel	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Regionales Energiekonzept, Kompetenzaufbau und Partizipation (LAG selbst als Träger angedacht)	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Titel: Wärmewende Aktivregionen	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Titel: integriertes Mobilitätskonzept

SCHWERPUNKT: KLIMAWANDEL UND ENERGIE - Kompetenz aufbauen, Potenziale nutzen, regionale Effekte erzielen, nachhaltige Mobilität

<i>Kernthema Inhalte</i>	<i>Regionaler Kompetenzaufbau und Verantwortung (Klimaschutz + Energie)</i>	<i>Wärmewende AktivRegion</i>	<i>Klima- und generationsgerechte Mobilität</i>
MASSNAHMEBEREICH 2 Titel	Modellprojekte	Modellprojekte	Modellprojekte
> mögliche Fördergegenstände	> Impulsprojekte; Anschubfinanzierung, Finanzierung	> Unterstützung Einrichtung kommunaler, kleinteiliger Nahwärmenetze > Prioritäre „Wärme“-Projekte Infrastrukturen, Modellcharakter; Planung und Umsetzung > energetische Gebäudesanierung – verbunden mit Information, Schulung, Sensibilisierung der Menschen, Modellprojekt mit Nachahmungscharakter > Pilotprojekte für große Solarthermie mit sehr hohem Solaranteil (Langzeitwärmespeicher) als Alternative zu Biogas > Pilotprojekt Abwasserwärmenutzung	> Bürgerbusse > Mobilitätsstationen > E-bike-Infrastrukturen > Kommunikationsangebote Verkehrsangebote
> Förderauswahlkriterien	> Impuls-/vorzeigepotenzial > Aktivierungspotenzial > Regionaler Ansatz bzw. -ausstrahlung	> Impuls-/vorzeigepotenzial > Regionaler Ansatz bzw. -ausstrahlung > Übertragbarkeit auf andere Kommunen > Ermittlung von Standardisierungspotentialen	> Impuls-/vorzeigepotenzial > Regionaler Ansatz bzw. -ausstrahlung
> typische Projektträger	Öffentlich; Kommunen, Kreise, öffentliche Energieversorger	Öffentlich; Kommunen, Genossenschaften, öffentliche Energieversorger	Öffentlich; Kommunen, Kreise, Vereine, ..
> Fördermöglichkeiten andere Programme	ELER, diverse Förderprogramme auf EU- und Landesebene, z.B. BMU Klimaschutz, EFRE Priorität 3 IP 4a-c	ELER, diverse Förderprogramme auf EU- und Landesebene, z.B. BMU Klimaschutz, EFRE Priorität 3 IP 4a-c	ELER, diverse Förderprogramme auf EU- und Landesebene, z.B. GVFG
> Förderpriorität/-anteil LAG/ELER	> 5%	> 5%	> 5%
> Förderhöchstgrenzen	> 50 TEUR	> 50 TEUR	> 50 TEUR
> Kooperationsprojekte angedacht/möglich	<input type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt	<input type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt	<input type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt
> Starterprojekt/Titel	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Titel	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Titel:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Titel

E.3.2 Nachhaltige Daseinsvorsorge

regionale Verantwortung und Identität stärken, zukunftsfähige Strukturen schaffen, Ortskerne attraktivieren, Engagement fördern

Dieses Handlungsfeld steht im Zentrum der Strategie und weist Bezüge zu den beiden anderen Handlungsfeldern auf. Auch hier stehen die **Schaffung von regionalen und Grundlagen und der Kompetenzaufbau** im Fokus. Weiterhin sollen lokale Prozesse zu Leitbildern und Ortsentwicklungszielen unterstützt werden. Auf Basis dieser jeweiligen Grundlagen sollen zukunftsfähige Lösungen der Daseinsvorsorge und prioritäre Ortskernaufwertungen durch Modellprojekte unterstützt werden. In beiden Kernthemen **wird** differenziert in jeweils **einen vorbereitenden und einen umsetzungsbezogenen Maßnahmenbereich**. Weiterhin soll im Kontext der Daseinsvorsorge das Engagement im Vereins-, Ehrenamt und des Bürgerschaftlichen Engagements durch Qualifizierung und Verbesserung der Bedingungen zur Ausübung gestärkt werden.

Pflichtaufgabe demographischer Wandel und Daseinsvorsorge aktiv verknüpfen

SCHWERPUNKT: NACHHALTIGE DASEINSVORSORGE – „regionale Verantwortung und Identität stärken, zukunftsfähige Strukturen schaffen, Ortskerne attraktivieren, Engagement fördern“

Kernthema	Strategische regionale Daseinsvorsorge	Ortskernattraktivierung	
Inhalte			
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> > Sensibilisierung und gemeinsame Entwicklung von Handlungsoptionen angesichts des demografischen Wandels [leichter Bevölkerungsrückgang, deutliche Überalterung, deutlicher Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials] > Entwicklung von Strategien und Modellprojekten, die auf diese Herausforderungen reagieren, innovative Lösungen vorschlagen und „ausprobieren“ > regionale und langfristige Zukunftsfähigkeit der Infrastruktur und Attraktivität der Kommunen sichern > stärkere Nutzung und Förderung ehrenamtlichen Engagements und des Engagements von Vereinen, stärkere Sensibilisierung der Menschen „für ihre Region“, Motivation für stärkeres Engagement > Stärkung von Netzwerken und Erfahrungsaustausch > Etablierung als „Modellregion“ im Hinblick auf die strategische Daseinsvorsorge 	<ul style="list-style-type: none"> > Stärkung und Steigerung der Attraktivität von Ortskernen, die das Zentrum des örtlichen Lebens sind > regionale und langfristige Zukunftsfähigkeit der Infrastruktur und Attraktivität der Kommunen sichern > Erhalt und Verbesserung der Lebensqualität > Entwicklung von gemeinsamen und gemeinsam getragenen Leitbildern zur Entwicklung des Ortes, des Ortskernes > Förderung ehrenamtlichen Engagements, „soziale“ Ortskerne entwickeln > Inwertsetzung von ortsbildprägenden Räumen und Gebäuden, die von der Dorfgemeinschaft als besonders erhaltenswert identifiziert wurden > durch die Attraktivitätssteigerung wird auch eine stärkere Identifikation der Menschen mit „ihrem“ Ort erreicht und mehr Menschen [Einwohner, Touristen, ggf. Wirtschaftsunternehmen] werden „angezogen“ 	
SWOT-Bezug/Regionspotenziale	<ul style="list-style-type: none"> > ländliche Räume mit „Versorgungslücken“ insbesondere im Hinblick auf Bildung, Kultur, Mobilität, Wohnungsmarkt, Grundversorgung, Einzelhandel, Gesundheitsversorgung, Vereine > Erhöhung der Pro-Kopf-Kosten > fehlende analytische Grundlagen für eine integrierte Infrastrukturplanung/-anpassung unter demographischen Anpassungsbedarf > hohes Ideen- und Motivationspotenzial in der Region, jedoch mit noch fehlender Vernetzung > Stärkung der Angebotsseite durch Vernetzung > Wertschöpfung in der Region stärken 	<ul style="list-style-type: none"> > Verschlechterung Dienstleistungsangebot > zunehmende Leerstandprobleme; unattraktive Brachflächen, Leerstand ortsbildprägender Gebäude mit Potenzial > Gestaltungs-/Funktionsdefizite Ortskerne > Fehlende Kompetenz bzw. Impulse Partizipation Ortsplanung > Engagierte lokale Akteure > Orientierungsbedarf [wie soll sich unser Dorf entwickeln, wo werden Schwerpunkte gesehen?] > Inwertsetzungsbedarf, Ortskernverdichtung 	
> EU-Ziele		<ul style="list-style-type: none"> > geschaffene Arbeitsplätze > Einwohnerzahl 	
> Landesziele		<ul style="list-style-type: none"> > Anzahl der an Projekten beteiligten Kommunen/ Institutionen > nachhaltig gesicherte/geschaffene Angebot 	
> (Regionale) Ziele	<ul style="list-style-type: none"> > Wir wollen Grundlagen für regionale und langfristige Zukunftsfähigkeit der Daseinsvorsorge „von der Wiege bis zur Bahre“ der Kommunen schaffen > Wir wollen die kommunale und regionale Daseinsvorsorge verknüpfen > Wir wollen den Zugang zu Bildung, Kultur, Mobilität, Wohnen, Grundversorgung, Gesundheitsversorgung unterstützen > Wir wollen durch Modellprojekte die zukunftsfähige Anpassung von Einrichtungen der Daseinsvorsorge forcieren > Wir wollen die Kompetenzen Daseinsvorsorge stärken > Wir wollen die regionale Verantwortung und regionale Identität stärken > Wir wollen das Ehren-/Vereinsamt und bürgerschaftliches Engagement erhalten, stärken und attraktiver machen > Wir wollen die Weiterbildung und die Qualifizierungsangebote fördern > Wir wollen die Bedingungen für die Ausübung Ehren-/Vereinsamt und bürgerschaftliches Engagement verbessern 	<ul style="list-style-type: none"> > Wir wollen die kommunale und langfristige Zukunftsfähigkeit und Attraktivität der Kommunen sichern > Wir wollen die lokale Identifikation durch Leitbildprozesse stärken > Wir wollen kommunale und regionale Daseinsvorsorge verknüpfen mit Barrierefreiheit, Chancengleichheit umsetzen > Wir wollen die Ortskerne attraktivieren und lokale Treffpunkte schaffen > Wir wollen die Kompetenz Ortsentwicklung aufbauen > Wir wollen regionale /lokale Identität stärken > Wir wollen soziale Ortskerne mit besonderen funktionsübergreifenden Treffpunkten [Sport, Kultur, Bildung, Freizeit] für Menschen aller Altersgruppen, bedarfsgerecht entwickeln durch Modellprojekte fördern 	

SCHWERPUNKT: NACHHALTIGE DASEINSVORSORGE – „regionale Verantwortung und Identität stärken, zukunftsfähige Strukturen schaffen, Ortskerne attraktivieren, Engagement fördern“

Kernthema Inhalte	Strategische regionale Daseinsvorsorge	Ortskernattraktivierung	
	<ul style="list-style-type: none"> > Wir wollen die Integration von Migranten unterstützen > Inklusion?? 		
<ul style="list-style-type: none"> > Schwerpunktbezogene Ziele, -indikatoren und Zielgrößen 2016/2018/2020 	<ul style="list-style-type: none"> > Grundlagenschaffung integrierter regionaler Konzepte zur zukunftsfähigen Daseinsvorsorge; Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen (Anzahl der Gemeinden mit analytischen und konzeptionellen Grundlagen ././20/30) <ul style="list-style-type: none"> > Leitbildprozesse und/oder Ortsentwicklungskonzepte (Anzahl der Gemeinden/Anzahl der an Projekten beteiligten Kommunen 5/10/15) > Modellprojekte zur Daseinsvorsorge durch Anpassung, Schaffung von Einrichtungen und Angeboten (Anzahl Modellprojekte 2/4/6) > Ehrenamt, Vereins- und bürgerschaftliches Engagement durch Qualifizierung und Verbesserung der Bedingungen für die Ausübung stärken (Anzahl Projekte 3/6/9) 		
<ul style="list-style-type: none"> > weitere spezifische Indikatoren/Zielgrößen 	<ul style="list-style-type: none"> > Anzahl konkreter Konzepte und Projekte > Anzahl Beteiligter bei Veranstaltungen > Anzahl der aus konzeptionellen Maßnahmen abgeleiteten und realisierten Modellprojekten > Akzeptanz und Umsetzung des Planungen > Aufgabenwahrnehmung Ehrenamt; Umfangserhöhung > Anzahl Aktivitäten > 	<ul style="list-style-type: none"> > Anzahl Beteiligter bei Veranstaltungen > Anzahl/Größe inwertgesetzter Gebäude/Räume 	
<ul style="list-style-type: none"> > Vernetzung, Kompetenzaufbau und Kooperation 	<ul style="list-style-type: none"> > Fortsetzung und dauerhafte Etablierung der Aktivregion AG Daseinsvorsorge vorgesehen > Erfahrungsaustausch mit anderen AktivRegion vorgesehen; unmittelbare Einbindung benachbarter AktivRegionen in die Erstellung des Masterplans Daseinsvorsorge vorgesehen, als landesweites Kooperationsprojekt vorgesehen 		
<ul style="list-style-type: none"> > Förderstrategie 	<ul style="list-style-type: none"> > Priorität I: Grundlagenschaffung, Modellprojekte, ehrenamtliches Engagement <ul style="list-style-type: none"> > Priorität II: Investitionen in Infrastruktur > Konzeptionelle Maßnahmen; Grundlagen schaffen > Maßnahmen zur Kommunikation [Wissenstransfer, Strategien, Leitbilder] > Modellprojekte in der Region 		
<ul style="list-style-type: none"> > Förderpriorität/-anteil LAG/ELER 	<ul style="list-style-type: none"> > 40% > 1.200 TEUR Fördermittel 		
<ul style="list-style-type: none"> > Förderanteil - Ansätze deckungsfähig 	<ul style="list-style-type: none"> > 20% 	<ul style="list-style-type: none"> > 15% 	

SCHWERPUNKT: NACHHALTIGE DASEINSVORSORGE – „regionale Verantwortung und Identität stärken, zukunftsfähige Strukturen schaffen, Ortskerne attraktivieren, Engagement fördern“

Inhalte	Kernthema	Strategische Daseinsvorsorge	Ortskernattraktivierung	
MASSNAHMEBEREICH 1		Konzepte und Kommunikation	Leitbilder und Kommunikation	
Titel				
> mögliche Fördergegenstände		<ul style="list-style-type: none"> > Masterplanung Gesamt- (oder Teilregion) > Teilgutachten, Expertisen > Netzwerkarbeit, Informationsveranstaltungen, Workshops > Öffentlichkeitsarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> > Leitbilderarbeitung für Ortskerne im ländlichen Raum > Teilgutachten, Expertisen > Netzwerkarbeit, Informationsveranstaltungen, Workshops > Öffentlichkeitsarbeit 	
> typische Projektträger		<ul style="list-style-type: none"> > öffentlich; Kommunen, Kreise > privat: gemeinnützige Vereine [nicht gewinnorientiert], private Träger 	<ul style="list-style-type: none"> > öffentlich; Kommunen, Kreise > privat: gemeinnützige Vereine [nicht gewinnorientiert], private Träger 	
> Klassifizierung Projektträger		<input type="checkbox"/> privat <input checked="" type="checkbox"/> privat, nicht gewinnorientiert <input checked="" type="checkbox"/> öffentlich	<input type="checkbox"/> privat <input checked="" type="checkbox"/> privat, nicht gewinnorientiert <input checked="" type="checkbox"/> öffentlich	
> Fördermöglichkeiten andere Programme		<ul style="list-style-type: none"> > ELER: LEADER, Breitbandinfrastruktur, Modernisierung ländlicher Wege, Bodenordnung > ELER: Basisdienstleistungen zur Grundversorgung, Nahversorgung; Investition in Flächenrecycling, Dorfentwicklung: Ortskernentwicklung > diverse weitere Förderprogramme auf EU- und Landesebene [INTERREG, ESF] 	<ul style="list-style-type: none"> > ELER: LEADER, Breitbandinfrastruktur, Modernisierung ländlicher Wege, Bodenordnung > ELER: Basisdienstleistungen zur Grundversorgung, Nahversorgung; Investition in Flächenrecycling, Dorfentwicklung: Ortskernentwicklung > diverse weitere Förderprogramme auf EU- und Landesebene [INTERREG, ESF] 	
> Förderpriorität/-anteil LAG/ELER; Ansätze deckungsfähig		5 %	5 %	
> Förderhöchstgrenzen		> 50.000 €	> 20.000 €	
> Kooperationsprojekte angedacht/möglich		<input checked="" type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt	<input type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt	
> Starterprojekt/Titel		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Titel: Masterplan Daseinsvorsorge	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Titel:	

SCHWERPUNKT: NACHHALTIGE DASEINSVORSORGE – „regionale Verantwortung und Identität stärken, zukunftsfähige Strukturen schaffen, Ortskerne attraktivieren, Engagement fördern“

Inhalte	Kernthema	Strategische Daseinsvorsorge	Ortskernattraktivierung	
MASSNAHMEBEREICH 2		Modellprojekte Daseinsvorsorge	Modellprojekte Inwertsetzung Räume und Gebäude	
Titel				
> mögliche Fördergegenstände		<ul style="list-style-type: none"> > Modellprojekte [z. B. neue Wohnformen generationsübergreifend, barrierefrei, Servicewohnen, mobile Versorgungsangebote auf dem Land, Pflege-Entlastung Angehöriger, Telemedizin, regionale Produkte in Schulen, Verwaltungszusammenarbeit] > Anschubfinanzierung > Finanzierung > vorbereitende Untersuchungen und Gutachten > Grunderwerb, Bodenordnung 	<ul style="list-style-type: none"> > Brachflächenrevitalisierung > Leerstandsmanagement > Gebäudesanierung [Hülle, Innen, Ausstattung] > Rückbau von Gebäuden, Anlagen, Infrastruktur [Ausnahme: mit Altlasten belastete Gebäude, Anlagen, Infrastrukturen] > vorbereitende Untersuchungen und Gutachten > 	
> typische Projektträger		<ul style="list-style-type: none"> > öffentlich; Kommunen, Kreise > privat: gemeinnützige Vereine [nicht gewinnorientiert], private Träger 	<ul style="list-style-type: none"> > öffentlich; Kommunen, Kreise > privat: gemeinnützige Vereine [nicht gewinnorientiert], private Träger 	
> Fördermöglichkeiten andere Programme		<ul style="list-style-type: none"> > ELER: LEADER, Breitbandinfrastruktur, Modernisierung ländlicher Wege, Bodenordnung > EFRE: Basisdienstleistungen zur Grundversorgung, Nahversorgung; Investition in Flächenrecycling, Dorfentwicklung: Ortskernentwicklung > diverse weitere Förderprogramme auf EU- und Landesebene [INTERREG, ESF] 	<ul style="list-style-type: none"> > ELER: LEADER, Breitbandinfrastruktur, Modernisierung ländlicher Wege, Bodenordnung > EFRE: Basisdienstleistungen zur Grundversorgung, Nahversorgung; Investition in Flächenrecycling, Dorfentwicklung: Ortskernentwicklung > diverse weitere Förderprogramme auf EU- und Landesebene [INTERREG, ESF] 	
> Förderpriorität/-anteil LAG/ELER; Ansätze deckungsfähig		10 %	10 %	
> Förderhöchstgrenzen		> 100.000 €	> 100.000 €	
> Kooperationsprojekte angedacht/möglich		<input checked="" type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt	<input checked="" type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt	
> Starterprojekt/Titel		<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Titel:	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Titel:	

SCHWERPUNKT: NACHHALTIGE DASEINSVORSORGE – „regionale Verantwortung und Identität stärken, zukunftsfähige Strukturen schaffen, Ortskerne attraktivieren, Engagement fördern“

Inhalte	Kernthema	Strategische Daseinsvorsorge
MASSNAHMEBEREICH 3		Förderung ehrenamtliches und Vereinsengagement
Titel		
> Beschreibung		<ul style="list-style-type: none"> > besondere Förderung ehrenamtlichen Engagements und des Engagements von Vereinen im Zusammenhang mit Konzepten, Kommunikation und Modellprojekten > Stärkung der Willkommenskultur, der Integration, der Inklusion > Stärkung der regionalen Identität > Botschafter für die Region
> mögliche Fördergegenstände		<ul style="list-style-type: none"> > Unterstützung der im Rahmen der Modellprojekte entstandenen Ergebnisse durch Vereine/ehrenamtlichen Engagements [z. B. Nachbarschaftshilfe, Dorfhelfer, Ehrenamtsagentur, Qualifizierung Ehrenamt, Migranten-Scout, Feuerwehren, ...] > besondere Aufwändungen im Hinblick auf die Konzepterarbeitung, die Umsetzung der Modellprojekte > Personalkosten > Büroausstattung, Materialien für Workshops, Veranstaltungen, Raummieten für Veranstaltungen
> typische Projektträger		> privat: gemeinnützige Vereine [nicht gewinnorientiert], private Träger
> Klassifizierung Projektträger		<input checked="" type="checkbox"/> privat <input checked="" type="checkbox"/> privat, nicht gewinnorientiert <input type="checkbox"/> öffentlich
> Fördermöglichkeiten andere Programme		<ul style="list-style-type: none"> > ELER: LEADER > ELER-Basisdienstleistungen zur Grundversorgung, Nahversorgung; Dorferneuerung; Ortskernentwicklung > diverse weitere Förderprogramme auf EU- und Landesebene [INTERREG, ESF]
> Förderpriorität/-anteil LAG/ELER		NN 5 %
> Förderhöchstgrenzen		> 20.000 €
> Kooperationsprojekte angedacht/möglich		<input type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt
> Starterprojekt/Titel		<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Titel:

E.3.3 Wachstum und Innovation

wirtschaftliche Existenzgrundlage der Region sichern und ausbauen, Gründungsimpulse und Innovationsanreize, nachhaltiger Tourismusausrichtung

Hier soll zum einen das **wirtschaftliche Standbein, der Tourismus**, durch Qualifizierungen der Angebote, Marketingstärkung, aber auch durch innovative Modelle für die Inwertsetzung und den Erhalt der touristischen Infrastrukturen gestärkt werden. Zweiter Ansatz ist aber explizit die Verbreiterung der wirtschaftlichen Basis durch regionale Wertschöpfungsketten, Gründungs- und Innovationsanreize.

In den drei Kernthemen stehen sechs differenziert **Maßnahmenbereiche zur Verfügung**.

Standbein Tourismus stärken –
breiter aufstellen

SCHWERPUNKT: WACHSTUM UND INNOVATION - Wirtschaftliche Existenzgrundlage der Region ausbauen, Regionale Wertschöpfungsimpulse und Innovationsanreize, nachhaltige Tourismusentwicklung

Kernthema Inhalte	Nachhaltige Tourismusentwicklung; Strategien, Angebotsqualifizierung und Marketingstärkung Tourismus	Inwertsetzung und –haltung Tourismusinfrastrukturen	Regionale Wertschöpfungsimpulse und Innovationsanreize
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> > Stärkeres Innenmarketing; > mehr Transparenz und Koppelung der Angebote, > Wertschöpfungs-/Dienstleistungsketten ausbauen, > Angebotsstrukturen detaillierter analysieren und anpassen/ergänzen, Tourismusnetzwerk stärken, > gemeinsame Marketingstrategien gezielt ausbauen > Angebote qualifizieren > Strategien nachhaltige Tourismusentwicklung erstellen 	<ul style="list-style-type: none"> > Verbesserung und Sicherung des Erhalts vorhandener Infrastrukturen durch innovative und nachhaltig ausgerichtete Bewirtschaftungsstrategien 	<ul style="list-style-type: none"> > Neue Wertschöpfungsimpulse durch verbesserte Dienstleistungsketten, > neue Produkte und Dienstleistungen, > Ergänzung des Wirtschafts- und Beschäftigungsstruktur z.B. im Bereich der Produktion und Dienstleistungen. > Förderung von start ups
SWOT- Bezug/Regionspotenziale	<ul style="list-style-type: none"> > Umfassende Tourismusangebote bzw. Angebotsentwicklung z. T. nicht transparent > Vernetzungs-/Vermarktungsdefizite > Erreichbarkeit privater/kleinteiliger Tourismusakteure nur eingeschränkt, > Ausbaupotenzial Wertschöpfungsketten > Analyse-/Qualifizierungsbedarf von Angebotssegmenten > Potenzial Ausbau Natur-/Kulturtourismus 	<ul style="list-style-type: none"> > Gute Infrastrukturausstattung, z. T. Bewirtschaftungs- und Erhaltungsdefizite > Werterhalt gefährdet 	<ul style="list-style-type: none"> > Wirtschaftliche Strukturschwäche, g > geringe Wachstumsdynamik > hohe Abhängigkeit vom Dienstleistungsbereich > geringe Ausdifferenzierung Wirtschaftsstruktur, > Gründungs- und Innovationschwäche
> EU-Ziele		<ul style="list-style-type: none"> > geschaffene Arbeitsplätze > Einwohnerzahl 	
> Landesziele		<ul style="list-style-type: none"> > zusätzlicher Umsatz pro Jahr > neu gegründete Existenzen 	
> Regionale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> > Wir wollen eine Erhöhung der Transparenz und Kooperation der Tourismusanbieter/-angebote > Wir wollen eine Stärkung der Netzwerkaktivitäten > Wir wollen Strategien zur nachhaltigen Ausrichtung des Tourismusentwicklung entwerfen und modellhaft umsetzen > Ausbau Angebote; Steigerung Wertschöpfung und Besucherzahlen 	<ul style="list-style-type: none"> > Wir wollen den Infrastrukturerhalt und die Nutzungsqualitätssicherung durch die Erprobung innovativer Erhaltungsstrategien sichern > Wir wollen gezielt Lücken in den Infrastrukturen schließen 	<ul style="list-style-type: none"> > Wir wollen eine Verbreiterung der Wirtschaftsstruktur bzw. Ergänzung der Wertschöpfung > Wir wollen die regionale Wertschöpfung vor allem über mehr regionale Wertschöpfungsketten erhöhen > Wir wollen Gründungs- und Innovationsanreize setzen
> Schwerpunktbezogene Ziele, -indikatoren und Zielgrößen 2016/2018/2020		<ul style="list-style-type: none"> > Erhöhung der wirtschaftlichen Aktivitäten und Wertschöpfung; neue Wertschöpfungsketten, Innovations- und Gründungsanreize (Anzahl Unternehmens-neugründungen / Start-Ups 2/4/6) > Innovative Lösungen für die Inwertsetzung und den Erhalt von touristischen Infrastrukturen (Anzahl an Konzepten und Projekten 1/3/5) > Erhöhung der wirtschaftlichen Aktivitäten und Wertschöpfung; neue Wertschöpfungsketten, Innovations- und Gründungsanreize (Anzahl Unternehmens-neugründungen / Start-Ups 2/4/6) 	
> weitere spezifische Indikatoren/Zielgrößen	<ul style="list-style-type: none"> > Anzahl Angebote > Teilnahme Netzwerkaktivitäten > Anzahl Angebotskooperationen/Wertschöpfungsketten 	<ul style="list-style-type: none"> > Erhöhung Anteil mangelfreier Infrastrukturen > Werterhalt > Besucher-/Nutzungszahlen 	<ul style="list-style-type: none"> > Neugründungen > Innovationen > Wertschöpfung
> Förderstrategie		<ul style="list-style-type: none"> > Priorität Netzwerkstärkung, Marketing, Inwertsetzung Netze, Start-ups Pilotprojekte > Investive vorrangig über Fachprogramme EU, Bund, Land 	
	<ul style="list-style-type: none"> > Vorrangig Netzwerkstärkung und Innenmarketing stärken; darauf basierend gezielt Angebotsverbesserungen fördern 	<ul style="list-style-type: none"> > Subsidiaritätsprinzip muss beachtet werden; keine reine „Übernahme“/Förderung von Pflichtaufgaben 	<ul style="list-style-type: none"> > Kleinteilige Gründungs-Impulse, die nicht über klassische Wirtschaftsförderung gefördert werden können
> Förderpriorität/-anteil LAG/ELER		<ul style="list-style-type: none"> > 20% > 600 TEUR 	
> Ansätze deckungsfähig	> 5%	> 10%	> 5%

SCHWERPUNKT: WACHSTUM UND INNOVATION - Wirtschaftliche Existenzgrundlage der Region ausbauen, Regionale Wertschöpfungsimpulse und Innovationsanreize, nachhaltige Tourismusedwicklung

Kernthema Inhalte	Angebotsqualifizierung und Marketingstärkung Tourismus	Inwertsetzung und –haltung Tourismusinfrastrukturen	Regionale Wertschöpfungsimpulse und Innovationsanreize
MASSNAHMEBEREICH 1 Titel	Qualifizierung Angebotsstruktur	Anpassung, Aufwertung und Ergänzung touristischer Infrastrukturen	Stärkung regionaler Wertschöpfung und Wertschöpfungsketten
> mögliche Fördergegenstände	> Analysen Angebotsstruktur > Produktentwicklung (keine investiven Massn.) > Teilthemen Natur- und Kulturtourismus, Gesundheitstourismus	> Aufwertung/Inwertsetzung überregional bedeutsamer Netze/Infrastrukturen durch gezielte Ergänzung/Aufwertung hoher Konkretisierungsgrad, Modellcharakter	> Analysen, Konzepte > Anschubfinanzierungen
> typische Projektträger	Öffentlich; Kommunen, Kreise, Tourismusorganisationen, Vereine	Öffentlich; Kommunen, Kreise, Tourismusorganisationen, Vereine, Private	Tourismusorganisationen, Vereine, Private, Gründer
> Fördermöglichkeiten andere Programme	ELER, Förderprogramme auf EU- und Landesebene	ELER, diverse Förderprogramme auf EU- und Landesebene	ELER, diverse Förderprogramme auf EU- und Landesebene
> Förderpriorität/-anteil LAG/ELER; Ansätze deckungsfähig	2%	5%	5%
> Förderhöchstgrenzen	> 20 TEUR	> 50 TEUR	> 50 TEUR
> Kooperationsprojekte angedacht/möglich	<input type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt	<input type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt	<input type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt
> Starterprojekt/Titel	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Titel:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein

SCHWERPUNKT: WACHSTUM UND INNOVATION - Wirtschaftliche Existenzgrundlage der Region ausbauen, Regionale Wertschöpfungsimpulse und Innovationsanreize, nachhaltige Tourismusedwicklung

Kernthema Inhalte	Angebotsqualifizierung und Marketingstärkung Tourismus	Inwertsetzung und –haltung Tourismusinfrastrukturen	Regionale Wertschöpfungsimpulse und Innovationsanreize
MASSNAHMEBEREICH 2 Titel	Stärkung Vernetzung und Marketing	Werterhalt Tourismusinfrastrukturen	Gründungsimpulse Innovation
> Kurzbeschreibung/	> Stärkung Vernetzung > Marketingqualifizierung innen/außen		
> mögliche Fördergegenstände	> Umsetzung Marketingkonzeption > Marketingprodukte > Marketingkonzepte > Vernetzung > Kümmerer > Einbindung der Kommunen > Konzepte Gesamtregion, Netzwerkarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Informationsveranstaltungen	> Aufwertung/Inwertsetzung von überregional bedeutsamen touristischen Anziehungspunkten > Wegemanager > Wegebau zur Schließung von Netzlücken (Wasser, Land)	>
> Fördervoraussetzungen	> Schlüssiger Bedarfsnachweis		
> Förderauswahlkriterien	>		
> typische Projektträger	Öffentlich; Kommunen, Kreise, öffentliche Energieversorger	Öffentlich; Kommunen, Kreise, öffentliche Energieversorger	Öffentlich; Kommunen, Kreise, öffentliche Energieversorger
> Klassifizierung Projektträger	<input checked="" type="checkbox"/> privat <input checked="" type="checkbox"/> privat nicht gewinnor. <input checked="" type="checkbox"/> öffentlich	<input checked="" type="checkbox"/> privat <input checked="" type="checkbox"/> privat nicht gewinnor. <input checked="" type="checkbox"/> öffentlich	<input checked="" type="checkbox"/> privat <input checked="" type="checkbox"/> privat nicht gewinnor. <input checked="" type="checkbox"/> öffentlich
> Fördermöglichkeiten andere Programme	ELER, Förderprogramme auf EU- und Landesebene	ELER, diverse Förderprogramme auf EU- und Landesebene	ELER, diverse Förderprogramme auf EU- und Landesebene
> Förderpriorität/-anteil LAG/ELER	3%	5%	3%
> Fördersätze privat	80%	80% (90?)	80% (90?)
> Privat ohne Gewinnint.	80%		
> öffentlich	60%		
> Förderhöchstgrenzen			
> Kooperationsprojekte angedacht/möglich	<input checked="" type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt	<input checked="" type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt	<input type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt
> Starterprojekt/Titel	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Titel:	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
> Bemerkungen			

E.3.4 Bildung

Nichts ohne Bildung ... Bildung und Kultur für alle, Zugänge und Übergänge schaffen

Hier sollen vor allem die breiten **Kultur- und Bildungsangebote besser zugänglich** gemacht werden, was durch mehr Transparenz, Netzwerkarbeit und Zugangserleichterung erfolgen soll. Im Bildungsbereich richtet sich der Fokus auf bessere Übergänge. Projekte zum notwendigen Erhalt und Ergänzungen von Angeboten im Bildungs- und Kulturbereich sind gezielt möglich. Hier sind ebenfalls **vorbereitenden und einen umsetzungsbezogenen Maßnahmen möglich.**

in Wert setzen und Zugänge
sichern

SCHWERPUNKT: BILDUNG - „nichts ohne Bildung ... Bildung für alle, Zugänge und Übergänge erleichtern“

Inhalte	Kernthema	Verbesserung Bildungs- und Kulturzugänge und Bildungsübergänge	Sicherung und –ergänzung Bildungs- und Kulturangebote	...
Beschreibung		<ul style="list-style-type: none"> > Schaffung einer höheren Transparenz bezüglich vorhandener Bildungs- und Kulturangebote, > Aufzeigen regionaler Potenziale im Bereich Bildung, Stärkung dieser Potenziale durch Zusammenarbeit und Vernetzung, > Schaffung von „Schnittstellen“/Orientierungs-Angeboten in den Übergangsphasen (Kita – Schule, Primarstufe – Sekundarstufe, Schule – Ausbildung/Studium/Beruf), chancengleiche Bildung, Qualifizierung und Bindung des Erwerbspersonenpotenzials bzw. der regionalen Fachkräfte an die Region > Stärkung der Zugänge und Erreichbarkeit regionalen Kultur und Identität 	<ul style="list-style-type: none"> > Sicherung bestehender und Schaffung ergänzender, zielgruppengerechter Bildungs- und Kulturangebote, > z.B. Weiterbildungsangebote für Erwachsene/Senioren, innovative Ergänzung und Verstärkung der Angebotsvielfalt 	
SWOT-Bezug/Regionspotenziale		<ul style="list-style-type: none"> > Steigende Nachfrage an qualifizierten Nachwuchskräften bei hohem Bildungsniveau; gut ausgebaute „klassische“ Bildungslandschaft, die der weiteren Vernetzung bedarf > Fehlende Transparenz Bildungs- und Kulturangebote 	<ul style="list-style-type: none"> > Gut ausgebaute Kita- und Schullandschaft, > Weitere Bedarfe an außerschulischen Angeboten und in der Erwachsenenbildung 	
> EU-Ziele			<ul style="list-style-type: none"> > geschaffene Arbeitsplätze > Einwohnerzahl 	
> Landesziele			<ul style="list-style-type: none"> > Zuzug-/Bleibeimpulse durch attraktive Bildungslandschaft > Integration und Inklusion 	
> Regionale Ziele		<ul style="list-style-type: none"> > Wir wollen eine Transparenzerhöhung der Bildungs-/Kulturlandschaft > Wir wollen eine Verknüpfung lokaler/regionaler Bildungsangebote > Wir wollen Zugänge erleichtern > Wir wollen Übergänge im lebenslangen Bildungsweg erleichtern > Wir wollen Kinder/Erwachsene aus „bildungsfernen“ Schichten erreichen 	<ul style="list-style-type: none"> > Wir wollen die Schaffung nachhaltiger Angebote > Wir wollen eine Stärkung des lebenslangen Lernens > Wir wollen Bildung für alle - mehr Menschen für Bildung erreichen > Wir wollen eine Steigerung der Ausbildungsmöglichkeiten 	
> Schwerpunktbezogene Ziele, -indikatoren und Zielgrößen 2016/2018/2020			<ul style="list-style-type: none"> > Vernetzung im Bildungs- und Kulturbereich, Schaffung einer höheren Transparenz bezüglich des vorhandenen Angebots (Teilnehmer an Vernetzungsveranstaltungen mit Bildungs- und/oder Kulturbezug 10/30/50) > Verbesserung der Übergänge im lebenslangen Bildungsweg (Anzahl Projekte 1/3/5) 	
> Weitere spezifische Indikatoren/Zielgrößen		<ul style="list-style-type: none"> > Teilnahme Bildungsveranstaltungen > Besuch Kultureinrichtungen > Zugriff website Netzwerk 	<ul style="list-style-type: none"> > Anzahl Personen, die außerschulische Bildungsangebote wahrnehmen > Anzahl und Dichte der Bildungsangebote 	
> Förderstrategie			<ul style="list-style-type: none"> > Priorität Grundlagen-schaffung und Pilotprojekte > Investive vorrangig über Fachprogramme EU, Bund, Land 	
		<ul style="list-style-type: none"> > Grundlagenschaffung > Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit > Marketing > Impulsprojekte in der Region mit Förderung 	<ul style="list-style-type: none"> > Impulsprojekte in der Region mit Förderung 	
> Förderpriorität/-anteil LAG/ELER			<ul style="list-style-type: none"> > 10% > 300 TEUR 	
> – Ansätze deckungsfähig		<ul style="list-style-type: none"> > 5% > NN Euro Fördermittel 	<ul style="list-style-type: none"> > 5% > NN Euro Fördermittel 	

SCHWERPUNKT: BILDUNG - „nichts ohne Bildung ... Bildung für alle, Zugänge und Übergänge erleichtern“

Kernthema Inhalte	Verbesserung Bildungs- und Kulturzugänge und Bildungsübergänge	Sicherung und –ergänzung Bildungs- und Kulturangebote	...
MASSNAHMEBEREICH 1 Titel	Stärkung Vernetzung, Transparenz und Zugänge	Erhalt Bildungs- und Kulturangebote	
> mögliche Fördergegenstände	<ul style="list-style-type: none"> > Vernetzung, Zusammenführung, Information über eine virtuelle Plattform, „Bildungs- und Kulturatlas“ und/oder einen Kommunikator, Einsatz Bildungskordinator > Stärkung der Kommunikation und Zusammenarbeit der Bildungs- und Kulturträger > mobile Angebote bzw. Maßnahmen zur Senkung des Mobilitätsaufwandes > Softwareentwicklung, Kommunikation, ... > Konzepte Gesamtregion, Netzwerkarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Informationsveranstaltungen 	<ul style="list-style-type: none"> > Maßnahmen zur Verstetigung bzw. zum qualitativen Ausbau bestehender Angebote > (mobile Angebote bzw. Maßnahmen zur Senkung des Mobilitätsaufwandes) 	
> typische Projektträger	Öffentlich; Kommunen, Kreise, Bildungsträger, freie und soziale Träger	Öffentlich; Kommunen, Kreise, Bildungsträger, freie und soziale Träger	
> Fördermöglichkeiten andere Programme	ELER, diverse Förderprogramme auf EU- und Landesebene	ELER, diverse Förderprogramme auf EU- und Landesebene	
> Förderpriorität/-anteil LAG/ELER – Ansätze deckungsfähig	2,5%	2,5%	
> Förderhöchstgrenzen	> 50.000 EUR	> 20.000 EUR	
> Kooperationsprojekte angedacht/möglich	<input type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt	<input type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt	
> Starterprojekt/Titel	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Bildungskordinator Kulturmanager	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Titel: Regionale Kompetenz finden, fördern, binden	

SCHWERPUNKT: BILDUNG - „nichts ohne Bildung ... Bildung für alle, Zugänge und Übergänge erleichtern“

Inhalte	Kernthema	Verbesserung Bildungs- und Kulturzugänge und Bildungsübergänge	Sicherung und –ergänzung Bildungs- und Kulturangebote	...
MASSNAHMEBEREICH 2		Erleichterung Bildungsübergänge	Ergänzung Bildungs- und Kulturangebote	
Titel				
> mögliche Fördergegenstände		<ul style="list-style-type: none"> > Bildungsmessen o.ä. Informationsveranstaltungen > mobile Angebote („...die Information kommt direkt zu den Schülern, nicht umgekehrt“) > Maßnahmen zur Berufsorientierung von Schulabgängern („Schnupperangebote“, „Lotsen“, „Paten“) 	<ul style="list-style-type: none"> > ergänzende Bildungsangebote: zielgruppengerecht, > generationsübergreifend, niedrigschwellig > Schaffung von zeit- und ortsunabhängigen Angeboten > mobile Angebote bzw. Maßnahmen zur Senkung des Mobilitätsaufwandes > Einrichtung alternativer Lernorte sowie ergänzende Nutzung bestehender Lernorte für Bildung & Kultur > Aufbau interkultureller Kompetenzen > Sprachangebote (z.B. DaF) > Entwicklungskonzepte Gesamt- oder Teilregion, Teilgutachten, Expertisen, > Netzwerkarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Informationsveranstaltungen, Bildungsveranstaltungen 	
> typische Projektträger		Öffentlich; Kommunen, Kreise, Bildungsträger, freie und soziale Träger	Öffentlich; Kommunen, Kreise, Bildungsträger, freie und soziale Träger	
> Fördermöglichkeiten andere Programme		ELER, diverse Förderprogramme auf EU- und Landesebene	ELER, diverse Förderprogramme auf EU- und Landesebene	
> Förderpriorität/-anteil LAG/ELER Ansätze deckungsfähig		NN TEUR 2,5%	NN TEUR 2,5%	
> Förderhöchstgrenzen		> 50.000 EUR	> 20.000 EUR	
> Kooperationsprojekte angedacht/möglich		<input checked="" type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt	<input checked="" type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt	
> Starterprojekt/Titel		<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Titel:	

E.4 Förderstrategie

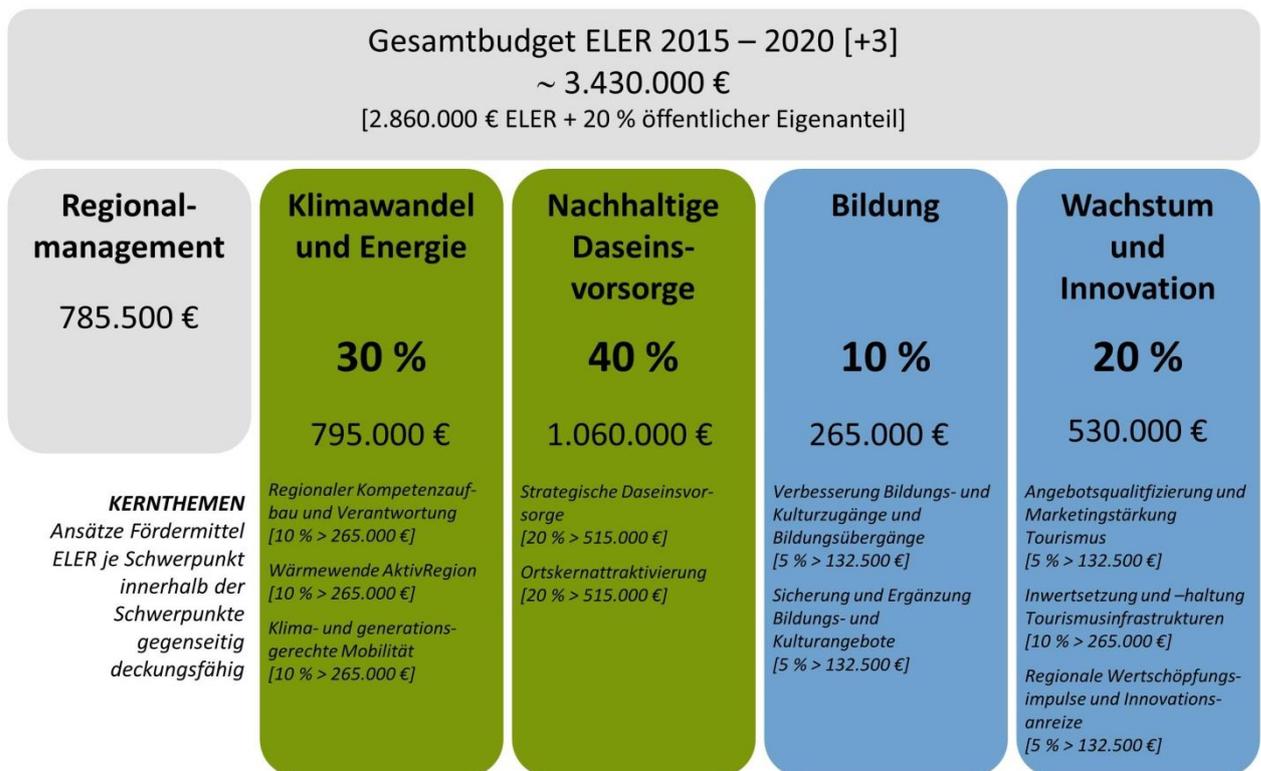
Die Förderstrategie berücksichtigt die auf der Ebene der übergeordneten Ziele dargestellten förderbezogenen und weitere nachfolgend dargestellte Regelung zu Prioritäten, Fördermittelverteilungen, Förderempfängern, Fördersätzen und Fördervoraussetzungen. Es ist ein möglichst einfaches und transparentes Förderverfahren gewählt worden.

möglichst klare und einfache
Förderstrategie – Anpassung im
Ergebnis von Evaluierung möglich

Im Falle des Änderungsbedarfes zu einzelnen Regelungen kann durch Vorstandsbeschluss eine Anpassung erfolgen; dies kann im Zuge einer Evaluierung bzw. IES-Fortschreibung, aber in dringenden Fällen auch zu anderen Zeitpunkten erfolgen.

E.4.1 Auf einen Blick - Budgetverteilung und Prioritäten

Nachstehend ist das verfügbare **Gesamtbudget** für die gesamte Laufzeit und die Verteilung auf die vier Schwerpunktthemen sowie das Regionalmanagement dargestellt. Die in Aussicht gestellte **Fördersumme von 2.860 TEUR** wird mit dem öffentlichen **Kofinanzierungsanteil von 20 %** zusammen dargestellt.



Für die Anteilszuordnung wurden folgende Gründe gewählt:

- Priorität des Handlungsfeldes
- erwartete Förderbedarf (Anzahl/Größenordnungen)
- andere zur Verfügung stehende Förderprogramme

Priorität LEADER-
Fördermittelzuordnung
berücksichtigt fachliche Priorität,
Förderbedarf und andere
Förderressourcen

Insofern stellt die Zuordnung von den gewählten Ansätzen nicht allein die Priorität des Themas dar.

Die **Priorität im Schwerpunkt Klimawandel und Energie** ist mit 30 % hoch; hier ist mit einer hohen Nachfrage an zielkonformen Projekten zu rechnen. Zusätzlich stehen hier aber auch diverse Förderprogramme auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene zur Verfügung. Hier wird die Strategie auch Grundlage für die Förderung aus anderen Programmen sein.

Im Schwerpunkt **Nachhaltige Daseinsvorsorge** ist die Priorität ist mit 40 % aufgrund der Bedeutung am höchsten. Es zeichnet sich im Ergebnis der SWOT-Analyse und der Workshops im Zuge der Strategieerstellung ein hoher Bedarf an auch investiven Projekten ab. Dabei ist aber auch berücksichtigt, dass nur begrenzt weitere Förderprogramme auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene zur Verfügung stehen.

Die Priorität für **Wachstum und Innovation** ist mit 20 % mittel. Zusätzlich stehen begrenzt Förderprogramme auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene zur Verfügung. Der Unterstützung innovationsfördernder Projekte wurde in der Diskussion eine hohe Priorität beigemessen, gleichwohl im Zuge der Strategieerstellung zunächst noch keine konkreten Starterprojekte identifiziert werden konnten.

Die Priorität für **Bildung** ist bzgl. des Mittelansatzes mit 10 % geringer; hier geht es vorrangig um kleinteilige, aber mit hohen Effekten verbundene, weiche Maßnahmen, weniger aber um investive größere Maßnahmen. Zusätzlich stehen begrenzt Förderprogramme auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene zur Verfügung.

Die **Mittelverteilung** soll in der Umsetzung der Integrierten Entwicklungsstrategie ebenfalls **Gegenstand einer Evaluierung** werden, um im späteren Verlauf ggf. Anpassungen vornehmen zu können.

E.4.2 Förderempfänger

Es erfolgt eine Differenzierung in

- öffentliche (Kommunen)
- private ohne Gewinnerzielungsabsicht (z. B. Vereine, freie Träger)
- private Projektträger

Gemeinwohlorientierung und
Eigenanteilsleistungsfähigkeit
werden für die Fördersätze
berücksichtigt

Diese erhalten entsprechend der im Regelfall differenzierten Gemeinwohlorientierung unterschiedliche Fördersätze.

Mit dieser Differenzierung sollen vor allem auch **Vereine gegenüber privaten Trägern** spezifisch berücksichtigt werden können. Dies betrifft beispielsweise die nur **begrenzte Eigenanteilsleistungsfähigkeit** von Vereinen im Vergleich zu wirtschaftlich orientierten Trägern.

Regionalbezug
Antragsberechtigte: Umsetzung
und Wirkung

Generell antragsberechtigt sind natürliche Personen und Personengesellschaften sowie juristische Personen privaten oder öffentlichen Rechts, die im geographischen Geltungsbereich der **LAG AktivRegion Schwentine – Holsteinische Schweiz ihren Sitz** haben oder deren Projekt(e) innerhalb dieses Geltungsbereichs **umgesetzt** werden soll(en) und ihre **Wirkung** erzielen.

E.4.3 Fördersätze

Bei der Förderquotenfestlegung sind sowohl Aspekte des möglichst effektiven Fördermitteleinsatzes (möglichst hohe Gesamtinvestitionen) wie auch angemessener Förderanreize zu berücksichtigen. Insbesondere die Nichtanerkennungsfähigkeit der gesetzlichen Mehrwertsteuer bei den zuwendungsfähigen Kosten führt dazu, dass der „reale“ Fördersatz deutlich unter den nachstehenden Sätzen liegt.

Fördersatzfestlegung berücksichtigt auch die Nichtanerkennung der Mehrwertsteuer – „reale“ Fördersätze

Folgende **Fördersätze** werden festgelegt:

➤	nicht investive Leistungen: 80% im Regelfall	
➤	investive Projekte:	50 – 80%
○	öffentliche	60 – 80%
○	private ohne Gewinnabsicht	60 – 80%
○	private	50%

Grundsätzlich werden **investitionsvorbereitende Projekte**, d. h. Vorbereitungskosten unrentierlicher Art, mit durchweg **höheren Fördersätzen** versehen als investive Projekte. Hier soll mit in Relation quantitativ geringen Fördervolumen strategische Grundlagen mit Mehrwert geschaffen werden.

Schaffung tragfähiger Strategien und Konzepte mit höheren Fördersätzen – Anreize für Grundlagen

Für öffentliche und private Träger ohne Gewinnabsicht besteht die Möglichkeit, für **regional ausgerichtete und modellhafte Projekte jeweils 10%-Punkte Fördersatzerhöhung** zu erhalten.

Fördersatzerhöhung investiver Projekte für regionalausgerichtete und modellhafte Ansätze

Die maximale Fördersumme beträgt unabhängig vom Förderempfänger 100.000 EUR je Projekt.

Die maximale Fördersumme von 100.000 EUR kann im Einzelfall überschritten werden, wenn ein besonders förderfähiges Projekt nicht anderweitig durchgeführt werden kann. Voraussetzung dafür ist **ein einstimmiges Votum des LAG-Vorstandes**.

Maximale Fördersumme 100.000 EUR; Ausnahmen bedürfen des einstimmigen Votums des Vorstandes

Die **Mindestfördersätze** bei **öffentlichen Trägern beträgt 7.500 EUR**; bei **privaten und privaten ohne Gewinnabsicht 3.000 EUR**.

geringere Mindestfördersätze (Projektgrößen) mit dem Fokus auf Vereine etc.

E.4.4 Kofinanzierungsmittel für private Projekte

Um private Projekte fördern und finanzieren zu können, müssen öffentliche Kofinanzierungsmittel bereitgestellt werden. Da dies in der letzten Förderperiode nur bedingt ermöglicht werden konnte, stellt die LAG Schwentine-Holsteinische Schweiz für die kommende Förderperiode ein Kofinanzierungspool von 20.000 EUR jährlich zur Verfügung. Dieser Pool wird zu einem gleichen Teil durch das Land Schleswig-Holstein aufgestockt, so dass insgesamt **jährliche Kofinanzierungsmittel von bis zu 40.000 EUR** verfügbar sind.

Kofinanzierungspool – bis zu 40.000 TEUR jährlich nur für regional ausgerichtete Projekte privater Antragsteller (mit/ohne Gewinnabsicht)

Voraussetzung für die Inanspruchnahme ist eine **regionale Ausrichtung und Wirkung** des Projektes.

Mehrwert IES auch für Mittel
anderer Förderprogramme

E.4.5 weitere Finanzierungsquellen

Über das Grundbudget im Rahmen der LEADER-Förderung sollen für die Umsetzung der beantragten Projekte auch **alternative Finanzierungsquellen** akquiriert und genutzt werden. Zeitliche Anpassungen werden im Umsetzungsprozess berücksichtigt.

Zum einen gehören dazu die **übrigen landesweiten Fördermittel des ELER im Rahmen des LPLR** für die folgenden Fördergegenstände:

- Modernisierung ländlicher Wege
- Ausbau der Breitbandinfrastruktur
- Flächenrecycling
- naturorientierter Tourismus
- Basisdienstleistungen (Nahversorgung und Bildung)
- Erhalt des kulturellen Erbes

Zum anderen zählen dazu - außerhalb des LPLR - die Fördermöglichkeiten der **Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK)** für die Handlungsfelder:

- Dorferneuerung / Dorffinnenentwicklung
- Integrierte ländliche Entwicklungsplanung

sowie die weiteren **EU-Fonds ESF, EFRE, INTERREG V und EMFF** mit ihren entsprechenden Fördergegenständen:

Europäischer Sozial-Fonds (ESF)

- Bildungsinfrastruktur
- berufliche Weiterbildung

Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)

- Tourismus
- Reduktion von CO₂-Emissionen
- Förderung des Kultur- und Naturerbes
- Innovationsförderung
- Förderung von KMU
- Ausbau der Breitbandinfrastruktur

INTERREG V

- Förderung transnationaler Kooperationen

Europäischer Meeres- und Fischereifonds (EMFF)

- Förderung der Fischereiwirtschaft

Darüber hinaus existieren verschiedene **nationale Förderprogramme** mit Schwerpunktbezug. Als bedeutende Beispiele seien hier die **Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)**, insbesondere in den Themenfeldern

- energetische, altersgerechte und barrierefreie Sanierung,
- Existenzgründung / Innovation,
- soziale und kommunale Infrastruktur,
- Energieversorgung

sowie die einzelnen Programme der Nationalen Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB), vor allem im **Bereich kommunaler Klimaschutz**, genannt.

E.5 Regionale Ziele und Indikatoren

Das zentrale **Kernindikatorenset** muss überschaubar und einfach zu handhaben (SMART) sein – es enthält insgesamt 20 Kernindikatoren.

20 Kernindikatoren bilden das Indikatorenset

Es werden auf der **Ebene der vier Schwerpunkte 3 übergreifende und 13 schwerpunktbezogene Ziele** (Schwerpunkteziele) und Indikatoren (Schwerpunktindikatoren) definiert und Ziele vorgegeben.

Eine **Überprüfung** der angestrebten Ziele erfolgt im Rahmen der Zwischenevaluierung 2016/2018/2020; Anpassungen bzw. etwaige Änderungen der Schwerpunktindikatoren müssen begründet werden, sind aber möglich.

Darüber hinaus sind auf der Ebene der Kernthemen und auch auf der **Ebene der Maßnahmenbereiche zusätzliche Indikatoren und Zielgrößen** vorgesehen, die aber im Zuge der weiteren Kernthemenbearbeitung angepasst und geändert werden können.

Schwerpunkteziele	Schwerpunktindikatoren	Bis 2016	Bis 2018	Bis 2020
schwerpunkt- und kernthemenübergreifende Ziele <i>(kursiv = übernommenes Landesziel)</i>				
Stärkung regionale Ausrichtung und Identität Projekte mit mindestens teilregionalem Bedarf und entsprechender Ausrichtung (als Richtwert gelten 30% der Regionsfläche oder Einwohnerzahl)	mindestens 50% der Fördersumme aller Projekte (sowohl für die Gesamtlaufzeit wie auch die Zeiträume 16/18/20 jeweils anteilig zur Gesamtfördersumme)	50%	50%	50%
Entwicklung/Erprobung modellhafter Ansätze Konzepte, Aktivitäten und Umsetzungsprojekte mit Modellcharakter in der Region	Anzahl an Projekten vorbereitend	2	4	6
	umsetzend	2	4	6
Schaffung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum	Anzahl geschaffener Arbeitsplätze	0	5	10

Klimawandel und Energie				
Aufbau kommunaler und regionaler Kompetenzen und Strukturen im Bereich Klimaschutz und Energie inkl. nachhaltiger Mobilität, Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen	Anzahl der Gemeinden mit analytischen und konzeptionellen Grundlagen Klima/Energie inkl. nachhaltiger Mobilität <i>Anzahl der an Projekten beteiligten Kommunen</i>	10	15	20
Stärkung des gesellschaftlichen Bewusstseins für Klimabelange durch konkrete Klimaschutz-/Energiespar-/Effizienzprojekte	Anzahl Projekte	2	4	6
Durchführung von investiven Modellprojekten mit Übertragbarkeitsansätzen für andere Kommunen/Träger	Übertragbarkeitsansätze je Modellprojekt auf mindestens eine weitere Kommune; Modellprojektaanzahl	1	3	5
Nachhaltige Daseinsvorsorge				
Grundlagenschaffung integrierter regionaler Konzepte zur zukunftsfähigen Daseinsvorsorge; Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen	Anzahl der Gemeinden mit analytischen und konzeptionellen Grundlagen <i>Anzahl der an Projekten beteiligten Kommunen</i>		20	30
Leitbildprozesse und/oder Ortsentwicklungskonzepte	Anzahl der Gemeinden <i>Anzahl der an Projekten beteiligten Kommunen</i>	5	10	15
Modellprojekte zur Daseinsvorsorge durch Anpassung, Schaffung von Einrichtungen und Angeboten	Anzahl Modellprojekte und	2	4	6
Durchführung von investiven Modellprojekten mit Übertragbarkeitsansätzen für andere Kommunen/Träger	Übertragbarkeitsansätze je Modellprojekt auf mindestens eine weitere Kommune; Modellprojektaanzahl	2	4	6
Ehrenamt, Vereins- und bürgerschaftliches Engagement durch Qualifizierung und Verbesserung der Bedingungen für die Ausübung stärken	Anzahl Projekte	3	6	9
Wachstum und Innovation				
Erhöhung der wirtschaftlichen Aktivitäten und Wertschöpfung;	Anzahl Unternehmensneugründungen / Start-Ups	2	4	6

neue Wertschöpfungsketten, Innovations- und Gründungsanreize	Neue Ketten			
Qualifizierung und Vernetzung touristischer Angebote, Stärkung des regionalen Marketings	Anzahl touristischer Kooperationen	2	4	6
Innovative Lösungen für die Inwertsetzung und den Erhalt von touristischen Infrastrukturen	Anzahl an Konzepten und Projekten	1	3	5
Bildung				
Vernetzung im Bildungs- und Kulturbereich, Schaffung einer höheren Transparenz bezüglich des vorhandenen Angebots	Teilnehmer an Vernetzungsveranstaltungen mit Bildungs- und/oder Kulturbezug	10	30	50
Verbesserung der Übergänge im lebenslangen Bildungsweg	Anzahl Projekte	1	3	5

E.5.1 LEADER-Mehrwert

Unabhängig von der Schwerpunkte- und Kernthemenebene definiert die LAG AktivRegion Schwentine - Holsteinische Schweiz 4 Zielindikatoren, die projektübergreifend einen LEADER-Mehrwert verdeutlichen sollen.

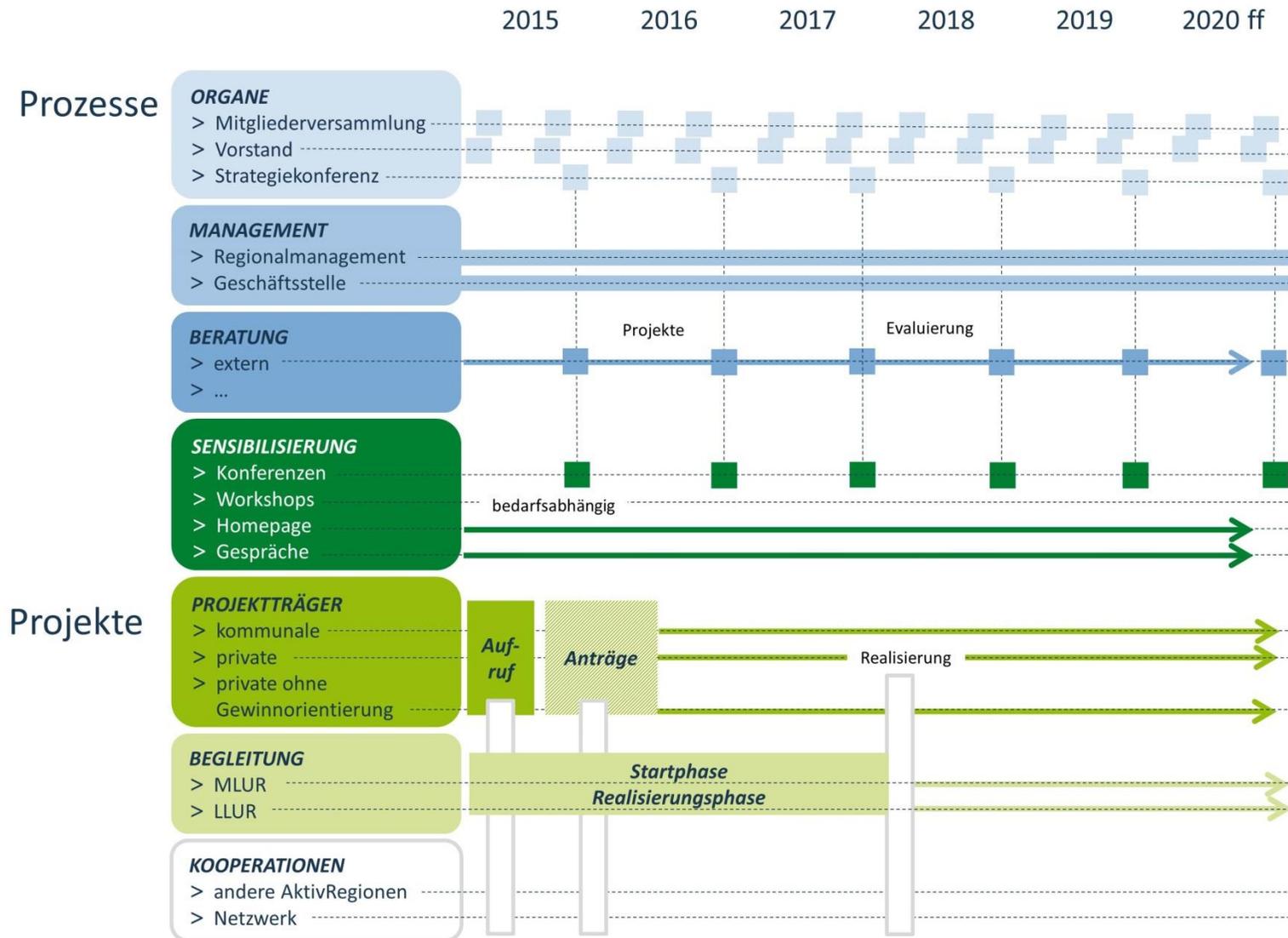
Sensibilisierung, interregionale Kooperation und integrierter förderprogrammübergreifender Ansatz		Bis 2016	Bis 2018	Bis 2020
	Zielindikator			
Stärkung der Teilhabe am Entwicklungsprozess Teilnahme an themenübergreifenden Entwicklungskonferenzen	Anzahl der Teilnehmer	80	100	120
Förderung regionsübergreifender Kooperationen	Anzahl mindestens interregionaler (2 AktivRegionen) Kooperationsprojekte	1	3	5
Stärkung der öffentlichen Wahrnehmung der AktivRegion in der Presse	Presseveröffentlichungen	10	20	20
Unterstützung der Nutzung weiterer Fördermittel über das AktivRegion-Budget hinaus	zusätzliche Fördermittel in Mio. Euro	0,5	1	2

F. Aktionsplan

Für die Umsetzung der IES ist insbesondere ein „schneller Start“ nach Genehmigung durch das MELUR. Die Aktivregion bereitet mit den noch im November 2014 vorgesehenen Workshops den vorgesehenen Start ab Anfang 2015 vor.

F.1 **Auf einen Blick – Aktionsplan**

Folgende Aktivitäten sind in den kommenden Jahren vorgesehen:



F.2 Startphase bis 2016

In den ersten zwei Jahren der ELER-Förderperiode – der Startphase bis 2016 – ist vorgesehen, die Umsetzung der Integrierten Entwicklungsstrategie durch die LAG AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz, vor allem in Hinblick auf die Projektauswahl und –bewertung sowie Themenbearbeitung, intensiv voranzutreiben. Dazu sind zum heutigen Stand folgende Veranstaltungen angedacht:

November 2014: Workshops zu den Schwerpunktthemen, Sondierung und Aufruf weitere Starterprojekte, fachlicher Austausch, Vertiefung

Dezember 2014: Mitgliederversammlung

Januar 2015: Klausur des Vorstandes; Vorbereitung Projektaufruf, LAG-eigene Projekte

Januar 2015: Bekanntmachung Start, Projektaufruf und Presseanlass

1. Halbjahr 2015: Workshops zu den Schwerpunktthemen: Projektauswahl

Herbst 2015: Konferenz der LAG AktivRegion, *Betrachtung Stand der Projektauswahl und Startprojekte*,

Ende 2016: 1. Zwischenauswertung

F.3 Strategische Starterprojekte

Im Rahmen für die im November 2014 vorgesehenen Workshops zu den vier Schwerpunktthemen ist eine Behandlung und wenn möglich weitergehende Vorbereitung der bereits unter E.3 benannten Starterprojekte vorgesehen. Weiterhin ist vorgesehen, in diesen Sitzungen zu weiteren Starterprojekten aufzurufen. In der folgenden Übersicht werden folgende mögliche Starterprojekte beispielhaft kurz beschrieben:

Schwerpunkt / Kernthema	Titel	Kurzbeschreibung
Bildung - Verbesserung Bildung- und Kulturzugänge und Bildungsübergänge	„Bildungskordinator/Kulturmanager“	Stärkung der Kommunikation und Zusammenarbeit der Bildungs- und Kulturträger über einen „Kommunikator“; Vernetzung und Information über vorhandene Angebote
Bildung - Sicherung und –ergänzung Bildungs- und Kulturangebote	„Regionale Kompetenz finden, fördern, binden“	Maßnahmen zum Erhalt, der Förderung, des Ausbaus und der Gewinnung von Fachkräften
Klimawandel und Energie - Regionale Kompetenzaufbau und Verantwortung (Klimaschutz +	„Regionales Energiekonzept“	Erstellung eines regionalen Klimaschutz- und Energiekonzepts: Analyse von Energiesparpotenzialen, Ableitung strategischer Maßnahmen

Energie)		
Klimawandel und Energie – Klima- und generationsgerechte Mobilität	„Integriertes Mobilitätskonzept“	Erstellung eines strategischen Konzeptes zur bedarfsgerechten Förderung der klima- und generationsgerechten Mobilität in der Region
Wachstum und Innovation	Strategieentwicklung nachhaltiger Tourismus	Analyse der Angebotsstruktur und weiterer Entwicklungspotenziale im Bereich nachhaltiger Tourismus
Nachhaltige Daseinsvorsorge – Strategische Daseinsvorsorge	„Masterplan Daseinsvorsorge“	Strategische Planung für Gesamt- oder Teilregion, Teilgutachten / Expertise für nachhaltige Daseinsvorsorge im ländlichen Raum der AktivRegion

F.4 interregionale und landesweite Kooperationsprojekte

Es ist vorgesehen, zügig die bestehenden **Ansätze für die interregionalen und die landesweiten Kooperationsprojekte** soweit zu konkretisieren, dass sie mit dem MELUR bezüglich ihrer Umsetzungsfähigkeit abgestimmt werden können. Darüber hinaus werden die bereits bestehenden Kontakte bzw. Anfragen zu interregionalen Kooperationsprojekten geprüft und ggf. weiterverfolgt.

Zu interregionalen Kooperationsprojekten bestehen zum Redaktionsschluss konkrete Projektansätze mit den Nachbarregionen **Ostseeküste, Wagrien/ Fehmarn** und **Innere Lübecker Bucht**.

Als **landesweite Kooperationsprojekte** sind federführend durch die Aktivregion die beiden Projekte

Ansätze für interregionale Projektansätze mit den Aktivregionen Hügelland am Ostseestrand und Wagrien/Fehmarn

- „strategische Daseinsvorsorge Aktivregionen“
Masterplanungen Daseinsvorsorge
- „Wärmewende Aktivregionen“
Modellprojekte Wärmenetze:
Konzepte und Investitionsimpulse

vorgesehen.

Folgend sind die ersten Projektbeschreibungen dargestellt:

AktivRegion:	Schwentine - Holsteinische Schweiz
Landesweites Kooperationsprojekt – Idee / Vorschlag Nr. 1	
Titel:	„Wärmewende Aktivregionen“ Modellprojekte Wärmenetze: Konzepte und Investitionsimpulse
Leader-Schwerpunkt:	Klimawandel und Energie
Inhalte (stichwortartig):	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung der erheblichen Wärmeeffizienzpotenziale in ländlichen Siedlungs-/Bebauungsstrukturen • Koppelung regenerativer Energieerzeugung für regionale Erzeugungs-

	<p>/Verbrauchs-/Wertschöpfungsketten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesamtlösungen kommunale Wärmenetze Erzeugung - Netze – Speicher – Verbrauch • Maßnahmen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Modellhafte Potenzial-/Machbarkeitsuntersuchungen in geeigneten Dörfern/ Stadtteilen mit Übertragbarkeitsansätzen für vergleichbare landesweite Strukturen ○ Prozessbegleitung und Erfahrungsaustausch ○ Investitionsanreize Modellprojekte aus ELER oder anderen Programmen ○ Beispielhafte energetische Sanierung/ Versorgung öff. Gebäude/-umfelder • Koppelung mit vorgesehenem regionalen Energiekonzept Aktivregion SHS bzw. Teilregionen
Beteiligte Akteure:	<ul style="list-style-type: none"> • Aktivregion SHS und andere • Kommunalvertreter; lokale, regionale, Landes- und externe Experten • Energieversorger, Netzbetreiber • Modellkommunen • Wissenschaft • Landesressorts/Einrichtungen
Vorteile durch Kooperation:	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Hohe Synergiepotenziale Wärmenetzkompetenz/ Erfahrungsaustausch für vergleichbare Kommunen in allen sich beteiligenden Aktivregionen ➤ Übertragbare Ansätze/Modellprojekte ➤ Landesplattform „Wärmenetze“ denkbar
Hinweise zum Sachstand:	<ul style="list-style-type: none"> • vorhandene unterschiedliche kommunale Wärmenetzerfahrungen in der Aktivregion SHS • hohes Interesse in der Aktivregion; diverse Kommunen interessiert • Experten Uni Flensburg und Andere mitwirkungsbereit • Projektskizze wird im Rahmen der IESerarbeitet
AktivRegion und ggf. Ansprechpartner für das Projekt:	<p>Regionalmanager Günter Möller</p>  <p>LAG AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz e.V. c/o Haus des Kurgastes Bahnhofstraße 4a 23714 Bad Malente-Gremsmühlen Telefon: 04523/ 8837267 e-mail: moeller(at)aktivregion-shs.de Web: www.aktivregion-shs.de</p>

	<p>Gutachter Stephan Kathke</p> <p>Ernst Basler + Partner GmbH Tuchmacherstraße 47 DE-14482 Potsdam +49 331 74 75 9 0 (Zentrale) +49 331 74 75 9 70 (Direkt) +49 331 74 75 9 90 (Fax) e-mail: Stephan.Kathke@ebp.de e-mail: Aktivregion-shs@ebp.de http://www.ebp.de</p>
--	---

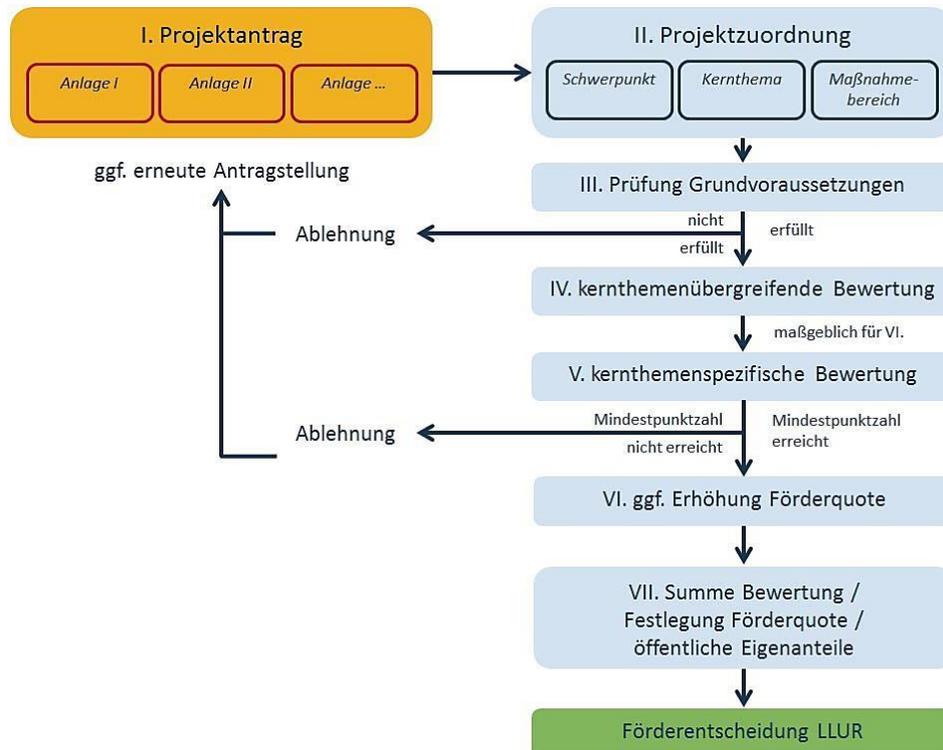
AktivRegion:	Schwentine - Holsteinische Schweiz
Landesweites Kooperationsprojekt – Idee / Vorschlag Nr. 2	
Titel:	„strategische Daseinsvorsorge Aktivregionen“ Masterplanungen Daseinsvorsorge
Leader-Schwerpunkt:	Nachhaltige Daseinsvorsorge
Inhalte (stichwortartig):	<ul style="list-style-type: none"> • Regionale, langfristige, finanzierbare Zukunftsfähigkeit der Infrastruktur; Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität der Region/Kommunen sichern; Transparenz, regionale Verantwortung und Identität stärken • Maßnahmen: <ul style="list-style-type: none"> ○ konzeptionell – integrierte regionale Betrachtung bis 2030; Masterplanung Daseinsvorsorge Aktivregionen, „von der Wiege bis zur Bahre“ ○ Prozessbegleitung und Erfahrungsaustausch ○ investiv – Modellprojekte Infrastruktur-anpassung; Rückbau/Konservierung/ Umbau/Aufwertung/Funktionsanpassung
Beteiligte Akteure:	<ul style="list-style-type: none"> • Aktivregion SHS und andere • Erfahrungsgeber z. B. Kreis Nordfriesland (Masterplan Daseinsvorsorge Nordfriesland), BMU/BBSR- bzw. BMEL-Einbindung • Kommunalvertreter, lokale, regionale, Landes- und externe Experten • Wissenschaft • Landesressorts/Einrichtungen
Vorteile durch Kooperation:	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Zentrale Herausforderung für alle Aktivregionen ➤ Erarbeitung modellhafter und übertragbarer Herangehensweisen bzgl. Methodik und Praxis Prognosen, Konzepte, Strategien, Partizipation, Umsetzung, Evaluie-

	<p>zung</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Aufbau Strategischer Planungskompetenz/ Erfahrungsaustausch für vergleichbare beteiligende Aktivregionen
Hinweise zum Sachstand:	<ul style="list-style-type: none"> • hohes Interesse in der Aktivregion; Gemeinden und Landkreise interessiert • Sondierung Uni-, BBSR-, Kreis Nordfriesland Mitwirkungsbereitschaften • Projektskizze wird im Rahmen der IESerarbeitet
AktivRegion und ggf. Ansprechpartner für das Projekt:	<p>Regionalmanager Günter Möller</p>  <p>LAG AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz e.V. c/o Haus des Kurgastes Bahnhofstraße 4a 23714 Bad Malente-Gremsmühlen Telefon: 04523/ 8837267 e-mail: moeller(at)aktivregion-shs.de Web: www.aktivregion-shs.de</p> <p>Gutachter Stephan Kathke</p> <p>Ernst Basler + Partner GmbH Tuchmacherstraße 47 DE-14482 Potsdam +49 331 74 75 9 0 (Zentrale) +49 331 74 75 9 70 (Direkt) +49 331 74 75 9 90 (Fax) e-mail: Stephan.Kathke@ebp.de e-mail: Aktivregion-shs@ebp.de http://www.ebp.de</p>

G. Projektauswahlkriterien und Förderverfahren

Nachstehend ist das vorgesehene Projektbewertungsverfahren dargestellt. Es stellt die Abläufe sowie die Projektauswahlkriterien dar. Die Projektbewertungsmatrix ist in der Anlage dargestellt.

G.1 Auf einen Blick – Übersicht Förderfahren



G.2 Fördervoraussetzungen und Förderauswahlkriterien

Die in der Anlage dargestellte Projektbewertungsmatrix zeigt die Bewertungsmatrix, in der die Fördervoraussetzungen benannt sind und abgefragt werden. Diese Matrix richtet sich inhaltlich nach der Struktur, die im Schema unter G.1 aufgezeigt wird.

Dementsprechend wird ein **Projektantrag** nach der Abfrage allgemeiner Daten zum Antragssteller einem entsprechenden Schwerpunktthema, einem Kernthema sowie einem Maßnahmebereich zugeordnet. Darauf folgend werden die **Grundvoraussetzungen** abgefragt, um zu prüfen, ob das Projekt generell förderfähig ist. Anschließend folgt die Bewertung kernthemenübergreifender und kernthemenspezifischer Kriterien. Unter bestimmten Voraussetzungen kann folgend eine **Erhöhung der Förderquote** beschlossen werden. Abschließend fließen die Bewertungen der einzelnen Abschnitte in eine **Gesamtbewertung**, die maßgeblich für einen Förderentscheid sowie die Höhe der Förderquote des beantragten Projekts ist.

H. Evaluierungskonzept

Die Aktivregion sieht folgende Elemente und zeitlichen Ablauf der Evaluierung vor:

- **kontinuierliches Monitoring** mit jährlicher Erfassung/Auswertung zu
 - einem begrenzten Set von zentral verfügbaren Basisdaten zur Entwicklung
 - dem definierten Set an kernthemenübergreifenden und handlungsfeldbezogenen Indikatoren
 - der Projektstatistik
 - dem Sensibilisierungsmonitoring
- jährliche Bewertung im Rahmen des **Fortschrittsberichts**
- **Halbzeitbewertung 2017** (Basis Zahlen 2016) inkl. Mitglieder- und Trägerbefragung sowie Klausur des Vorstandes
- weitere **Zwischenevaluierungen 2019 und 2021**

I. Finanzierungskonzept

Die AktivRegion sieht folgendes Finanzierungskonzept bezogen auf die in Aussicht gestellten Leader-Mittel vor.

I.1 Auf einen Blick – Finanzübersicht

Nachstehend ist die **vorgesehene Zuordnung der ELER-Mittel gemäß § 19 Nr. 2 – 4 bei gleichmäßiger Verteilung auf die Jahre 2015 – 2020** dargestellt. Der Ansatz für **19.4.** enthält in dem Ansatz **2020** bereits auch **Ansätze für 2021 – 2023**. Real werden die Mittel 19.2 – 19.4 insgesamt voraussichtlich **bis 2023** in Anspruch genommen; eine **Anpassung der Finanzierungsplanung** erfolgt laufend – Dokumentationen mindestens mit den jährlichen Berichten.

Finanzplanung bis 2020; reale
Inanspruchnahme bis 2023 zu
erwarten

Teilmaßnahme	2015	2016	2017	2018	2019	2020	SUMME
	EU-Mittel						
Teilmaßnahme 19.2 der ELER-VO Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen der lokalen Entwicklungsstrategien	334.856 €	334.856 €	334.856 €	334.856 €	334.856 €	334.856 €	2.009.136 €
Teilmaßnahme 19.3 der ELER-VO: Vorbereitung und Umsetzung von gebietsübergreifenden und trans- nationalen Kooperationsprojekten		40.000 €	40.000 €	40.000 €	40.000 €	40.000 €	200.000 €
Teilmaßnahme 19.4 der ELER-VO: Laufende Kosten der LAG sowie Vorhaben zur Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung in dem betreffenden Gebiet	72.722 €	72.722 €	72.722 €	72.722 €	72.722 €	290.890 €	654.500 €
SUMME	407.578 €	447.578 €	447.578 €	447.578 €	447.578 €	665.746 €	2.863.636 €

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 - Lage der LAG AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz im Verbund der AktivRegionen in Schleswig-Holstein	3
Abbildung 2: Abgrenzung und Lage der AktivRegion (grün) [Quelle: Landesamt für Vermessung und Geoinformation Schleswig-Holstein, eigene Bearbeitung, im Original 1:250.000].....	4
Abbildung 3: Markierung der AktivRegion im Landesentwicklungsplan Schleswig-Holstein 2010 [Quelle: Kartengrundlage Landesentwicklungsplan Schleswig-Holstein, eigene Darstellung]	6
Abbildung 4: absolute Einwohnerentwicklung in der AktivRegion [Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, Stichtag je 31.12., Ausnahme 2013: hier 30.9.].....	10
Abbildung 5: relative Einwohnerentwicklung in der AktivRegion [Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, Stichtag je 31.12., Ausnahme 2013: hier 30.9.].....	10
Abbildung 6: Komponenten der Bevölkerungsentwicklung in der AktivRegion 2008 bis 2012 [Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, eigene Darstellung].....	11
Abbildung 7: Bevölkerungsprognose Kreis Plön [Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, eigene Darstellung].....	12
Abbildung 8: Bevölkerungsprognose Kreis Ostholstein [Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, eigene Darstellung].....	12
Abbildung 9: Bevölkerungsprognose für die AktivRegion [Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, eigene Berechnung und Darstellung].....	13
Abbildung 10: Prognose Altersstruktur in der AktivRegion 2025 [Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, eigene Berechnung und Darstellung].....	13
Abbildung 11: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort in Kreisen sowie im Land [Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, eigene Berechnung und Darstellung].....	14
Abbildung 12: Entwicklung der Arbeitslosenquote in den Kreisen, dem Land, dem Bund [Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, eigene Darstellung].....	15
Abbildung 13: Entwicklung des nominalen Bruttoinlandsproduktes je Erwerbstätigen 2007 bis 2011 [Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Darstellung].....	16
Abbildung 14: Entwicklung der Übernachtungszahlen sowie der angebotenen Schlafgelegenheiten [Quelle: Finanzgruppe Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein, 2014].....	17

Abbildung 15: Entwicklung der Übernachtungszahlen in der AktivRegion und im Land Schleswig-Holstein [Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, eigene Darstellung]	17
Abbildung 16 - Anzahl Schulen und Schüler in der AktivRegion [Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, eigene Darstellung]	19
Abbildung 17 - Planungsräume Schleswig Holsteins laut LEP [Quelle, LEP Schleswig-Holstein, eigene Bearbeitung]	22
Abbildung 18 - Auditorium der Auftaktkonferenz am 20. Mai 2014 (Quelle: EBP)	33
Abbildung 19 - Eine von vier Workshop-Gruppen – hier: Klimawandel und Energie (Quelle: EBP)	34
Abbildung 20 - Mitglieder der Strategieklausur am 28.08.2014 (Quelle: LAG Schwentine – Holsteinische Schweiz)	35
Abbildung 21 – Schema Gesamtstruktur (Quelle: eigene Abbildung)	43